



VOLKSPARK GENTHIN (ALTENPLATHOW)  
STUDIE ZUR AUFWERTUNG (INWERTSETZUNG) DER PARKANLAGE  
EINSCHLIESSLICH GARTENDENKMALPFLEGERISCHER ZIELPLANUNG

Erläuterungstext

Dipl. Ing. Katharina Baumgart  
Freie Landschaftsarchitektin  
Scherenbergstraße 27  
10439 Berlin  
post@katharina-baumgart.de

Genthin, den 15. April 2021

## INHALTSVERZEICHNIS

	Kapitel	Seite
1.	Einleitung	
1.1	Gegenstand, Anlass und Ziel der Arbeit	3
1.2	Methodik und Quellenlage	3
2.	Geschichtliche Entwicklung	5
2.1	Tabellarischer Abriss der Anlagengeschichte	5
3.	Bestandsanalyse	42
3.1	Grundstruktur und räumliche Einordnung	42
3.2	Wegesystem	44
3.3	Vegetation/Bepflanzung	46
3.3.1	Baumbestand	46
3.3.2	Strauchbestand	52
3.3.3	Bodenflora / Wiesen	53
3.3.4	Zusammenfassung	55
3.4	Gewässer	57
3.5	Ausstattung	58
3.5.1	historische Elemente und Parkarchitekturen	58
3.5.2	Zeitgenössische Ausstattungselemente	61
4.	Konflikte und Mängel	62
4.1	Grundstruktur / Sichtbeziehungen	62
4.2	Wegesystem	64
4.3	Vegetation/Bepflanzung	65
4.4.	Ausstattung	65
4.5	Gewässer	65
4.6	Nutzung	66
5.	Bewertung und Planungsprämissen	68
5.1	Denkmalwert	68
5.2	Planungsprämissen	72
6.	Maßnahmen aus gartendenkmalpflegerischer Sicht	73
6.1	Allgemeine gartendenkmalpflegerische Maßnahmen	74
6.2	Gartendenkmalpflegerische Einzelmaßnahmen	75
6.3	Projektliste zur Aufwertung des Genthiner Volksparks	78
7.	Variantenuntersuchungen	81
7.1	Parkeingang an der Jerichower Straße	81
7.2	Einrichtung zusätzlicher PKW-Stellplätze	83
7.3	Radrennbahn	86
7.4	Ehemaliger Neuer Garten	89
8.	Gartendenkmalpflegerischer Zielplan	92
9.	Entwurf	93
10.	Resümee	94
11.	Auswahl der verwendeten Literatur und Quellen	96

## 1. EINLEITUNG

### 1.1 GEGENSTAND, ANLASS UND ZIEL DER ARBEIT

Der Volkspark Genthin, im Ortsteil Altenplathow gelegen, ist als Kultur- und Gartendenkmal in die Denkmalliste des Landes Sachsen-Anhalt eingetragen. Die Anlage kann auf eine wechselvolle Geschichte zurückblicken, denn sie war im Laufe ihrer etwa 200jährigen Entwicklung vielen Eingriffen und Veränderungen ausgesetzt.

Gegenwärtig wird das Potential des Genthiner Volksparks als ausgedehnte Erholungsfläche für die Stadt Genthin kaum wahrgenommen und deshalb zu wenig genutzt. Das hat verschiedene Gründe. Mangelnde Attraktivität verbunden mit Verlust von historischer Substanz in den Jahren nach 1945 und Abtrennung des Hauptbezugspunktes (ehemaliges Pieschelsches Wohnhaus) vom restlichen Parkgelände sind nur einige davon.

Verbunden mit dringend erforderlichen denkmalpflegerischen Sanierungsmaßnahmen besteht seitens der Stadt Genthin der ausdrückliche Wunsch, den Volkspark aufzuwerten, um durch gesteigerte Attraktivität zusätzliche Nutzergruppen anzusprechen. Dies erfordert, neben kontinuierlicher Parkpflege, eine Addition neuer Elemente. Dabei ist zu beachten, dass dies im Einklang mit den gartendenkmalpflegerischen Prämissen erfolgen muss, und der historische Bestand respektiert und geschützt wird.

Die vorliegende Arbeit verfolgt zwei Anliegen:

1. Aufzeigen des kulturhistorischen Wertes anhand von Geschichte und vorgefundenem Bestand und Formulierung von gartendenkmalpflegerischen Erhaltungs- und Entwicklungszielen
2. Darstellung von Ideen zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität im Park, Entwicklung von Gestaltungsvarianten für ausgewählte Teilbereiche, Formulierung einer Projektliste als Leitfaden für die weitere Entwicklung des Genthiner Volksparks

Die detailliert aufgeführten Maßnahmen und die beschriebenen Einzelprojekte sollen als Leitfaden für den Erhalt der Parkanlage unter gartendenkmalpflegerischen und nutzungsspezifischen Gesichtspunkten unter Berücksichtigung des Biotop- und Artenschutzes dienen.

### 1.2 METHODIK UND QUELLENLAGE

Im Rahmen des Quellenstudiums stützt sich die Arbeit hauptsächlich auf zwei vorangegangene Untersuchungen:

1. HORTEC Garten-, Landschafts- und Stadtplanung: „Studie zur Inwertsetzung des Parkpotenzials und Einbindung in die Umgebung zur Steigerung der gärtnerisch / touristischen Attraktivität und der Wirtschaftskraft“ (Dezember 2009)
2. Ryssmann, Doreen: „Der Genthiner Volkspark – Geschichte, Gestalt und Ausstattung im 19. Jahrhundert“ Masterarbeit TU Berlin (Juli 1914)

Zusätzlich wurden Pläne und Karten in folgenden Archiven gesichtet bzw. in Kopie bezogen:

- Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt (LVermGeo) Stendal
- Luftbilddatenbank Dr. Carls GmbH, Estenfeld

Außerdem wurde bei einschlägigen Händlern nach historischen Postkarten recherchiert und einige Ansichten erworben.

Nach vorläufigem Abschluss der Recherchen hat sich ergeben, dass der Bestand an historischen Karten, Plänen und Luftbildern zum Volkspark Genthin recht umfangreich ist, eine genaue Plan- bzw. Kartendarstellung der Parkgestalt im 19. Jahrhundert aber fehlt. Der Lenné zugeschriebene Entwurf (um 1839 – 40) zeigt zwar die Grundidee, jedoch zeigt schon ein leider generalisiert gezeichnetes Messtischblatt von 1882, dass der Entwurf wahrscheinlich nur in Grundzügen umgesetzt wurde. Dies war jedoch gängige Praxis, auch in anderen Parkanlagen standen einer kompletten Ausführung Lennéscher Entwürfe, die meistens aufwendige und teure Erdarbeiten verlangten, oftmals fehlende Geldmittel bzw. auch geänderte Prämissen im Wege. Eigene Aktenstudien wurden aus Zeitgründen nicht durchgeführt, vielmehr auf die intensiv recherchierten Quellen in der Arbeit von Doreen Ryssmann (2014) zurückgegriffen. Die Untersuchungen von HORTEC (2009) lieferten Hinweise zu Aspekten des Biotop- und Artenschutzes und zur Einbindung der Parkanlage in überregionale touristische Regionen in Sachsen-Anhalt.

Im Anhang der vorliegenden Erläuterungen sind die verwendeten Quellen und Literatur aufgelistet. Der Anlagenbestand wurde kartiert und ausgewertet. Dieser Bestand (Plan 1.0.) wurde mit den ermittelten historischen Plänen, Luftbildern und Ansichten verglichen (siehe Überlagerungen Pläne 2.1 bis 2.7). Die Ergebnisse der historischen Analyse sind im Plan der Gestaltungsphasen (Plan 3.1) dargestellt.

Aus der Analyse wurden Empfehlungen abgeleitet und Maßnahmen formuliert. Diese sind im Plan „Maßnahmen aus gartendenkmalpflegerischer“ Sicht (Plan 4.0) dargestellt. Dieser basiert auf der Beurteilung der einzelnen Parkareale in Hinsicht auf den noch wahrnehmbaren historischen Bestand, dargestellt im Plan „Bewertung nach denkmalpflegerischer Relevanz“ (Plan 3.2). Der gartendenkmalpflegerische Zielplan (Plan 5.0) verdeutlicht das Resultat nach Ausführung der vorgeschlagenen Maßnahmen.

Die Variantenuntersuchungen zu einzelnen aufzuwertenden Parkarealen (Pläne 4.1, 4.2, 4.3, 4.4.1 bis 4.4.3) bieten unterschiedliche Kombinationsmöglichkeiten an.

Der in zwei Varianten vorgelegte Entwurf (Pläne 6.1 und 6.2) versucht, die gartendenkmalpflegerischen Maßnahmen mit den sukzessive auszuführenden Aufwertungsmaßnahmen zu kombinieren. Eine entsprechende Projektliste ist beigefügt.

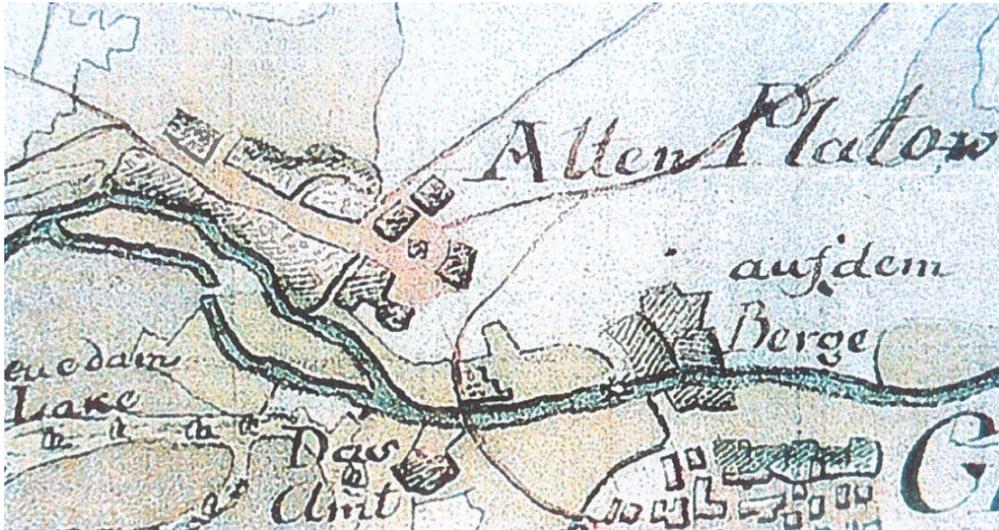
An dieser Stelle wird allen Personen und Institutionen gedankt, welche die Recherche mit Informationen zur Geschichte sowie sonstiger wichtiger Belange unterstützt haben.

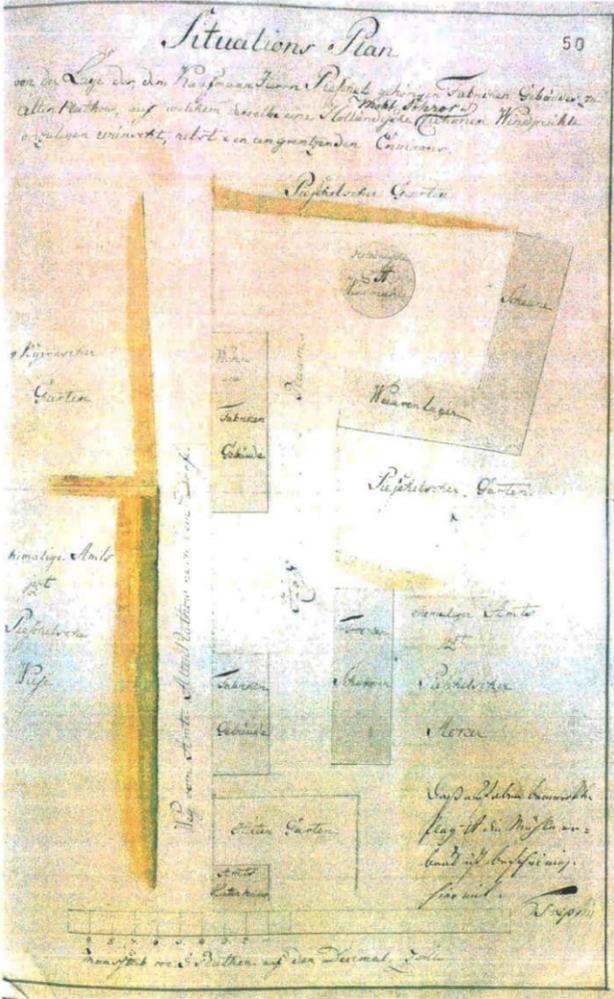
## 2. VOLKSPARK GENTHIN - GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG

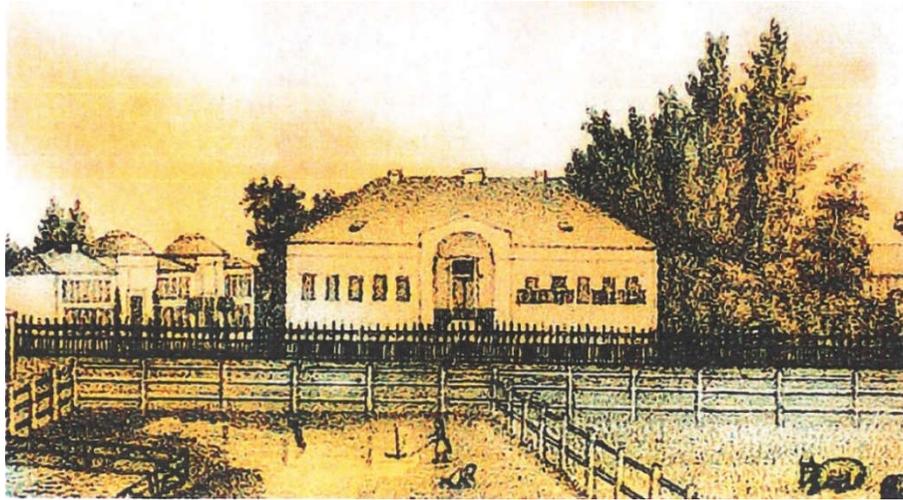
### 2.1 TABELLARISCHER ABRISS DER ANLAGENGESCHICHTE



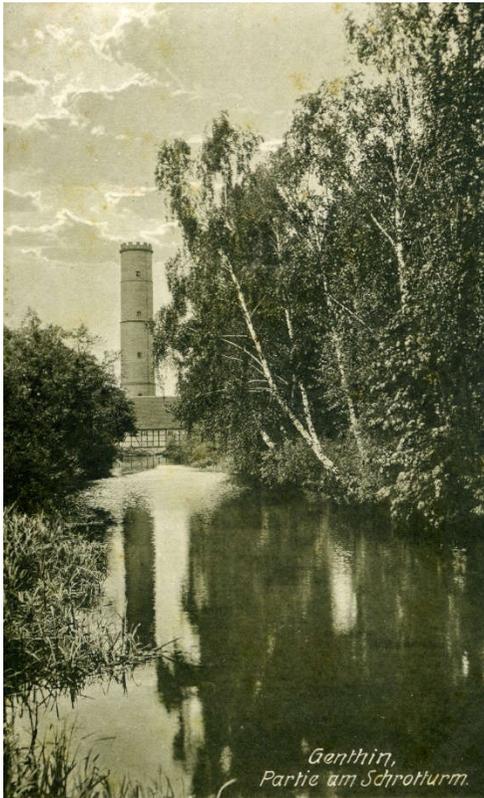
ARBEITSSTAND: 15.04.2021

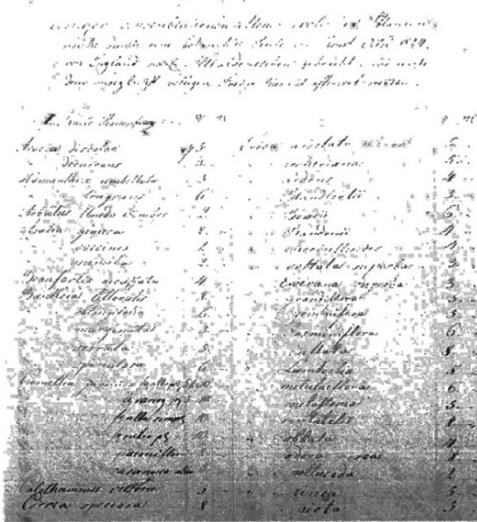
Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
1767 - 1787	Schmettausche Karte, zeigt die Lage von Altenplathow am Kanal	 <p data-bbox="1451 799 1599 823">1767-1787</p> <p data-bbox="1028 831 2018 954">Altenplathow, Schmettausches Kartenwerk, Brandenburg, Sektion 76, Genthin 1767-1787, Maßstab 1:50000, hrsg. vom Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Brandenburg, 2006 (übernommen von: Ryssmann 2014, Abb. 115)</p>
Nov. 1807	Carl Friedrich Pieschel kaufte ein Gut (Erbzinsgut) von den Erben des Kriegsrats Honig (lt. HORTEC 2009, S. 10 vom Amtmann August Reindorf); Pieschel ließ dort „eine Cichorien- und Bley-Schroot-Fabrik“ errichten	Quelle: Ryssmann 2014, Nr. 30, Primärquelle: LHASA MD, Rep. A9b I, Nr. 802, Bl. 1VS
1808	Bau eines Wohnhauses für Carl Pieschel, Fertigstellung wohl im folgenden Jahr	Quelle: Ryssmann 2014, Nr. 68, Primärquelle: LHASA MD, Rep. A9b I, Nr. 802, Bl. 13VS

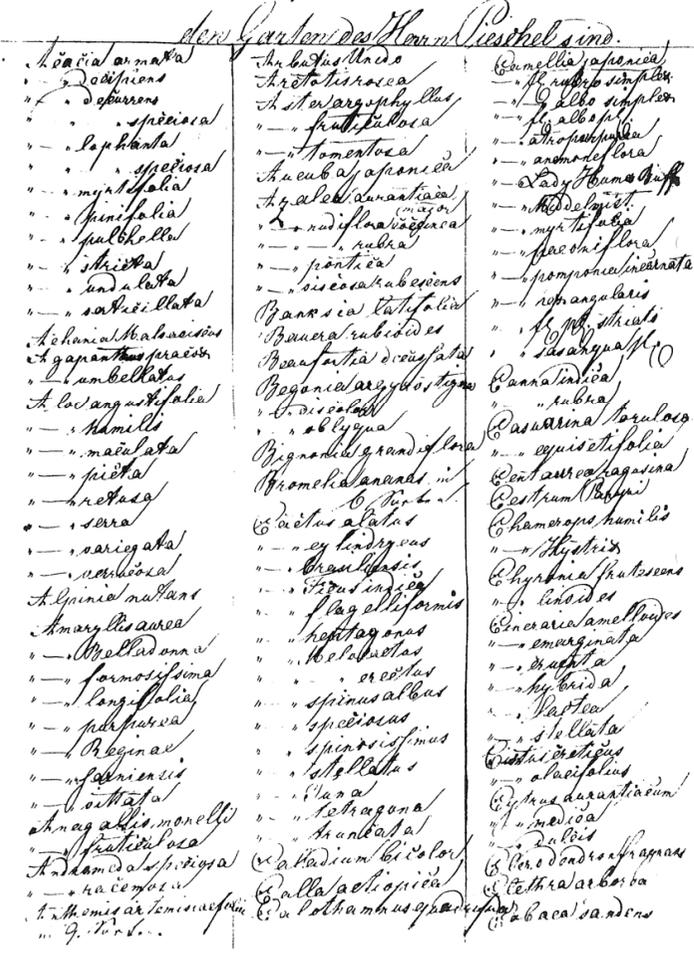
Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
<p>1811</p>	<p>Situationsplan für das Genehmigungsverfahren zum Bau einer Holländermühle, zeigt die Standorte der verschiedenen Manufakturgebäude, unterzeichnet mit Treplin                      Carl Friedrich Treplin, war Bauinspektor, seit 1826 Oberbauinspektor, Ryssmann vermutet ihn als Architekten des Wohnhauses.                      (Ryssmann 2014, S. 21)</p>	 <p>1811</p> <p>„Situationsplan von der Lage des dem Herrn Pieschel gehörigen Fabriken Gebäudes zu Altenplattow, auf welchem derselbe eine Holländische Mehl, Schroot und Cichorienwindmühle anzulegen wünscht; nebst den angrenzenden Environs“                      Primärquelle: LHASA MD, Rep. A9b III, Genthin, Nr. 41, Bl. 50 VS                      (übernommen von: Ryssmann 2014, Nr.34, Abb. Nr. 3)</p>

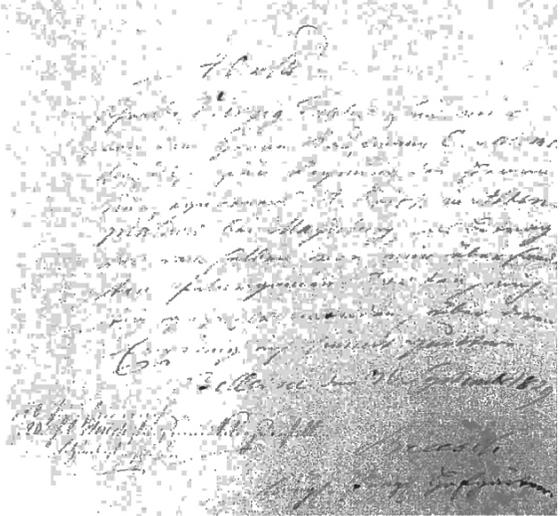
Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
1812	Das „Grundbuch vom Wiehl“ verzeichnet das „massive Wohnhaus des Herrn Pieschel“, einen unterkellerten eingeschossigen Bau mit 11 Achsen unter einem Walmdach.	<p>Quelle: Ryssmann 2014, Nr. 69, Primärquelle: Grundbuch vom Wiehl, Bd.1, Nr. 45, Amtsgericht Schönebeck</p>  <p>zwischen 1823 und 1839                  Wohnhaus Pieschel                  Lithografie von Robran &amp; Co. Magdeburg (Ausschnitt)                  (Quelle: Ryssmann 2014, Abb. 6, Primärquelle: Von Schnehen, Familienarchiv)</p>
1812	Pieschel erwarb vom preußischen Staat Grund und Boden: den Papenbusch (großes Wiesengrundstück, dadurch wurde der Garten in östlicher Richtung erweitert), dazu den Finkenherd, den Ochsenhof, genutzt als Schäferei und Unterkunft für Feld- und Fabrikarbeiter und das vordere Haselholz. Errichtung eines dreiseitigen Wirtschaftshofs an der Fabrikstraße gegenüber dem Wohnhaus.	(Quellen Ryssmann 2016, Nr. 55, HORTEC 2009, S. 11, Primärquelle: Wernicke, Friedrich: Chronik des Dorfes Altenplatow, München 1909, S. 32
1813	Pieschel errichtete Ölfabrik zur Herstellung von Mehl und Rapsöl mit Holländermühle (siehe auch Genehmigungsverfahren 1811)	Quelle: HORTEC, 2009, S. 10

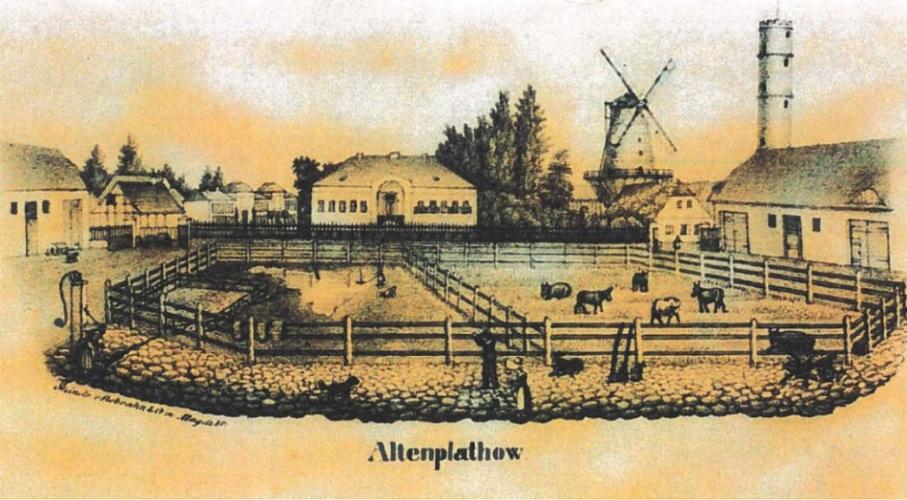
Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
1818	Carl Pieschel heiratet in 2. Ehe die Witwe des Rentiers Keller, Johanna Rosine Kohlbach (1791-1861). Dadurch konnte das Grundstück um das Kellersche Grundstück vergrößert werden. Damit betrug die Größe des Anwesens insgesamt 14 Hektar, begrenzt durch die Altenplathower Straße (Norden, Jerichower Str. (Osten, Kanal (Süden) und die Fabrikstraße zum Kanal (Westen).	Das Kellersche Grundstück befand sich „im Quadrat zwischen der Parkstraße, der Altenplathower Straße und der Jerichower Straße“. [...] „Auch geschäftlich war Pieschel mit der Familie Kohlbach verbunden, 1821 wird sein Schwager Karl Friedrich Kohlbach (1793-1878) Leiter der Fabrik und Teilhaber des Unternehmens „Kohlbach, Pieschel & Co.“. Kohlbach wird auch bei der Gestaltung des Gartens eine gewisse Rolle zugesprochen, da sein Interesse der Gartengestaltung galt (vgl. <i>Magdeburger Biographisches Lexikon</i> )“ [HORTEC, 2009, S. 12]
1817	Reisebericht Oberregierungsrat Kundt	Pieschelsches Wohnhaus und den dabei gelegenen Garten in Altenplathow „einfach, aber in gutem Styl“ Quelle: Ryssmann 2014, Nr. 70, Primärquelle: GStAPK, I. HA Rep. 120 A V2 Nr. 2 Bl. 33 VS
1819	Fertigstellung des 50 m hohen Schrotturms, Anlage des Stichkanals zum Hauptkanal, mit Schwimmbrücke, gleichzeitig Aufstellung einer Lokomobile mit einer Wasserpumpe für die Fabrik, die auch „Gute Bewässerung des Springbrunnens und der Pflanzen“ gewährleistete“	Quelle: HORTEC, 2009, S. 11, Primärquelle: Pietsch, 2005, S.6  Quelle: HORTEC 2009, S. 11, Primärquelle: Drasdo, Karl-Heinz, 1962

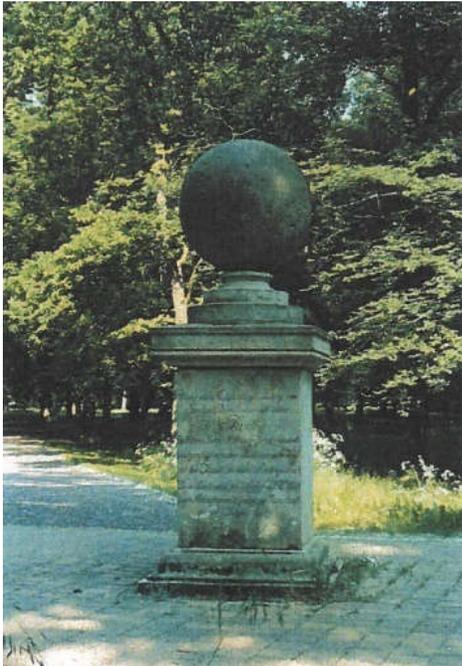
Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung	
		 <p data-bbox="1272 1007 1491 1054"><i>Genthin, Partie am Schrottturm.</i></p> <p data-bbox="1061 1098 1469 1190">o. D. Stichkanal und Schrottturm historische Postkarte (K. Baumgart)</p>	 <p data-bbox="1559 1098 2007 1203">1932 Stichkanal und Schrottturm historische Postkarte (K. Baumgart)</p>

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
1824	Englandreise von Familienmitgliedern oder Pieschel selbst, Anregungen und Pflanzlisten wurden mitgebracht, darin „Kalte Hauspflanzen“ z. B: Akazien, Azaleen, Kamelien, Eriken, Magnolien, Pfingstrosen; und „Warme Hauspflanzen“ wie Amaryllis, Myrte und Palmen	 <p style="text-align: center;">1824</p> <p style="text-align: center;"><i>„Verzeichnis einiger schönblühender seltener exotischer Pflanzen, welche durch eine botanische Reise im Monat October 1824 von England nach Altenplathow gebracht und nach dem möglichst billigen Preisen hiermit offeriert werden“</i>                  [Quelle: HORTEC, 2009, S. 12, Primärquelle: Stadtarchiv Genthin]</p>
1824 - 30	Mehrere Kostenanschläge und Rechnungen über den Kauf von Pflanzen: Maulbeeren, Prachtbirnen, Echte Kastanien ( <i>Castaea sativa</i> ) Lebensbäume ( <i>Thuja occ.</i> ) Lieferanten: Hofgärtner Heinrich August Brasch (1781-1842), in Bellevue tätig, Gärtnerei Mathieu, Berlin, Kunstgärtner J. H. Erich, Vogelsang bei Magdeburg	<p>Undatierte Rechnungen über den Kauf von Pelargonien                  [Quelle: Ryssmann 2014, Nr. 101, Primärquelle: Stadtarchiv Genthin]                  Rechnung, bez. „Nota über Blumen Zwiebeln gesandt an Herrn Erich, Wohlgeboren, Altenplathow, von L. Mathieu, Berlin, den 23ten September 28                  [Quelle: Ryssmann 2014, Nr. 102, Primärquelle: Kreismuseum Jerichower Land, Genthin]                  Rechnung: bez. „Rechnung über nachstehende Bäume und Sträucher, welche Herr Pieschel für den Garten in Altenplathow erhielten. [...] Vogelsang am 24ten August 1830 A. Erich [Quelle Ryssmann 2014, Nr. 103]</p>
1825	erwarb Pieschel die Rittergüter Theeßen und Räckendorf	Quelle: Ryssmann 2014, Nr. 57, Primärquelle: GStAPK, I. HA. Rep. 100, Nr. 5017, Bl. 2 VS
12.05.1826	Rechnung über Pflanzen von Gärtner Hoffmann: 1 Akazie, versch. Sorten von Azaleen, Begonien, Kamelien, Eriken, Magnolien u. Oleander	Quelle: HORTEC, 2009, S. 12, Primärequelle: Pietsch, 2005, Originalrechnung war nach Angaben von HORTEC nicht aufzufinden.

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
vmtl. 1827	Hauptgärtner Heinrich Friedrich Gustav Erich (tätig von 1827-45) erstellte ein „Verzeichnis der exotischen Pflanzen, welche im Garten des Herrn Pieschel sind“	<p style="text-align: center;"><i>Verzeichnis der exotischen Pflanzen, welche im dem Garten des Herrn Pieschel sind.</i></p>  <p style="text-align: center;">1827 [Quelle: HORTEC, 2009, S. 119, Primärquelle: Stadtarchiv Genthin]</p>

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
23.09.1828	Rechnung Gärtnerei Mathieu über die Lieferung von Blumenzwiebeln (einfache und gefüllte weiße, rote und blaue Hyacinthen, Narzissen, Tazetten – Narcissus tazetta – Straußnarzisse - u.a.)	„Nota über Blumen Zwiebeln gesandt an Herrn Erich, Wohlgeboren, Altenplathow, von L. Mathieu, Berlin, den 23ten September 28“ (Quelle Ryssmann 2014, Nr.102, Primärquelle: Kreismuseum Jerichower Land, Genthin)
24.11.1828	Rechnung Kunstgärtner J. H. Erich aus Vogelsang bei Magdeburg über Pflanzen	Quelle: HORTEC 2009, S. 108 Primärquelle: Pietsch, 2005, S. 6, Originalrechnung konnte nicht aufgefunden werden
1828 (28.12.?)	Rechnung Kunstgärtner J. H. Erich aus Vogelsang bei Magdeburg: 3 Morus nigra, 2 Pyrus botriapum (traubenförmige Birne), 4 Liquidambar styraciflua (Amberbaum), 2 Pyrus spectabilis H pleno (Prachtbirne), 1 Pyrus salicifolius (Weidenblatt-Birne), 1 Pyrus communis H pleno (gewöhnliche Birne), 2 Castanea sativa (Esskastanie), 2 Hypericum calycinum (kelchartiges Johanniskraut), 13 verschiedene doppelte Rosen.	Quelle: HORTEC 2009, S. 13, 108 (Primärquelle wurde von HORTEC nicht benannt, evtl. Kreismuseum Jerichower Land, Genthin?)
1829	Hofgärtner Heinrich August Brasch (1781-1942, im Bellevue tätig) lieferte verschiedene Sorten Pelargonien	 <p style="text-align: center;">30.09.1829                  Rechnung Brasch über Pelargonien                  Quelle: HORTEC 2009, S. 13 Primärquelle: Pietsch, 2005, S. 7, Stadtarchiv Genthin</p>

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
05.09. 1829	Rechnung an Hauptgärtner Erich von Kunstgärtner L. Mathieu, Berlin, mit Pflanzliste (Bromelien, Kamelien, Zitronen, Phlox, Rhododendron, Rosen, Perlagonien)	Quelle: HORTEC 2009, S. 108 (Primärquelle nicht benannt, evtl. Kreismuseum Jerichower Land, Genthin?)
April 1830	Rechnung Kunstgärtner J. H. Erich aus Vogelsang bei Magdeburg: 60 Thuja occidentalis (Abendländischer Lebensbaum)	„Rechnung über nachstehende Bäume und Sträucher, welche Herr Pieschel für den Garten in Altenplathow erhielten. [...] Vogelsang am 24ten August 1830 A. Erich“ Quelle: Ryssmann 2014, Nr. 103, keine Angabe der Primärquelle; auch gelesen bei HORTEC 2009
	„Nach Pietsch, 2005, soll der Park damals über zwei Eingänge erschlossen worden sein, Haupteingang an der Jerichower Straße, zweiter Eingang am Stichgraben. Parallel zum Kanal verlief ein Weg, den man über eine Treppe, die sich direkt hinter der Kanalbrücke auf der Altenplathower Seite befand, erreichen konnte.“	Quelle: HORTEC 2009, S.13, Primärquelle: Pietsch, 2005, S. 7
o. D. zw. 1823 und 1839	Lithographie des Verlages Robahn & Co. MD, Darstellung von Pieschels Wohnhaus, Fabrikanlage und Wirtschaftshof im Vordergrund	 <p style="text-align: center;">Altenplathow</p> <p style="text-align: center;">zw. 1823 und 1839                  Ansicht Wohnhaus und Wirtschaftshof                  Lithografie von Robahn &amp; Co. Magdeburg                  [Quelle: Ryssmann 2014, Abb. 5, Primärquelle: Von Schnehen, Familienarchiv]</p>

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
1827- 45	Friedrich Gustav Erich (Sohn von Kunstgärtner August Erich) war Hauptgärtner in Altenplathow	Kirchenbuch von Altenplathow, Brettin und Mützel, 1823 – 1833, Aufgebote und Getraute, 29a, Ev. Pfarramt Genthin, Sign. Nr. 80
um 1830	Aufstellung der Kugel-Sonnenuhr in der Nähe des Herrenhauses	<p><i>Die Kugelsonnenuhr aus dem Jahr 1810 bzw. 1830 erhielt einen ca. 150 cm hohen Sockel mit einer dorischen Säule mit kanneliertem Schaft und ist aus Sandstein gefertigt. Es handelte sich sowohl damals wie heute um eine gnomonische Seltenheit (vgl. Rau, 1989 und Kuhs, 2007)“.</i> HORTEC 2009, S.13</p> <p>Anmerkung 11 HORTEC 2009: „Eine weitere Kugel-Sonnenuhr befindet sich im Herrenkrugpark in Magdeburg. Diese beiden Exemplare sind die einzigen ihrer Art in Sachsen-Anhalt“. (vmtl. um 1861 errichtet)</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>2020 Kugel-Sonnenuhr Altenplathow (Foto: K. Baumgart)</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>2014 Kugel-Sonnenuhr Herrenkrug Ryssmann 2014, Abb. 61</p> </div> </div>

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
<p><b>09.04.1831</b></p>	<p>Erste schriftliche Dokumentation einer Beisetzung im Mausoleum im Park, Frau Oberamtman Dorothea Elisabeth Pieschel, demzufolge muss das Mausoleum vor 1831 fertig gewesen sein. Weiteres über Mausoleen im 18. Jh. schreibt Ryssmann auf den Seiten 32 – 34, Bezug auf Cay Hirschfeld 1780 und Adrian v. Buttlar „Das Grab im Garten“ Heidelberg, 1995</p>	<p>Quelle: Ryssmann 2016, Nr. 105, Primärquelle: Kirchenbuch von Altenplatow, Brettin und Mützel, 1823 – 1833, Gestorbene S. 31a - b, Ev. Pfarramt Genthin, Sign. Nr. 80                  Beschreibung des Mausoleums von Ryssmann auf S. 30, Ähnlichkeiten mit dem Erbbegräbnis der Fam. von Wulffen in Pietzpuhl (Landschaftspark, entstanden zw. 1808 u. 28, evtl. Lenné)                  Verweis auf Immisch: Die Gärten zu Kröllwitz und Pietzpuhl, in: Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaus in den Königlich Preußischen Staaten, 3. Jahrgang, 2. Abteilung, Berlin 1855, S. 119, [Quelle Ryssmann 2014, Nr. 107]</p>
		<div style="text-align: center;">  <p>o. D.                      Mausoleum Familie Pieschel                      [Quelle: Ryssmann 2014, Abb. 30,                      Primärquelle: Kreismuseum Jerichower Land, Genthin]</p> </div>

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
1836	Feldmesser Spielhagen (Genthin) erstellt eine Karte, auf welcher auch die Pieschelschen Grundstücke verzeichnet sind	
August 1839	<p>Feldmesser Kotschedoff erstellt einen Extract aus der Spielhagenschen Karte von 1836 von den Pieschelschen Grundstücken, als Grundlage für den Lennéschen Entwurf                      [Harksen/Günther 1992, Abb. 503]</p> <p><i>„Lenné soll mit dem gartenambitionierten J.F. Kohlbach eng befreundet gewesen sein. Hinweise auf eine Bekanntschaft der Beiden gibt ein Brief des Landrates von Ziethen-Wustrau an Lenné vom 13.01.1840: „Da nun Euer Wohlgeboren bei dem Herrn von Karstedt zu Fretzdorf sehr ausgebreitete Anlagen entstehen lassen, wie auch mit mehr um Neuruppin wohnenden Gutsbesitzern, wie mit dem Herrn Kammerherrn von Thielau auf Merseberg, dem Herrn Quast auf Radensleben und dem Kaufmann Kohlbach zu Altruppin in näherer Verbindung stehen ...“ (vgl. Hinz, 1989, S. 246). Hinz folgert, dass die o.g. Anlagen von Lenné geplant wurden: „Wir gehen sicher nicht fehl, wenn wir an allen Orten, die der Landrat von Ziethen nennt, Parkanlagen von Lenné vermuten.“ (Hinz 1989, S. 246). [...] Weiterhin findet sich ein Hinweis auf Altenplathow: „Für Kohlbach war Lenné auch in Altenplathow bei Genthin tätig.“ (Hinz 1989, S. 249)“ [HORTEC 2009, S. 14,15]</i></p>	<p>Günther/Harksen (1992) halten Lenné für den Verfasser des Gartenentwurfs, bzw. auch die Ausführung durch einen Mitarbeiter nach Lennés Angaben für möglich. (Günther/Harksen 1992, S. 191. Dazu führte Schultz 1938 aus: Pieschels Schwager Kohlbach „war ein Freund der Gartenkunst. Mit dem Königl. Gartendirektor Lenné, der schon in Alten-Plathow den Pieschelschen Park angelegt hatte, stand er in freundschaftlichen Beziehungen.“ [Quelle: Ryssmann 2014 Nr. 138, Primärquelle: Schultz, Ludwig: Alte Ruppiner Bürgerfamilien – 10. Die Familie Kohlbach, in: Märkische Zeitung, Beilage Märkische Heimat, 11. Jahrgang, Nr. 8, Neuruppin, August 1938, S. 60]</p> <div data-bbox="1122 691 1921 1302" data-label="Image"> </div> <p>nach 1839/1940                      Entwurf für den Park                      [Planslg. Sanssouci Nr. 3442 Mappe 22 Nr. 17]</p>

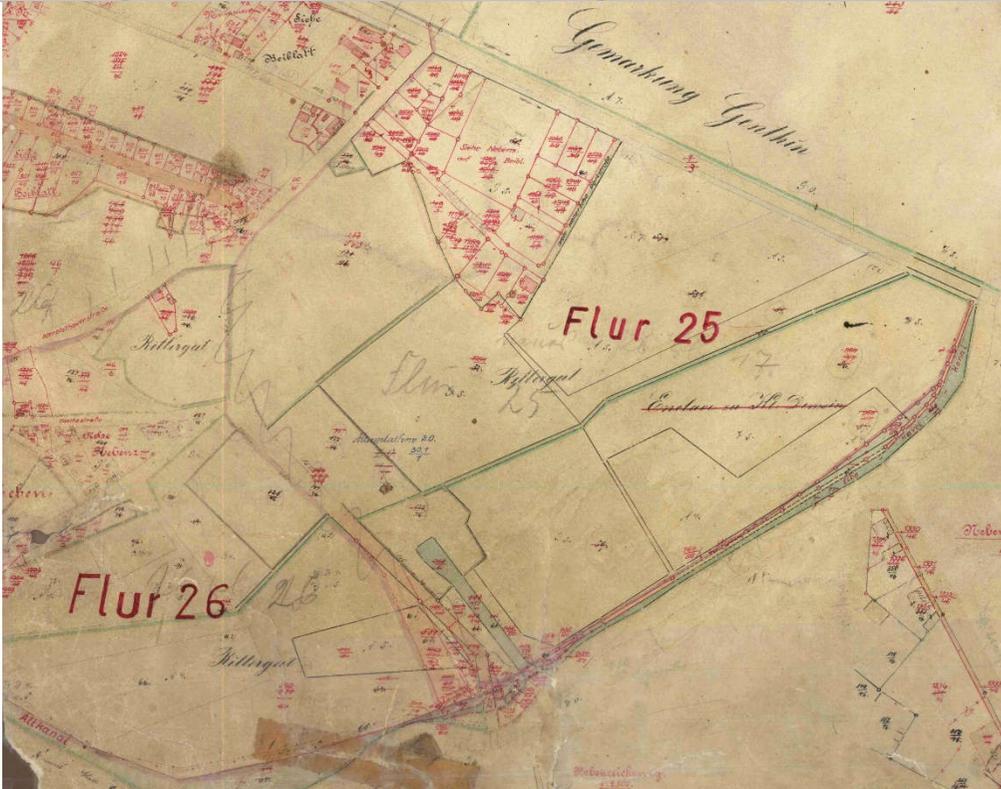
Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
15.10.1840	Carl Friedrich Pieschel wurde in Berlin vom Friedrich Wilhelm IV. in den erblichen Adelsstand erhoben	Quelle: Ryssmann 2014, Nr. 64, Primärquelle: GStAPK, I. HA. Rep. 176, Nr. 7052, Bl. 1 VS
um 1840	Pieschel begann umfangreiche Neu- und Umbaumaßnahmen in Verbindung mit seinen erweiterten Repräsentationspflichten durch Erhebung in den Adelsstand. Pieschel beauftragte vmtl. Lenné mit der Parkplanung und den Architekten Carl H. Eduard Knoblauch mit dem Bau einer Villa (Villa Keller? Umbau seines Wohnhauses? Dieses wurde zu dieser Zeit um eine Etage aufgestockt.)	 <p style="text-align: center;">o. D.                  „Gruß aus Altenplathow v. Pieschelsches Schloss“                  (Gartenseite)                  historische Postkarte, abgebildet bei HORTEC 2009, S.11                  auch bei: Ryssmann 2014, Nr. 110, Primärquelle: Von Schnehen, Familienarchiv</p>
	Pieschel war „wirkliches auswärtiges Mitglied des Vereins zur Beförderung des Gartenbaus in den Königlich Preußischen Staaten“ (Lenné war 1. Stellvertreter)	Quelle: Ryssmann 2014, Nr. 132, Primärquelle: Verein zur Beförderung des Gartenbaus in den Königlich Preußischen Staaten, Verzeichnis 1844, S. 15

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
Wann? Um 1840	Bau eines neuen Fabrikgebäudes, (Ryssmann, 2014, S. 53, sie vermutet das Jahr 1840) evtl. beauftragte Pieschel auch damit den Architekten C. H. Eduard Knoblauch	 <p data-bbox="1032 1090 2018 1214">o. D. (vmtl. 2. Hälfte des 19. Jhs.) Holzschnitt mit Ansicht des Pieschelschen Fabrikgeländes mit neuem Fabrikgebäude, Holländermühle und Pulverturm [Quelle: Ryssmann 2014, Nr. 102,</p> <p data-bbox="1205 1377 1845 1406">Primärquelle: (Kreismuseum Jerichower Land, Genthin]</p>

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
<p><b>1840 - 42</b></p>	<p>Bau der Villa Keller durch Carl Eduard Knoblauch                      Die Villa Keller orientiert sich an Schinkels Neuem Pavillon im Schlosspark Charlottenburg.                      [Ryssmann 2014, Nr. 176, benannte Literatur: Charbonnier, Azra: Carl Heinrich Eduard Knoblauch 1801 – 1865 – Architekt des Bürgertums, München/Berlin 2007, S. 45 – Kunstwissenschaftliche Studien, Bd. 144]                      3 Zeichnungen des Gebäudes im Architekturmuseum der TU Berlin, Inv.-Nr. EK 10 1.002:                      Knoblauch, Carl Heinrich Eduard: Villa Keller, um 1840, Grundriss Souterrain, Grundriss Erstes Geschoss, Handzeichnung, Tusche aquarelliert auf Papier, 5 1.40 x 67.30 cm,                      (Quelle Ryssmann 2014, Nr. 169, Abb. 80-91)</p> <p>Das Nebengebäude der Villa Keller wird 1839 von Feldmesser Kotschedoff als „Stall“ bezeichnet.                      [Stadt- u. Kreisarchiv Jerichower Land, Burg, Bauakte Cl.-Zetkin-Str.6 in Genthin, 93 u.94 Dieter Rohr, Archiv]</p>	 <p>o. D.                      Villa Keller „Das Kellersche Schloss“                      historische Postkarte, abgebildet bei HORTEC 2009, S. 12</p>

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
<p><b>1842</b></p>	<p>Preußisches Urmesstischblatt Altenplathow</p> <p>Neben dem Fabrikgelände und dem Wohnhaus Pieschel ist auch die Villa Keller mit Nebengebäude verzeichnet.</p> <p>Auf diesem MTB ist der Gartenzustand nur stilisiert dargestellt.</p>	 <p>1842                  Urmesstischblatt, Handzeichnung (Ausschnitt)                  Quelle: Ryssmann 2014, Abb. 116, Primärquelle: Staatsbibliothek Berlin, Kartenabteilung Blattnummer 1900, 1:25000</p>
<p><b>1843</b></p>	<p>Wilhelm Keller: Kauf einer Villa bei Altenplathow</p>	<p>Quelle: Ryssmann 2014, Nr. 169, Primärquelle: Akte Keller des Heroldsamtes des GStAPK: GStAPK, I. HA. Rep. 176, Nr. 4435, Stammtafel</p>

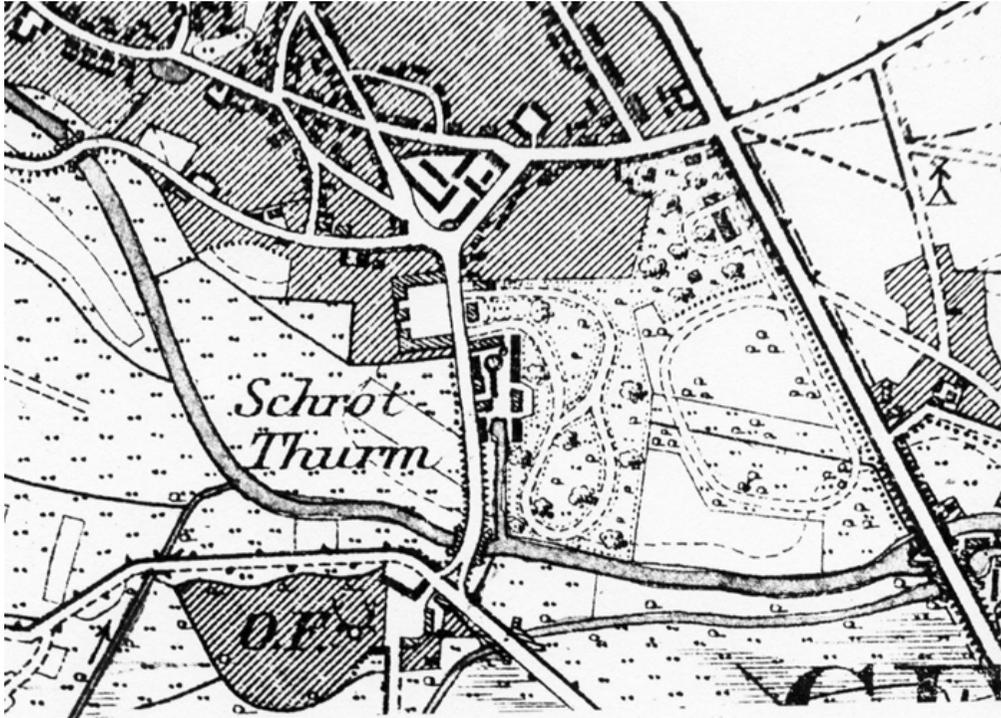
Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
1844	Gemarkungskarte von Altenplathow, 4. Blatt	 <p style="text-align: center;">1844</p> <p style="text-align: center;">Gemarkungskarte Altenplathow  <i>„Regierungs-Bezirk Magdeburg, Kreis Jerichow II. Gemarkung Altenplathow. Nr.3. Gemarkungskarte in 12 Blättern, 4. Blatt“. Nach einer Behufs-Separation im Jahre 1844 durch den Feldmesser Sombach angefertigten Karte copirt durch den Geometer Herting. Maaßstab 25 Rth – 1. Dec.Zoll“</i>                  Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt, Stendal,                  © GeoBasis-DE / LVermGeo LSA, 2020, B22-5007093-2020-5“</p>
31.01.1855	Carl Friedrich Pieschel verstarb in Magdeburg „und wurde am 5. Februar 1855 im Erbbegräbnis der Familie im Park von Altenplathow beigesetzt“	Rysmann 2014, Nr. 66, Primärquelle: Kirchenbuch von Altenplathow, 1834 – 1857, Gestorbene, S. 122-123, Ev. Pfarramt Genthin, Sign. Nr. 81
	Pieschels Sohn Carl Friedrich August (1821-1906) übernahm die Pflege des Parks, persönliches Kontobuch: Gartenkasse, wurde vom Gärtnereibesitzer Wenzlau geführt, monatliche Einzahlungen von 25 – 30 Talern	Rysmann 2014, Nr. 206, Primärquelle: Pieschel, Friedr. August Carl von: Kontobuch 1868 – 1873, Kreismuseum Jerichower Land, Genthin

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
<p><b>1865</b></p>	<p>Gemarkungskarte. 4. Blatt:                  die roten Eintragungen stammen vermutlich aus der Zeit um die Jahrhundertwende 19. – 20. Jh. (Schriftbild der Überschriften „Nebenzeichnung – Neumessung“), evtl. noch später, leider ist keine Datierung dieser Eintragungen enthalten.                  Der Bereich um die Kellersche Villa ist bereits vom Park abgetrennt und parzelliert. Es bleibt unklar, wann genau Verkauf und Parzellierung vorgenommen wurden. HORTEC (2009) vermutet um 1925.</p>	 <p style="text-align: center;">1865                  Gemarkungskarte Altenplathow                  „Regierungsbezirk Magdeburg, Kreis Jerichow II                  Gemarkung Altenplathow                  Gemarkungskarte in 12 Blättern, 4tes Blatt.                  Nach einer Behufs Separation im Jahre 1844 durch den Feldmesser Sombart                  angefertigten Karte, copirt durch den Geometer gez. Hertting                  Copirt am 12ten December 1865, Für die Richtigkeit der Steuerrath Prigge“</p> <p style="text-align: center;">[Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt, Stendal,                  © GeoBasis-DE / LVermGeo LSA, 2020, B22-5007093-2020-5“]</p>

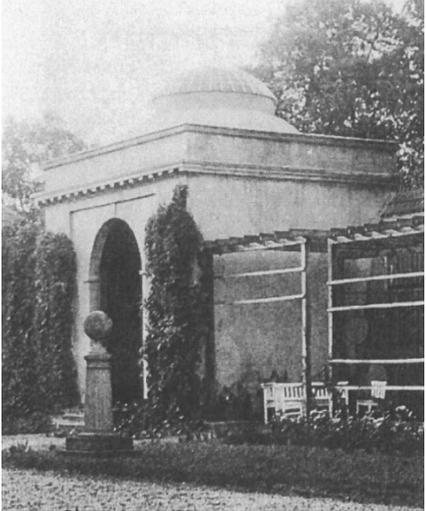
Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
<b>März 1872</b>	Auftrag zur Aushebung eines Teiches im Garten für ca. 265 Thaler, damit in Verbindung vmtl. Ausführung der Bogenbrücke	<p>Quelle: Ryssmann 2014, Nr. 206, S. 142, Primärquelle: Pieschel, Friedr. August Carl von: Kontobuch 1868 – 1873, Kreismuseum Jerichower Land, Genthin</p>  <p>März 2019 Bogenbrücke, saniert (Foto: K. Baumgart)</p>
<b>1870 - 1906</b>	Gärtner August Kühne als Hauptgärtner im Park	<p>Quelle: Ryssmann 2014, Nr. 211, Primärquelle: Drasdo, Karl-Heinz: Die Geschichte des Parkes in Altenplathow und einige Gedanken zur weiteren Gestaltung, in: zwischen Elbe und Havel, Heimatheft des Kreises Genthin, Heft 1, Genthin 1962, S. 25</p>

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
1871	<p>Brand in der Holländermühle auf dem Fabrikgelände, Reparatur, oberer Abschluss wurde als Zinnenkranz ausgeführt.</p>  <p>2020 (Zichorienturm) Holländermühle Foto: K. Baumgart</p>	<p>Quelle: Ryssmann 2014, Nr.212, Primärquelle: Kreuzmann, John: Eckdaten zur Chronik des Volksparkes, Stadt Genthin, Archiv</p>  <p>Flugzeugaufnahme von Genthin-A.</p> <p>o. D. (vor 1945) Fliegeraufnahme Fabrikgelände mit Schrottmühle und Zichorienturm (Holländermühle) mit Zinnenkranz, im Hintergrund Pieschelsches Schloss historische Postkarte (HORTEC, 2009, S. 10)</p>

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
um 1880	Plauer Kanal, erbaut 1743-46, erster Abschnitt des heutigen Elbe-Havel-Kanals	 <p data-bbox="1473 960 1581 986">um 1880</p> <p data-bbox="1039 992 2007 1082">Historischer Stich vom Plauer Kanal, rechter Hand Fischerwiese und Parkanlage, im Hintergrund der Schrottturm Kreismuseum Jerichower Land, Genthin</p>

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
1882	Messtischblatt, M 1:25000	 <p data-bbox="1099 979 1944 1129">1882                  Messtischblatt Blatt 1900 Genthin M 1:25000                  Film-Nr. 1971/101 (8-17)                  Herkunft v. HORTEC nicht benannt, vmtl. Bundesarchiv, Kartenabteilung                  HORTEC, 2009, S. 17</p>
vor 1900	Gelände Villa Keller: Errichtung einer neuen Mauer (Ryssmann 2014, Abb. 149), eines Eiskellers (Ryssmann 2014, Abb. 150) und eines Pferdestalls (Ryssmann 2014, Abb. 15) nördlich der Villa	Mit Blick auf das Messtischblatt 1882, wo bereits neben Wohnhaus und Stall verschiedene weitere Gebäude dargestellt sind, ist zu vermuten, dass Mauer, Eiskeller und Pferdestall bereits vor 1882 errichtet wurden.

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
<p>1900</p>	<p>Weitere Umbauten am Pieschelschen Schloss:                      Freitreppe an der Westfassade durch Vorbau                      ersetzt. Umwandlung der doppeläufigen Treppe                      an der Gartenseite in einen einfachen Aufgang.                      Die Ostfassade erhielt Balkone.</p>  <p>um 1900                      Pieschelsches Schloss Westseite                      [Quelle: Ryssmann 2014, Abb. 141, Primärquelle: Archiv Dieter Rohr]</p>  <p>um 1900                      Pieschelsches Schloss Gartenseite                      [Quelle: Ryssmann 2014, Abb. 142, Primärquelle:                      Krankenpflegeschule des Johanniter-Krankenhauses                      Genthin – Stendal]</p>	 <p>um 1900                      Pieschelsches Schloss Westseite                      [Ryssmann 2014, Abb.141, Primärquelle: Archiv Dieter Rohr]</p>  <p>um 1962                      Pieschelsches Schloss Gartenseite (historische Postkarte, K. Baumgart)</p>

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
o. D.	Errichtung eines gläsernen Gewächshauses mit Brunnen nördlich des Wohnhauses. (Abb. Ryssmann 143 Herta Seel, Ryssmann 144 ???), mit quadratischem pavillonartigem Anbau mit zweifach gestaffelter Kuppel. (Abb. Ryssmann 145 Stadtarchiv Genthin, 146 Ryssmann)	<p>Fraglich, kann auch die Glasfassade der Orangerie sein.... Wahrscheinlich ist das so.</p>  <p>um 1900                      Blick auf die Orangerie und die pavillonartigen Anbauten                      (Ryssmann, 2014 Abb. 143, Primärquelle: Herta Seel)</p>
	Hinter der vorgelagerten Pergola ist schwach die Glasfront der Orangerie zu erkennen.	 <p>um 1930                      Blick auf Pavillonanbau nördlich des Pieschelschen Schlosses                      (Ryssmann, 2014, Abb. 145, Primärquelle: Stadtarchiv Genthin)</p>

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
<p>um 1902</p>		 <p>um 1902                  Altenplathow (Lithografie)                  Darstellung des Pieschelschen Schlosses und der Villa Keller                  historische Postkarte (K. Baumgart)</p>
<p>vmtl. 1906</p>	<p>Carl von Pieschel verstorben; sein Bruder Friedrich August Max von Pieschel übernahm die Verwaltung des Gutes. Parkpflege, neuer Hauptgärtner Bohlmann (tätig von 1906-1922): führte Auslichtungen und Neupflanzung von Nadelgehölzen durch, nach Berichten eines Gärtnerlehrlings waren im Park vorhanden: Orangerie, Rosarium, Haselnussplantage</p>	<p>„Zusammen mit dem von 1906-1922 tätigen Hauptgärtner Bohlmann nimmt er eine Umgestaltung des Parks vor. Neben der Pflanzung von Nadelgehölzen werden Auslichtungen vorgenommen und „an einigen Bäumen die untersten Äste abgesägt, da dieses zu sehr an einen Urwald erinnerte“ (Pietsch 2005, S. 10). Zwei Frauen, ein Mann und zwei Lehrlinge gehörten ebenfalls zum Parkpersonal. Der von 1905-1908 dort als Lehrling tätige Gärtner Ferdinand Stübing berichtete, dass der Park damals ein „wahrer Schmuckkasten mit vielen Raritäten, Fasanen und Hirschen und Singvögeln“ gewesen war. „Das Hirschgehege befand sich an der ehemaligen Mauer des Parks, hinter der Parkstraße. Eine Orangerie, ein Rosarium und eine Haselnussplantage südlich des Lustgartens wurden angelegt.“ (Drasdo, 1962). „Am Kanal war ein kleiner Hügel mit Immergrün bepflanzt. Ein Pavillon war ebenfalls Bestandteil des Parks. Diesen konnte man vom Weg am Kanal aus sehen. Er hatte Ähnlichkeit mit dem Freundschaftstempel im Park Sanssouci.“                  [Zitiert bei HORTEC 2009, S.18, Primärquelle: Pietsch 2005, S. 10]</p>

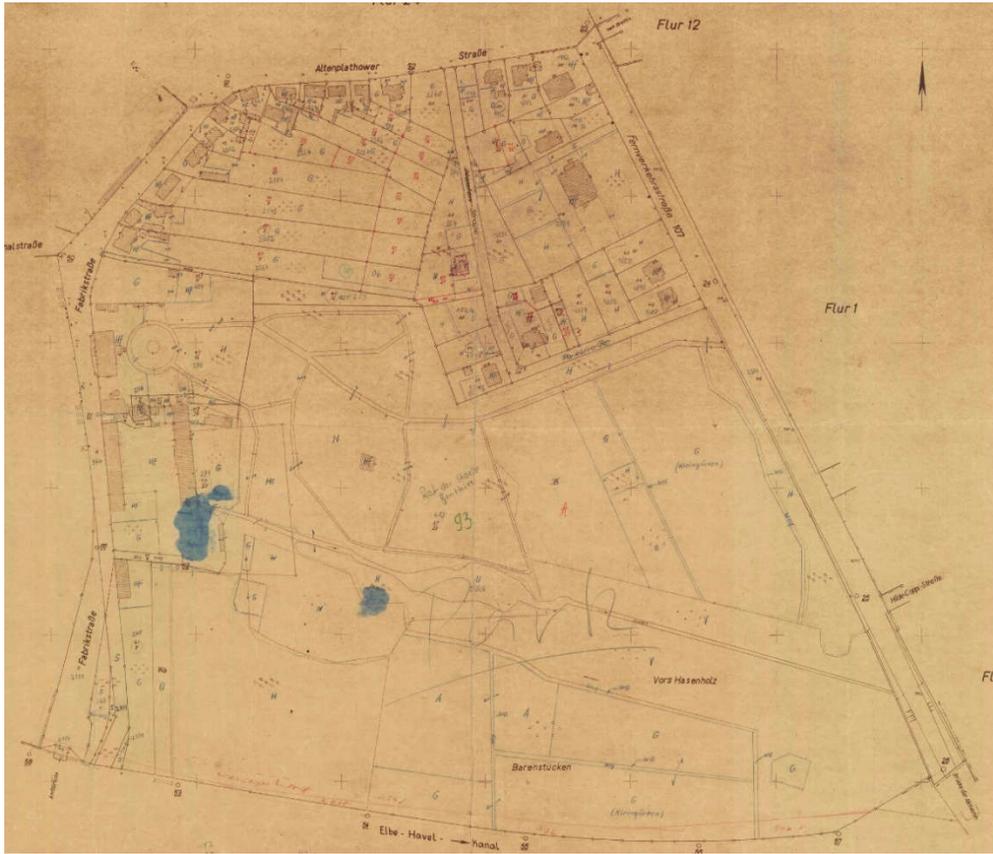
Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
	Carl Odo von Pieschel (1885-1941 Sohn Carl von Pieschels) ließ später neue Wege anlegen, z. B. einen Weg vom Gutshaus zum südlichen Abschnitt der Jerichower Straße (nicht mehr vorhanden)	ohne Quelle
1922	Pflanzung von Rhododendren auf dem Kellerschen Grundstück	Quelle: HORTEC, 2009, S. 18, Primärquelle: Pietsch, 2005, S. 10
1922 - 1945	Helmut Seeger als Obergärtner im Park	
o. D. um 1910 bis 1925		 <p data-bbox="1182 1203 1861 1305">o. D. (um 1910 bis 1925) Wirtschaftshof gegenüber dem Pieschelschen Schloss historische Postkarte (K. Baumgart)</p>

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
1924	Messischblatt (Ryssmann, 2014, Abb. 117) ohne Quellenangabe	 <p data-bbox="1084 1061 1962 1155">1924                  MTB 1900, Genthin, Aufnahme 1880, Nachträge 1924, Maßstab 1:25000                  (Ausschnitt)</p>
um 1925	Verkauf des nördlichen Parkteils, die Fläche wurde parzelliert und mit Einfamilienhäusern bebaut.	Nach HORTEC, 2009, S.18 wurden Teile des Kellerschen Grundstücks 1925 verkauft.
um 1933	Verkauf der Villa Keller, Umbau des Wohnhauses und der Nebengebäude. Die Villa wurde aufgestockt und die Balkone und Terrassen zu Wohnräumen umgebaut, Verlegung des Eingangs auf die Ostfassade.	Quelle: Ryssmann, 2014, Nr. 288, Gespräch mit Marina Babick Abbildungen bei Ryssmann, 2014: Nr. 153 (Marina Babick), 154, 155 (www.Volksstimme.de, vom 03.03.2014), 156 (Ryssmann)

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
1936	Zeitungsartikel, beschreibt u. a. den Baumbestand im Park	<p>„Über „stille Parkwege“ entlang des „schilf- und wasserrohrbewachsenen Teichs“ wird der Besucher zu „zu Prachtexemplaren herangewachsenen seltenen Bäumen“ geleitet:                  „200jährige Steineichen aus dem ehemaligen Niederungswald“ sowie Anpflanzungen von Traubeneichen, Pyramideneichen, mächtige Rotbuchen, Blutbuchen, Silberlinden, Trauerweiden, stattliche Lebensbäume, unter Naturschutz stehende Eiben. Vor dem Herrenhaus dominiert eine Gruppe von alten Platanen. Weiterhin sind weitere exotische Besonderheiten wie ein „Amberbaum, Ginko biloba, Tulpenbaum, Sumpfyzypresse, Vanillebaum (evtl. Azara spec. – in D. Kalthauspflanze, Herkunft: Südamerika, K.B.) sowie Koniferen wie Blautannen, Herba summitates Sabinae (vmtl. Juniperus sabina, Sadebaum, K.B.), Edel- oder Weißtannen (Abies alba), Abies nordmannia, Helmlartanne (vmtl. ist die Hemlockstanne gemeint. K.B.) Bestandteile des Parks.                  Gewünscht wurde eine Beschilderung der Bäume und eine Unterstützung des „freundlichen und vielbeschäftigten Gutsgärtners, der die Instandhaltung der vielen schönen Wege kaum leisten kann.“                  [HORTEC, 2009, S. 18-19, Primärquelle: ohne Autor.: Ein Besuch des Pieschelschen Parkes in Genthin-A., vom 23.06.1936. In: Genthiner Zeitung, Jg. 1953, Nr. 144.]</p>
1939 - 45	Die Villa Keller diente als Kinderheim und Entbindungsstation. (Ryssmann, 2014)	Quelle? Fraglich. Bei HORTEC wird dafür erst die Zeit nach 1945 angegeben.
1944	Teilweise Vermietung des Pieschelschen Schlosses vmtl. an das Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zur Einrichtung einer Lehrerinnen-Bildungsanstalt mit 60 Schülerinnen.	Quelle: Ryssmann, 2014 Nr. 224, Primärquelle: LHASA MD, Rep. C35, Hochbauamt Genthin, Nr. 846

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
1945	Luftbild Alliiertenbefliegung	 <p data-bbox="1256 1316 1792 1437">08.04.1945 Luftbild, Alliiertenbefliegung, Ausschnitt [7-080C, Nr. 4042, M 1:13750, Sortie 4072] Luftbilddatenbank Dr. Carls, Estefeld</p>

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
1945	Das Mausoleum diente als Gefechtsstand.	Quelle: Ryssmann, 2014, Nr. 219, Primärquelle: Schmitz, Heinrich: Geschehnisse im Mai 1945 im Genthiner Raum, Archiv Dieter Rohr
Mai 1945	Beschädigung des Schrotturms und der Mühle durch Beschuss der Roten Armee. Der für 1946 geplante Abriss beider Gebäude konnte zunächst verhindert werden.	Quelle: Ryssmann, 2014, Nr. 219, Primärquelle: Schmitz, Heinrich: Geschehnisse im Mai 1945 im Genthiner Raum, Archiv Dieter Rohr
1946	Enteignung der Familie Pieschel, der Park ging in Volkseigentum über, auf der Fischerwiese wurden Schrebergärten angelegt.	Quelle: Ryssmann, 2019, Nr. 212, Primärquelle: Kreutzmann, John: Eckdaten zur Chronik des Volksparkes, Stadt Genthin, Archiv
nach 1945	Einrichtung von Wohnungen im früheren Wirtschaftshof	
nach 1945 – bis 1989	Villa Keller diente als Schulinternat für die Erweiterte Oberschule Genthin.	<i>„Auch das Kellersche Anwesen erfuhr nach 1945 eine neue Verwendung: zunächst als Kinderheim und Entbindungsstation, später als Internat der EOS, danach folgte ein längerer Leerstand. Heute wird das Anwesen anscheinend zum Zweck der privaten Nutzung saniert.“</i> [HORTEC, 2009, S. 20, bezieht sich auf Primärquelle Pietsch, 2005, S. 11]
07.01.1946	Eröffnung einer Ausbildungsstätte für Lehrer/Lehrerinnen, „Friedrich-Engels-Seminar“, wahrscheinlich für Neulehrer, im Schloss. Die Ausbildung dauerte 8 Monate. Anschließend Umwandlung in Ausbildungszentrum der Hauptdirektion des volkseigenen Einzelhandels.	Quelle: Ryssmann 2014, Nr. 225, Primärquelle: Börner, Klaus: Daten zur Chronik der Stadt Genthin, in: Zur Geschichte der Stadt und des Kreises Genthin, Heft 3, Genthin 1972, S. 21ff, 32 Quelle: Ryssmann, 2014, Nr. 212, Primärquelle: Kreutzmann, John: Eckdaten zur Chronik des Volksparkes, Stadt Genthin, Archiv
1949	Abriss des Schrotturms, Steine wurden zum Bau einer neuen Schule verwendet.	Quelle: Ryssmann, 2014, Nr. 212, Primärquelle: Kreutzmann, John: Eckdaten zur Chronik des Volksparkes, Stadt Genthin, Archiv
1950	Plan zur Bewirtschaftung des Parks durch Diplomgärtner Otto Rindt, beauftragt vom Rat der Stadt, wurde nicht verwirklicht.	HORTEC 2009, S. 20

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
1954	Gemarkungskarte Altenplathow mit eingezeichneten Parkwegen	 <p>1954 Gemarkung Altenplathow, Blatt 35 Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt © GeoBasis-DE / LVermGeo LSA, 2020, B22-5007093-2020-5"</p>

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
<p><b>1956</b></p>	<p>Luftbild, Ausschnitt, auf der Fischerwiese und im ehem. Weingarten befinden sich Kleingärten. Das Rosarium könnte vielleicht schon ausgeführt sein.</p>	 <p style="text-align: center;">29.05.1956                  Luftbild, Ausschnitt (DDRBA1956_16_7_152)                  [Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt                  © GeoBasis-DE / LVermGeo LSA, 2020, B22-5007093-2020-5"                  und: Sortie 167-56, Luftbilddatenbank Dr. Carls, Estefeld]</p>
<p><b>1957</b></p>	<p>wurden vier Grabstellen vor dem Mausoleum eingeebnet und ein Ruheplatz angelegt.</p>	<p>Quelle: Ryssmann, 2014, Nr. 212, Primärquelle: Kreuzmann, John: Eckdaten zur Chronik des Volksparkes, Stadt Genthin, Archiv, auch HORTEC, 2009 erwähnt dies</p>

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
1961	Erneute Planungen zur Umgestaltung des Parks durch Gartentechniker Neumann aus Leipzig und durch Genthiner Jugendliche, diese Planungen wurden wiederum nicht ausgeführt.	HORTEC, 2009, S. 21, bezieht sich auf Drasdo 1962
1964	Rat der Stadt beschloss die Sprengung des Mausoleums, diese wurde aber nicht durchgeführt	Quelle: Ryssmann, 2014, Nr. 212, Primärquelle: Kreuzmann, John: Eckdaten zur Chronik des Volksparkes, Stadt Genthin, Archiv
1964	Aushebung eines neuen Teiches (Schwanenteich), der alte Teich wurde zugeschüttet	Quelle: Ryssmann 2014, Nr. 213, Primärquelle: Kreuzmann, John: Die Reihe – Bilder aus der DDR, Erfurt 2003, S. 14
1960er Jahre	Verfüllung des Stichgrabens, der das Fabrikgelände mit dem Kanal verband.	<p><i>„Verschiedene Anregungen werden aufgenommen, denn in den 1960er Jahren werden mehr oder weniger tiefgreifende Änderungen in der Parkstruktur vorgenommen. Der Stichgraben zwischen ehemaligem Schrottturm und Kanal wird verfüllt und eine Lagerhalle errichtet. Das Schloss wird umgebaut und auf drei Stockwerke aufgestockt, die alte klassizistische Fassade geht dabei verloren. Im südwestlichen Areal hinter dem Herrenhaus wird ein Kindergarten angelegt, dessen Schließung Mitte der 1990er erfolgt und heute Standort eines Spielplatzes ist. 1962 erfolgt die Anlage eines ovalen Platzes, „der als Rosarium gestaltet werden sollte [...] am ehemaligen Eingangsbereiches des Parks“ unterhalb der Brücke an der Jerichower Straße (Primärquelle: Pietsch, 2005, S. 13).“ (HORTEC 2009, S. 21)</i></p>
Mitte 1960er Jahre	Aufstockung des ehem. Schlosses um ein weiteres Geschoss	<p>(Quelle: Ryssmann, 2014, Nr. 212, Primärquelle: Kreuzmann, John: Eckdaten zur Chronik des Volksparkes, Stadt Genthin, Archiv</p>  <p>2014                      Ehemaliges Pieschelsches Schloss, Gartenseite                      (Ryssmann 2014, Abb.147, Ryssmann)</p>

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
1969	Anlage eines Wild- und Ziegengeheges und eines Verkehrsgartens im Park	Quelle: Ryssmann, 2014, Nr. 212, Primärquelle: Kreuzmann, John: Eckdaten zur Chronik des Volksparkes, Stadt Genthin, Archiv
o. D. nach 1974	Umgestaltung des Verkehrsgartens zu einer Radrennbahn	Quelle: Ryssmann, 2014, Nr. 212, Primärquelle: Kreuzmann, John: Eckdaten zur Chronik des Volksparkes, Stadt Genthin, Archiv
1974	Luftbild, Ausschnitt	 <p data-bbox="1111 1329 1939 1426">1974                  Luftbild, Ausschnitt (DDRBA1974-c253864_299)                  © GeoBasis-DE / LVerGeo LSA, 2020, B22-5007093-2020-5"</p>

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
1977	Aufschüttung eines Rodelbergs im südwestlichen Parkteil, in diesem Zusammenhang Erweiterung und Vertiefung des Schwanenteichs, Erwähnung eines Rosariums als Ruheplatz	<p>Quelle: Ryssmann, 2014, Nr. 212, Primärquelle: Kreutzmann, John: Eckdaten zur Chronik des Volksparkes, Stadt Genthin, Archiv</p>  <p>um 1969                  vmtl. „Rosarium mit Ruheplatz“ am Eingang Kanalbrücke                  Historische Postkarte (K. Baumgart)</p>
nach 1990	Restaurierung des Mausoleums, Umfassungsmauer erneuert, Beräumung der Gruft, schmiedeeisernes Tor zur Sicherung des Gebäudes	Quelle: Ryssmann 2014, Nr. 223: Angaben der Stadtverwaltung Genthin
1991	Erneuter Brand in der Holländermühle, Zerstörung der restlichen erhalten gebliebenen Einbauten im Innern	Quelle: Ryssmann, 2014, Nr. 212, Primärquelle: Kreutzmann, John: Eckdaten zur Chronik des Volksparkes, Stadt Genthin, Archiv

Zeitangabe	Beschreibung / Ereignis	Abbildung / Plan / Zitate / Quelle / Erläuterung
1996	Kartierung Altbaumbestand	 <p data-bbox="1249 836 1796 989">1996                  Altbaumkartierung Bestandsplan                  Natur und Text in Brandenburg GmbH                  Friedensallee 21, 15834 Rangsdorf                  zugehörige Liste fehlt, Stadtverwaltung Genthin</p>

### 3. BESTANDSANALYSE

Grundlage der Bestandsanalyse bildet die Erfassung durch das Büro Baumgart von Frühjahr bis Herbst 2020. Es wurden 906 Bäume kartiert, in einen Bestandplan (Plan 1.0) eingetragen und in einer Gehölzliste (Anhang 02) vermerkt. Verlauf und technische Ausführung der Wege, aufgefundene Ausstattungselemente und Reste historischer Parkarchitekturen sind ebenfalls in diesem Plan eingetragen. Als Grundlage für die Erstellung dieses und weiterer Pläne dienten die Genthiner Stadtkarte (2009) und der im gleichen Jahr vom Büro HORTEC erarbeitete Bestandplan. Eine Vermessung des Parks konnte vom Auftraggeber nicht zur Verfügung gestellt werden, deshalb sind Ungenauigkeiten in den Plänen nicht auszuschließen.

Die Untersuchungen beschränkten sich auf die gegenwärtige Parkfläche und den abgetrennten Bereich um das frühere Pieschelsche Schloss. Das Areal der ehemaligen Kellerschen Villa wurde nicht betrachtet, da es heute parzelliert, in Privatbesitz und nicht zugänglich ist.

#### 3.1 GRUNDSTRUKTUR UND RÄUMLICHE EINORDNUNG, BLICKBEZIEHUNGEN

Die Grenzen des Genthiner Parks wurden schon immer durch Verkehrswege geformt. (Jerichower Straße - Bundesstraße 107 - im Osten, Parkstraße im Norden, Fabrikstraße, bzw. als sichtbare Grenze das nach 1945 durch einen Zaun abgetrennte ehemalige Pieschelsche Anwesen mit Fabrikhof im Westen, Elbe-Havel-Kanal im Süden) Die vielbefahrene Bundesstraße und der breite Kanal trennen den Park heute in gewisser Weise von seiner Umgebung ab. Vom Genthiner Stadtzentrum aus ist er nur über die um 2005 sanierte und ausgebauten Kanalbrücke zu erreichen.



Abb.1: 03.04.2019

Blick von der Eingangstreppe hinter der Kanalbrücke in den Park

Foto: K. Baumgart

An der Jerichower Straße führen drei Eingänge in die Parkanlage, die auch von Ortsfremden als Parkeingänge wahrnehmbar sind. Ihre Gestaltung lässt Attraktivität vermissen und ist keine Einladung, den Park zu besuchen. Weitere Zugänge befinden sich an Park- und Fabrikstraße

und am Uferweg, diese sind als unbefestigte Pfade jedoch oftmals nur Ortseingeweihten bekannt.

Das frühere interessante Netz von Blickbeziehungen innerhalb der Parkanlage und vom Park in die Umgebung wird heute vor allem durch die ausufernden und dichten Gehölzstrukturen beeinträchtigt. Wie schon von HORTEC (2009) festgestellt, fehlen wichtige Bezugspunkte (Schrottturm, Pavillon, Plastiken), sind unzugänglich (Zichorienturm - Holländermühle), Pieschelsches Wohnhaus) und/oder von verwilderten Gehölzstrukturen verdeckt (Brücke, Brunnen, Mausoleum teilweise). Auch der Blick zum Genthiner Stadtzentrum mit Wasserturm und Kirche St. Trinitatis ist fast nur noch vom Uferweg bzw. von der Südseite des Schwanenteichs aus möglich.



Abb.2: 29.10.2020

Blick vom Südwestufer des Schwanenteichs durch die Alteichen-Gruppe Richtung Genthin mit Wasserturm und St. Trinitatis-Kirche, eine der wenigen erhalten gebliebenen Sichtachsen  
Foto: K. Baumgart

Die markanten historischen Baumgruppen und einzelnen Altbäume, ebenfalls Teil des Blickbeziehungssystems, wurden zunehmend durch Sämlinge und verwilderte Sträucher eingeschlossen und sind so nur noch eingeschränkt wahrnehmbar.

Obwohl man von der Kanalbrücke einen wunderbaren Blick auf den Park hat, ist dieser ebenfalls durch hinzugefügte Pflanzungen und verwilderte Gehölze gestört, bzw. ist der freie Blick über die Fischerwiese unglücklicherweise durch diese Baumallee am Uferweg in gewisser Weise beeinträchtigt.

Auch die frühere relativ kleinteilige Gliederung der Parkanlage wird durch die sich massiv ausbreitenden Gehölze gestört. Die ehemals schärferen Konturen verschwimmen; z. B. wo früher im Neuen Garten durch Wechsel von Strauchgruppen und Wiesenflächen interessante Durchblicke zum Kanal möglich waren, versperrt heute eine „grüne Wand“ die Sicht.

Diese Fehlentwicklungen, schon durch HORTEC 2009 konstatiert, beeinträchtigen bis heute Qualität und Attraktivität der Anlage.



Abb.3: 10.06.2020  
Blick von der Kanalbrücke auf den Park  
Foto: K. Baumgart

### 3.2 WEGESYSTEM

Wie von HORTEC 2009 beschrieben, ist das im Landschaftsgarten des 19. Jahrhunderts verortete historische Wegesystem nur noch in Ansätzen vorhanden. Auf die ursprüngliche Gestaltung zurückgehende Wege finden sich noch in der Roteichen-Allee nördlich der Radrennbahn (nachweisbar auf dem Alliierten-Luftbild vom 08.04.1945), im parallel zur Jerichower Straße verlaufenden Fahrradweg – die Streckenführung wurde allerdings in den letzten Jahren bei Sanierungsarbeiten abschnittsweise geändert, der Wegeverbindung zwischen Uferweg und früherem Pieschelschen Fabrikhof (begleitete früher den nach 1960 zugeschütteten Stichkanal), einer Verbindung zwischen heutigem Hauptweg und nördlicher Parkgrenze oberhalb des Knicks der Parkstraße und der an der jetzigen Nordgrenze des Parks im Abschnitt Spielplatz- Mausoleum verlaufenden Eichenallee (erkennbar an der Baumallee, Weg ist unbefestigter Trampelpfad).

Alle anderen historischen Wege wurden aufgegeben, bzw. aus Funktionalitätsgründen in ihren Verläufen geändert (z. B. der heutige Hauptweg) oder sie wurden nicht mehr gepflegt und wuchsen zu. Daneben existieren heute eine Reihe von unbefestigten Trampelpfaden, die zum Teil vielleicht historisch, aber hauptsächlich aus veränderten Anbindungen und Ortsverhältnissen entstanden sind.

Wege	Beschreibung HORTEC 2009	Zustand 2020-21
Hauptweg und Nebenwege am Schwanenteich	Betonplattenbänder, gradlinig angelegt, unpassend für landschaftlich gestaltete Anlage	unverändert, Weg am südlichen Teichufer wurde teilweise abgebrochen
Bootsanleger	Betonplatten und Ort beton	Bootsanleger abgebrochen, rechteckige Betonflächen als Sitzplätze (jeweils mit Bank) erhalten, desolat
Böschung Jerichower Straße (Zugänge, Fahrradweg), vmtl. entstanden mit Sanierung der Kanalbrücke	Betonrechteckpflaster	unverändert
Roteichenallee	wassergebundene Decke, desolat	vmtl. in der Zwischenzeit einmal überarbeitet, aber heute Zustand wieder desolat
Wege zwischen Mausoleum und Brücke	keine spezielle Aussage	Teilabschnitte in wassergeb. Decke, früher saniert, Abschnitt rund um das Mausoleum und zw. Mausoleum und Spielplatz desolat
Wege am Rodelberg und im südwestlichen Parkteil	keine spezielle Aussage	Teilabschnitt nördlich des Rodelberges in wassergeb. Decke, sanierungsbedürftig, sonst unbefestigt oder abgeschottert, sanierungsbedürftig, frühere Wege durch den verwilderten Neuen Garten aufgegeben
Wege zwischen Uferweg und Park (über Fischerwiese)	Rasenwege, freigehalten durch gelegentliches Mähen	unverändert
Wege im verwilderten nördlichen Parkabschnitt zwischen heutigem Hauptweg und nördlicher Parkgrenze	keine spezielle Aussage	ein unbefestigter Weg erhalten, die übrigen früher vorhandenen Wege aufgegeben
Trampelpfad auf der Trockenrasenfläche zwischen Hauptweg und Radrennbahn	keine spezielle Aussage	unbefestigt, vorhanden
Uferweg	im Bereich des Bootsanlegers Betonplatten, sonst wassergebundene Decke	Bootsanleger abgebrochen, sonst unverändert, desolat, Weg im Bereich Neuer Garten unbefestigt



Abb.4: 03.04.2019

Blick vom mittleren Zugang Richtung Wasserturm, im Vordergrund desolater wassergebundener Weg  
Richtung Kanal

Foto: K. Baumgart

### 3.3 VEGETATION/BEPFLANZUNG

Das Büro HORTEC führte im Jahre 2009 eine eingehende Analyse des Vegetationsbestandes durch. Diese basierte allerdings nicht auf eigenen Kartierungen, sondern auf den Untersuchungen des Büros „Natur und Text in Brandenburg GmbH“, Rangsdorf, aus dem Jahre 1996. Wie eingangs erwähnt, wurde 2020 im Rahmen dieses Projekts eine neue Gehölzkartierung vorgenommen. Auf einen detaillierten Vergleich mit den von HORTEC angegebenen Daten wird hier verzichtet, sondern der Vegetationsbestand auf Grund der eigenen Untersuchungen beschrieben.

#### 3.3.1 BAUMBESTAND

Der Park weist noch heute auf einen relativ hohen Anteil an Altbäumen (in der Gehölzliste und im Plan 4.0 dunkelrot dargestellt) auf. Vorwiegend handelt es sich dabei um Stieleichen. Sie treten in reinen und gemischten Gruppen (meistens mit Eschen) und auch als Einzelbäume auf. Mit Stammdurchmessern ab 90 cm gehen sie vermutlich auf die von Lenné inspirierte Gestaltungsphase in der Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. Als Beispiele sind zu nennen:

1. Baumgruppen auf der Fischerwiese:

- Stieleiche/Esche, (Bäume Nr. 13, 14, 85 der Gehölzliste),

- Gruppe Roteschen/Eschen, (Bäume Nr. 19, 28, 29, 30 der Gehölzliste),

2. Eichengruppe am Südufer Schwanenteich, (Bäume Nr. 44, 45, 46 der Gehölzliste),

3. Gruppen auf der Wiese vor dem Mausoleum, vorwiegend Stieleichen, (z. B. Bäume Nr. 364 bis 368, 454 bis 459 der Gehölzliste),

4. die imposanten Platanen und die Stieleiche auf dem Spielplatz (Bäume Nr. 587, 589 bis 592)

5. die Eichenallee entlang eines noch erhaltenen historischen Weges im nördlichen verwilderten Randabschnitt des Parks (Bäume Nr. 733 bis 765 der Gehölzliste).

6. Einzelbäume:

- verschiedene Stieleichen,
- Rotbuchen (Nr. 880, 895) und Linden (Nr. 877, 892, 889, 883, 871, 873) im abgetrennten Pieschelschen Garten,
- Platane am Rodelberg (Nr. 704, ursprünglich zu einer gemischten Dreiergruppe gehörend),
- Platane (Nr. 720),
- Sumpfpypresse (Nr. 726)

Vereinzelt lassen sich auch Zweibaum- oder Dreibaumpflanzungen (das Setzen von zwei, drei oder mehreren Bäumen in ein Pflanzloch) nachweisen, ein typisches Mittel von Lenné, um frühzeitig eine größere Fülle zu erzeugen.

Dazu befinden sich im nicht kartierten verwilderten Bereich des früheren Neuen Gartens noch eine Reihe imposanter Altbäume (kartiert wurden Nr. 906, Winterlinde, als Dreibaumpflanzung und Nr. 709 Winterlinde, tot, Zweibaumpflanzung; genaue Standorte durch fehlende Vermessung fraglich).



Abb.5: 29.10.2020

Altbaum, Winterlinde, Dreibaumpflanzung (Baum Nr. 906) im Neuen Garten

Foto: K. Baumgart



Abb.6: 29.10.2020  
Alteichengruppe am jetzigen Hauptweg  
Foto: K. Baumgart

Wichtiges Gestaltungselement ist auch die Eibe (*Taxus baccata*). Dunkle Koniferen dienen dazu, im Landschaftspark Kontraste zwischen Dunkel (immergrüne, dichte Baumgruppe) und Hell (angrenzende Wiesenflächen) zu vertiefen. Im Volkspark Genthin ist die Eibe an mehreren Stellen vertreten, in der Umgebung des Mausoleums befinden sich besonders viele Exemplare. Anzunehmen ist, dass einige Eiben schon um 1830, nach Errichtung des Bauwerks gepflanzt wurden. Hier sollten sie vermutlich Tod (Dunkelheit) und Auferstehung (Immergrün) symbolisieren.



Abb.7: 29.10.2020  
Eiben am Mausoleum  
Foto: K. Baumgart



Abb.8: 29.10.2020  
Eiben und Alteiche (rechts) zwischen Spielplatz und Mausoleum  
Foto: K. Baumgart



Abb.9: 29.10.2020  
Alteichen-Gruppe am Südufer Schwanenteich  
Foto: K. Baumgart

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts bis ins beginnende 20. Jahrhundert wurde der Park weiterbearbeitet und gestaltet, z. B. 1872 der erste Schwanenteich ausgehoben, weitere Wege angelegt.

Eine ganze Reihe von Bäumen lassen sich in diese Zeit datieren, wie zum Beispiel:

1. Eichenallee am Parallelweg auf der Böschung Jerichower Straße (Bäume Nr. 270, 260, 262, 243, 244, 242, 241, 215, 210, 207, 186, 198, 197, 199). Die Eichen deuten sogar den früheren Wegeverlauf in der Nähe des heutigen Hauptweges an (Siehe Plan 4.0, orange dargestellt).
2. Eschenallee längs des südlichen Grabens westlich des Schwanenteichs (die Bäume Nr. 37,39,41 sind noch vorhandene Altbäume, die übrigen sind Nachpflanzungen aus jüngerer Zeit)
3. ab 1905 pflanzte Hauptgärtner Bohlmann viele Koniferen, dazu gehören vermutlich: Schwarzkiefer (N. 593), Stechfichte (Nr. 732), Lärche (Nr. 615), Nachpflanzungen von Sumpfpfyzypressen (Nr. 724, 725), Douglasie (Nr. 817)
4. Roteichen-Allee nördlich der Radrennbahn: stammt wohl auch ursprünglich aus dieser Zeit (Bäume Nr. 338, 337, 336, 321, 324, 327), der größte Teil der Allee besteht aber aus späteren Nachpflanzungen



Abb.10: 29.10.2020

Roteichen-Allee nördlich der Radrennbahn, mit jüngeren Nachpflanzungen, Blick von Westen  
Foto: K. Baumgart

Historische Belege für Lennésche Empfehlungen zur Bepflanzung konnten, da diese generell nur sporadisch existieren, für den ehemaligen Pieschelschen Park auch durch die vorangegangenen Untersuchungen nicht beigebracht werden. Im Rahmen dieser Arbeit wurden die im Park kartierten Altbäume mit einem Bepflanzungsplan verglichen, den Peter Josef Lenné um 1824 (SEILER<sup>1</sup>, 1982) für den Klosterberge – Garten bei Magdeburg anfertigte. Die Artenauswahl auf diesem Plan lässt sich natürlich nicht ohne Einschränkung als Muster Lennéscher Gehölzverwendung benutzen, da sicherlich auch die vor Ort erwerbbaaren Pflanzen, sowie Standortbedingungen und Finanzrahmen zu berücksichtigen waren. Jedoch liegt Magdeburg nicht weit entfernt von Genthin, die klimatischen Bedingungen dürften gleichartig sein. Auch die Charakteristik der Grünanlage (Landschaftspark Klosterberge) ist der des Volksparks Genthin ähnlich. Klosterberge wurde bereits 1824 geplant, vielleicht hat

<sup>1</sup> Seiler, Michael. „Zur Gehölzverwendung bei Peter Josef Lenné“, in: „Das Gartenamt“, Heft 31, Jg. 1982 (6)

diese Anlage vielen Gutsparks im Umkreis als Beispiel gedient, zumal Lenné nachweislich weiter in der Gegend (Parchen-1832, Herrenkrug-1829, Zabakuck-1845) tätig war. Die Magdeburger Gehölzliste ist sehr reichhaltig, sie weist einen Umfang von 193 Baum- und Straucharten aus. Es ist anzunehmen, dass in Genthin zunächst weniger Arten zum Einsatz kamen, die dann aber in den folgenden Jahrzehnten ergänzt wurden. Der Abgleich mit den hier noch vorgefundenen Altbäumen und Sträuchern ist in nachfolgenden Tabellen dargestellt:

Im Volkspark Genthin kartierte Baumarten, die als Altbäume eingeschätzt wurden	Vorkommen in der Lennéschen Gehölzliste für den Magdeburger Klosterberge – Garten (um1824)
<i>Acer campestre</i> (Feldahorn)	X
<i>Aesculus hippocastanum</i> (Roskastanie)	X
<i>Alnus glutinosa</i> (Schwarzerle)	X
<i>Carpinus betulus</i> (Hainbuche)	X
<i>Castanea sativa</i> (Esskastanie), Stubben v. Altbaum, Sämlinge	X
<i>Fagus sylvatica</i> (Rotbuche)	X
<i>Fraxinus americana</i> (Amerikanische Esche)	X
<i>Fraxinus excelsior</i> (Gemeine Esche)	X
<i>Fraxinus pensylvanica</i> (Rotesche)	X
<i>Larix decidua</i> (Europäische Lärche)	X
<i>Platanus x acerifolia</i> ( <i>P. x hispanica</i> ) (Ahornblättrige Platane)	X
<i>Pseudotsuga menziesii</i> (Douglasie)	
<i>Quercus palustris</i> (Sumpfeiche)	X
<i>Quercus petraea</i> (Traubeneiche)	
<i>Quercus robur</i> (Stieleiche)	X
<i>Robinia pseudoacacia</i> (Robinie)	X
<i>Salix babylonica</i> (Trauerweide)	X (vorh. Baum ist aber jünger)
<i>Tilia cordata</i> (Winterlinde)	
<i>Tilia x vulgaris</i> (Holländische Linde)	X
<i>Tilia platyphyllos</i> (Sommerlinde)	
<i>Taxodium distichum</i> (Sumpfyzypresse)	
<i>Taxus baccata</i> (Eibe)	X
<i>Ulmus glabra</i> (Bergulme)	

Es ist festzustellen, dass im Grunde fast alle im Genthiner Volkspark kartierten Altbäume auch auf der Lennéschen Pflanzplanung für den Magdeburger Klosterberge-Garten erscheinen.

Pflanzungen/Ansamungen nach 1945, Beispiele:

1. Uferweg: Baumreihe Platanen (Bäume Nr. 47 bis 80), dazu einige im verwilderten Strauchbestand des Neuen Gartens) Auf dem 1945er Luftbild lässt sich eine Baumreihe an der Südkante des Neuen Gartens erkennen, die als Vorläufer angesehen werden kann.
  2. Schwanenteich: Erlenbestand am Ufer (Bäume Nr. 102 bis 162), vermutlich handelt es sich komplett um großgewordene Sämlinge, Gruppe Silberhorn und Erlen (Bäume Nr. 124, 125, 130, 134)
  3. Eschenallee südlich des Schwanenteiches: Nachpflanzungen (Bäume Nr. 43,42, 40, 38, 36, 35, 34, 33)
  4. Radrennbahn: Birken und Lärchen im Mittelrondell und am Rand
  5. Roteichenallee: Nachpflanzungen (Bäume Nr. 314, 320, 323, 32)
  6. kompletter Sämlingsbestand in den verwilderten Gehölzflächen mit folgenden Arten: Spitzahorn, Hainbuche, Stieleiche, holländische Linde, Winterlinde, Bergahorn, Robinie, Schwarzerle, Bergulme, Feldahorn, Zitterpappel, Sommerlinde, Gemeine Esche, Rotesche, Weißblühende Roskastanie, Götterbaum, Gleditsie, Weide, Walnuss;
- Das Artenspektrum der Sämlinge weist auf ehemals im Park vorhandene Baumarten hin. Eine bedeutende Anzahl von Großstubben, die auf allen Gehölzflächen anzutreffen sind, sind Indiz für zahlreiche verlorengegangene Altbäume.

### 3.3.2 STRAUCHBESTAND

Im Park sind vorwiegend heimische Sträucher vertreten. Vorkommende Arten sind u. a. Kornelkirsche (*Cornus mas*), Flieder (*Syringa vulgaris*), Holunder (*Sambucus nigra*), Haselnuss (*Corylus avellana*), Bauernjasmin, (Pfeifenstrauch – *Philadelphus coronarius*), Gemeine Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*), Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*), Liguster (*Ligustrum vulgare*), Hechtrose (*Rosa glauca*), Schneeball (*Viburnum opulus*), Goldregen (*Laburnum anagyroides*), dazu treten in geringerem Maße auch Hundsrosen (*Rosa canina*) und Weißdorn (*Crataegus monogyna*, *C. laevigata*) auf. Im Bereich der Böschung an der Jerichower Straße und südlich der Radrennbahn dominiert die Schlehe (*Prunus spinosa*). In der Grenzpflanzung zur Parkstraße hat sich die Schneebeere (*Symphoricarpos albus laevigatus*) durchgesetzt, die auch in vielen anderen historischen Parkanlagen optimale Standortbedingungen vorfindet und durch ihren Ausbreitungsdrang konkurrierende Arten verdrängt. Die Flächen an den Gräben und das Areal des früheren, heute zugeschütteten Schwanenteichs sind komplett von Brombeere (*Rubus fruticosus*) überwuchert. Auch im abgetrennten Pieschelschen Garten ist viel Brombeergestrüpp zu finden.



Abb.11: 29.10.20  
 Pfaffenhütchen im Neuen Garten  
 Foto: K. Baumgart

Im Volkspark Genthin kartierte Straucharten	Vorkommen in der Lennéschen Gehölzliste für den Magdeburger Klosterberge – Garten (um1824)
<i>Cornus mas</i> (Kornelkirsche)	X
<i>Cornus alternifolia</i> (Etagen-Hartriegel)	
<i>Corylus avellana</i> (Strauchhasel)	X
<i>Crataegus monogyna</i> (Weißdorn)	X ( <i>C. laevigata</i> , <i>C. crus-galli</i> )
<i>Euonymus europaeus</i> (Pfaffenhütchen)	X
<i>Laburnum anagyroides</i> (Goldregen)	X
<i>Ligustrum vulgare</i> (Liguster)	X
<i>Lonicera xylosteum</i> (Gemeine Heckenkirsche)	X
<i>Mahonia aquifolium</i> (Mahonie)	
<i>Philadelphus coronarius</i> (Bauernjasmin)	X
<i>Prunus spinosa</i> (Schlehe)	
<i>Rosa canina</i> (Hundsrose)	X (als <i>Rosa species</i> )
<i>Rosa glauca</i> (Hechtrose)	X (als <i>Rosa species</i> )
<i>Rubus fruticosus</i> (Brombeere)	
<i>Sambucus nigra</i> (Holunder)	X
<i>Symphoricarpos albus laevigatus</i> (Schneebeere)	
<i>Syringa vulgaris</i> (Flieder)	X
<i>Viburnum opulus</i> (Schneeball)	X



Abb.12: 29.10.20  
Fläche des ersten Schwanenteichs, verwildert  
Foto: K. Baumgart

Der Vergleich mit Lennés Magdeburger Pflanzplan zeigt, dass fast alle im Volkspark kartierten Sträucher auch dort aufgeführt sind. Brombeere und Schlehe fehlen zwar, sind aber als Nutzpflanzen schon jahrhundertlang bekannt. So ist es durchaus möglich, dass der heutige Strauchbestand zu großen Teilen auf ursprüngliche Bepflanzungen zurückgeht und sich infolge sparsamer Pflege- und Schnittmaßnahmen über seine eigentlichen Standorte hinweg ausgebreitet hat.

### 3.3.3 BODENFLORA, WIESEN

Die Krautsäume der dicht verwilderten Gehölzflächen setzen sich vorwiegend aus nitrophilen Arten der Giersch-Saumgesellschaften (*Aegopodium podagrariae*) und der Ruprechtskraut-Säume (*Alliarion*) zusammen, sie gelten als charakteristische Waldrand-, und Waldlichtungs-Gesellschaften halbschattiger/schattiger Standorte. Innerhalb der Gehölzflächen gesellt sich Efeu (*Hedera helix*) dazu, der oftmals die konkurrenzschwächeren Arten verdrängt. Efeu besiedelt auch den Baumbestand, wobei vorgeschädigte Bäume sehr darunter leiden und abgängig werden.

Neben Giersch und Efeu wurden u. a. folgende weitere Arten festgestellt: Wiesenkerbel (*Anthriscus sylvestris*), Knoblauchrauke (*Alliaria petiolata*), Ruprechtskraut (*Geranium robertianum*), Blutroter Storchschnabel (*Geranium sanguineum*), Brennnessel (*Urtica dioica*, Nähe historische Brücke), Waldmeister (*Galium odoratum*), Scharbockskraut (*Ficaria verna*), Veilchen (*Viola odorata*) und Schwertlilien (*Iris spec.*).



Abb.13: 03.04.2019

Scharbockskraut und Veilchen am Gehölzrand

Foto: K. Baumgart

Südlich der Radrennbahn befindet sich ein großflächig ausgebildeter Sand-Magerrasen. Er bildet ein nach § 37 NatSchG LSA gesetzlich geschütztes Biotop. HORTEC (2009) beschrieb folgende vorkommende Arten: Echter Schafschwingel (*Festuca ovina*), Gewöhnlicher Reiherschnabel (*Erodium cicutarium*), Gewöhnliches Ferkelkraut (*Hypochaeris radicata*), Sand-Hornkraut (*Cerastium semidecandrum*), Weiche Trespe (*Bromus hordeaceus*), Schmalblättrige Wicke (*Vicia angustifolia*), Faden-Klee (*Trifolium dubium*), Kleiner Ampfer (*Rumex acetosella*) und Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*). Das Substrat dieser Fläche besteht aus feinen Sanden.

Zwischen Schwanenteich mit Graben, dem waldartigen Bestand im Neuen Garten und dem Uferweg befindet sich mit einer Feuchtwiese ein weiterer nach § 37 NatSchG LSA geschützter Biotop. Die 2009 von HORTEC als wechsellasse Stromtalwiese klassifizierte Wiese im südöstlichen Parkrand gehört zur Assoziation der Silgen-Wiese (*Sanguisorbo-Silvaetum*), eine typische Stromtal-Gesellschaft.

*„Die Feuchtwiese bildet den wertvollsten Grünlandbestand des Parks. Ihre Entstehung verdankt sie der Schließung des einst zum Stichkanal an der Fabrik abführenden Entwässerungsgrabens. Dadurch kam es zu einer Vernässung und Vermoorung der am tiefsten gelegenen Wiesenbereiche im südöstlichen Teil des Parks.“<sup>2</sup>*

Folgende Arten wurden von HORTEC (2009) und im Rahmen der Kartierung 2020 beschrieben: Wiesen-Labkraut (*Galium mollugo*), Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Wiesen-Pippau (*Crepis biennis*), Seggen (*Carex spec.*), Kuckuckslichtnelke (*Lychnis flos cuculi*), Vielblütiger Hahnenfuß (*Ranunculus polyanthemos*), Moor-Labkraut (*Galium uliginosum*), Hunds-Straußgras (*Agrostis canina*), Braun-Segge (*Carex nigra*) geprägt, Sumpf-Segge (*Carex*

<sup>2</sup> HORTEC „Volkspark Genthin – Altenplathow. Studie zur Inwertsetzung des Parkpotentials und Einbindung in die Umgebung, 2009, Textteil, S. 35

acutiformis), Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Brennessel (*Urtica dioica*), Wiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare*).

Auf den kurzgehaltenen Rasenflächen blühen im März hunderte Blausterne (*Cilla siberica*).



Abb.14: 10.06.2020

Wiesenmargerite und Rotklee auf der Fischerwiese

Foto: K. Baumgart

### 3.3.4 ZUSAMMENFASSUNG

Ein großer Teil der Bäume weist schwere Schädigungen auf, die vorzugsweise auf deren höheres Alter zurückzuführen sind.

Ein weiteres Problem bilden die veränderten Witterungsbedingungen. Ausbleibende Niederschläge und hohe Temperaturen setzen der Vegetation stark zu. Während Eichen, Platanen, Hainbuchen, Erlen (an ihnen gemäßen feuchten Standorten) und Ahorn relativ gut mit den diesen Bedingungen zurecht kommen, zeigen Linden, Rotbuchen und Kastanien Ausfallerscheinungen. Mit Pflegemaßnahmen kann nur wenig gegengesteuert werden. So wäre in fernerer Zukunft über einen Ersatz klimageschädigter Bäume mit resistenteren Arten und Sorten nachzudenken.

Auch die aus Mangel an Geld und Personal in der Vergangenheit nur sparsam erfolgte Baumpflege ist Ursache für Schäden am Bestand. Die wertvollen Altbäume, die sowohl für den Denkmal- als auch für den Naturschutz von großer Bedeutung sind, werden zunehmend von jüngerem, nicht artgleichem Aufwuchs bedrängt. Dieser verursacht z.B. bei den Eichen das Absterben von Astpartien und verhindert die Naturverjüngung. Es besteht außerdem die Gefahr, dass die in den verwilderten Gehölzbeständen zahlreich vorkommenden Sämlinge konkurrenzstarker Baumarten (z. B. Spitzahorn, Ulmen, Erlen) die die Altbäumebestände bedrohen, sich bei fehlender Pflege auch weiter auf den offenen Flächen ausbreiten und die Reste der alten Strauchbestände verdrängen könnten.

Um dem Vormarsch von Schneebeere und Brombeere Herr zu werden, sind die Sträucher einschließlich der Wurzeln auszuroden, andernfalls treiben sie immer wieder durch.

Durch den Verlust der die Genthiner Parkanlage prägenden Gehölze würde auf lange Sicht ein wichtiger Bestandteil der intendierten Gestaltung verloren gehen.

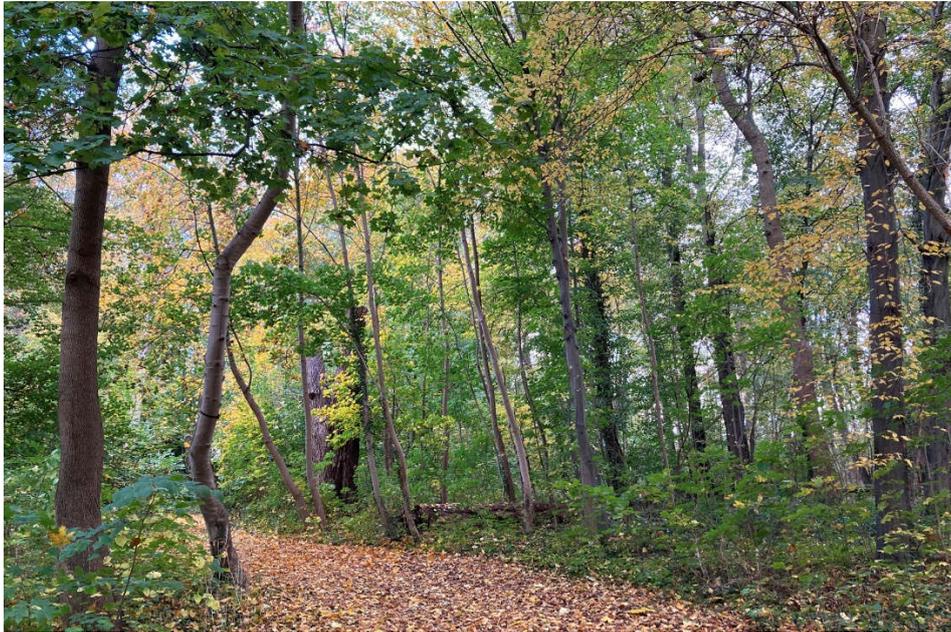


Abb.15: 29.10.2020  
Baumsämlinge im verwilderten Neuen Garten  
Foto: K. Baumgart

So droht bei massiver Verbreitung von Spitzahorn die Artenvielfalt abzunehmen. Wenn keine Gegenmaßnahmen erfolgen, werden sich Teilbereiche des Gehölzbestandes in absehbarer Zeit in Richtung eines monotonen „Ahorn-Stangenwaldes“ ohne differenzierte Altersstruktur entwickeln. Das trüfe besonders die Mittel- und Strauchschicht und würde sich negativ auf Biotop- und Artenschutz auswirken.



Abb.16: 29.10.2020  
verwilderte Gehölzfläche auf der Böschung an der Jerichower Straße  
Foto: K. Baumgart

### 3.4. GEWÄSSER

Gewässer	Beschreibung HORTEC 2009	Zustand 2020-21
Schwanenteich	ausgehoben 1964, diente zunächst dem Anglerverein zur Aufzucht von Jungfischen, die fast rechteckige Ausformung passt sich nicht an die gestalterische Idee des Landschaftsgartens an, Tonabdichtung, Tiefe: 0,5 bis 0,8 bis 1,5 m, durch geringe Tiefe Faulschlamm- und Algenwachstum Insel früher mit Alteichenbestand, jetzt Erlen, dichter Gehölzsaum Schwarzerle ( <i>Alnus glutinosa</i> )	unverändert, Sanierung dringend erforderlich
ehemaliger Schwanenteich (Weiher)	nährstoffreiche feuchte Senke, Gruppe Sumpfpflanzen ( <i>Taxodium distichum</i> )	unverändert, Senke jetzt von dichtem Brombeergestrüpp umgeben
Stichgräben	temporär wasserführend, gehörten zu einem Grabensystem, dass vom früheren Stichgraben durch den Park zum Elbe-Havel-Kanal führte, Verbindungen sind gekappt, Erlensaum	unverändert, Gräben blieben jedoch während des Untersuchungszeitraums (Frühjahr bis Herbst 2020) trocken
Elbe-Havel-Kanal	Ufer mit Spundwänden und Metallgeländer befestigt, Uferweg Beton, Sitznischen Beton, Leuchten, Platanenreihe (Bäume relativ jung), Bootsanleger	Uferweg wassergeb. Decke, bzw. Splittaufflage, eingefasst mit Betonkantenstein, am Neuen Garten unbefestigt, Sitznischen unverändert, Bootsanleger und Beleuchtung entfernt



Abb.17: 29.10.2020

Blick vom Uferweg über den Elbe-Havel-Kanal Richtung Osten, im Hintergrund der Genthiner Wasserturm, am linken Bildrand der verwilderte Neuen Garten

Foto: K. Baumgart



Abb.18: 18.06.2020  
 Blick über den Schwanenteich vom Südufer  
 Foto: K. Baumgart

### 3.5 AUSSTATTUNG

#### 3.5.1 HISTORISCHE ELEMENTE UND PARKARCHITEKTUREN

Ausstattung / Gebäude / Parkarchitektur	Beschreibung HORTEC 2009	Zustand 2020-21
ehemaliges Pieschelsches Schloss	Schwesternschule des Johanniterordens, seit dem Umbau in den 1960er Jahren ist die historische klassizistische Baustruktur nicht mehr zu erkennen	das Gebäude steht jetzt leer, wirkt desolat
ehemaliges Fabrikensemble mit Zichorien-turm (Holländermühle)	in seiner Grundstruktur erhalten und in seiner historischen Gestalt noch gut nachvollziehbar, Hoffläche ist mit Betonplatten bedeckt, Addition von Fahrzeughallen, Lagerhallen und Baracken, das Ensemble wird von einem Landmaschinenhändler und einer DEKRA-Stelle genutzt	unverändert
Mausoleum	wichtige architektonische Markierung im Park, wurde in den 1990er Jahren gesichert, ist andauerndem Vandalismus ausgesetzt und sanierungsbedürftig	unverändert

Bogenbrücke	relativ gut erhalten, aber sanierungsbedürftig, Graben sollte im Umfeld der Brücke vom hochgewachsenen Gestrüpp befreit werden, damit die Brücke auch aus der Entfernung gesehen werden kann	Die Brücke ist einschließlich der angrenzenden Wegeabschnitte saniert, das Umfeld der Brücke noch immer von verwildertem Strauchbestand überwuchert.
Kugelsonnenuhr	Ist das einzig erhaltene Schmuckelement der früheren Parkausstattung, befindet sich noch am Originalstandort von 1830, eine fachgerechte Sanierung von Objekt und Umfeld ist erforderlich.	unverändert, In diesem Fall erweist sich der Standort im abgetrennten, umzäunten Areal als guter Schutz vor Vandalismus und Diebstahl.
Reste der ehemaligen Orangerie	erhalten noch zwei Pfeiler und die dazwischen liegende Mauerwand, heute umgebaut und als Schuppen genutzt, Ermittlung der ggf. noch vorhandenen Originalsubstanz und Sanierung, um das Gartenrelikt zu erhalten	unverändert
kreisförmiges Wasserbecken	erhalten, ist vermutlich aus Sandstein und mit Efeu überwuchert, kann nicht als Wasserbecken wahrgenommen werden, Freilegung und Suchschürfungen, Instandsetzung werden empfohlen	fast unverändert, die Beckenschale ist mit Wacholder, Feuerahorn und Zierkirsche bepflanzt, wichtig ist auch das erhaltene, auf das Wasserbecken bezogene kreisförmige Wegerondell mit zwei Zuwegungen in der Mittelachse, die Einfassung aus Natursteinborden ist vmtl. noch original
Sockel für Plastik	nicht beschrieben	Der Sockel liegt eingegraben im Erdreich. Sicherung und Sanierung empfohlen
Sockel für Plastik	nicht beschrieben	Der Sockel liegt umgeworfen an einer Baumgruppe. Von seinem ursprünglichen Standort wurde er entfernt. Sicherung und Sanierung empfohlen
Sockel für Plastik	nicht beschrieben	Der Sockel liegt umgeworfen neben einem der heutigen Hauptwege. Er weist an zwei Seiten quadratische Vertiefungen auf, in denen sich vielleicht einmal beschriftete Tafeln (Bronze? Marmor? o. ä.) befunden haben könnten. Teilweise verwittert, mit Graffiti Spuren bedeckt. Sicherung und Sanierung empfohlen
Torpfeiler (ehem. Parktor an der Jerichower Straße)	HORTEC beschreibt zwei 1991 aufgefundene Torpfeiler aus Sandstein, die früher das Pieschelsche Wappen trugen und im Stadt- und Kreismuseum eingelagert seien	Die vorhandenen Torpfeiler sehen nicht wie Repliken aus, eventuell handelt es sich nur um die Aufsätze mit dem Pieschelschen Wappen, die sich im Museum befinden

		den. Die Torpfeiler sind mit Graffiti beschmiert und dringend sanierungsbedürftig.
Ziegelmauern	am Verbindungsweg zwischen Park und Fabrikstraße, längs der Fabrikstraße bis zum Eingangstor Schwesternschule, am ehemaligen Gutshof	Mauer längs der Fabrikstraße ist relativ gutem Zustand, Mauer am Verbindungsweg sanierungsbedürftig, Mauer am Gutshof saniert

Die Inventarliste „Historisches Inventar der Parkanlage“ im Anhang (Anhang 01) bietet nochmals eine genaue Auflistung und Beschreibung der im Rahmen dieser Untersuchung betrachteten historischen Parkausstattung.



Abb.19: 18.06.2020  
 Blick vom Hintereingang der früheren Pieschelschen Wohnhauses auf das Gartenrondell mit dem überwucherten Wasserbecken  
 Foto: K. Baumgart

### 3.2 ZEITGENÖSSISCHE AUSSTATTUNGSELEMENTE

Ausstattung / Gebäude / Parkarchitektur	Beschreibung HORTEC 2009	Zustand 2020-21
Lagerhallen	Im westlichen Parkbereich zwischen Mausoleum und Fabrikgelände in den 1960er Jahren errichtet, stehen leer.	werden heute durch den Landmaschinenhändler benutzt.
Beleuchtung	schlichte funktionale Mastaufsatzleuchten, beleuchtet sind 3 Abschnitte: 1. Hauptweg zw. Kanalbrücke und Fabrikstraße, 2. Radweg parallel zur Jerichower Straße, Weg am Elbe-Havel- Kanal, Leuchten am Kanal desolat, am Radweg in gutem Zustand	Die Leuchten am Kanal sind abgebaut, die anderen Leuchten (Radweg, Hauptweg) sind nach Angaben der Stadt Genthin (LEADER-Präsentation 2019) nur noch eingeschränkt funktionsfähig.
Bänke, Abfallbehälter	schlichte Parkbänke, Park nur spärlich bestückt, Lehnenbänke/Abfallbehälter am Uferweg Elbe-Havel-Kanal, einzelne Bänke im Park verteilt, am Schwanenteich Hockerbank, die meisten Bänke sind beschädigt	ältere Bänke befinden sich im ersten Abschnitt des Uferwegs auf den Betonfeldern, auf dem Sitzplatz am Mausoleum, eine Bank am östlichen Parkweg parallel Jerichower Straße, 5 neuere Bänke am Spielplatz, davon eine selbstgebaute Bank, eine neuere Bank/Abfallbehälter an der Eichengruppe Südufer Schwanenteich, die älteren Abfallbehälter wurden z. T. durch neue Exemplare ersetzt
Spielplatz	zwei Sandflächen mit Kletterturm, Rutsche und Kletterspinne, Geräte in gutem Zustand, keine Sitzgelegenheit	Geräte erneuert, eine Kletterkombination aus Holz, mit Rutsche, eine Doppelschaukel, Wackeltiere, TT-Platte, Insektenhotel, Sandkasten, Balancierbalken, 4 neue Bänke, 1 selbstgebaute Bank, 1 neuer Abfallbehälter
Radrennbahn	ist aus ca. 5m breiten Betonplatten mit Steilkurven errichtet, durch Bepflanzung im Süden ist ein separater Parkraum entstanden, Bahn wird noch sporadisch für Vereinszwecke genutzt, durch die Anlage führt ein stark frequentierter Trampelpfad	unverändert, Nutzung für Vereinszwecke heute fraglich, wird aber temporär für Veranstaltungen (z. B. Frühlingsfest, Kartoffelfest) genutzt, es wurden E-Anschlusskästen aufgestellt

## 4. KONFLIKTE UND MÄNGEL

Die Mängel der Parkanlage sind schon 2009 durch HORTEC hinreichend beschrieben worden, in der LEADER-Präsentation der Stadt Genthin von 2019 wurden die Probleme noch einmal bekräftigt. Es zeigt, dass die Lage sich im Verlauf der letzten 10 Jahre nicht verbessert hat. Ursache dafür sind die der Stadt Genthin zur Verfügung stehenden unzureichenden finanziellen und personellen Mittel. So erhält der Park in der Regel nur eine zur Verkehrssicherheit erforderliche Grundpflege (Müll- und Laubbeseitigung, Schnittmaßnahmen an Gehölzen für Beseitigung von gefährlichen Astbrüchen und Erhaltung der Standsicherheit, Mahd der Wiesen- und Rasenflächen, Wegereinigung) Allerdings sind in den letzten Jahren Nachpflanzungen an den Alleen (Roteichenallee, Platanenreihe am Uferweg, Eschenallee am südlichen Graben) und an den Parkzugängen in der Parkstraße durchgeführt worden. 2020 wurden einige desolate Bänke abgeräumt (Mausoleum), defekte Abfallbehälter ersetzt und die Hockerbank an der Eichengruppe Südufer Schwanenteich durch eine Lehnbank ersetzt. Gesamt betrachtet macht der Park jedoch einen vernachlässigten Eindruck und weist immer noch Spuren von Vandalismus (z. B. Mausoleum: Graffiti, Tür aufgebrochen, Müllreste im Innern, Bank zerstört usw.) auf. Dieser Eindruck wird durch Ablagerungen von Müll in den weniger frequentierten verwilderten Bereichen noch verstärkt.

Im Folgenden werden die ermittelten Mängel noch einmal zusammengefasst:

### 4.1 GRUNDSTRUKTUR, SICHTBEZIEHUNGEN

- Durch den Übergang von Parkflächen in Privatbesitz bzw. an andere Nutzungsträger (Kellersches Grundstück, Fabrikhof) verlor der Park etwa ein Viertel seiner Fläche. Zugangsmöglichkeiten mussten angepasst werden, Einfriedungen, Hecken und Abpflanzungen führten zu räumlichen Veränderungen und Behinderungen von Sichtbeziehungen. *„Der Park, der früher eine Einheit mit dem Schloss, der Fabrik und den landwirtschaftlichen Einheiten sowie den angrenzenden Wohnsiedlungen bildete, hat dadurch wichtige Bezugspunkte eingebüßt.“<sup>3</sup>*



Abb.20: 29.10.2020

Das frühere Pieschelsche Wohnhaus in seiner heutigen Gestalt, Blick von Osten, rechts im Hintergrund Gebäude des Wirtschaftshofs, Foto: K. Baumgart

<sup>3</sup> HORTEC „Volkspark Genthin – Altenplathow. Studie zur Inwertsetzung des Parkpotentials und Einbindung in die Umgebung, 2009, Textteil, S. 57

- Das Areal um das ehemalige Pieschelsche Schloss mit Garten wurde bis 2020 von den Johannitern als Schwesternschule genutzt, zurzeit steht es leer. Durch die Abtrennung dieses Bereiches vom übrigen Park und die Abpflanzung der Einfriedung mit dichtem Strauchbestand wird die Parkanlage ihres Hauptbezugspunktes beraubt, und die früheren Blickbeziehungen zwischen Gebäude und Park sind gestört.



Abb.21: 10.06.2020

Blick Westen in den historischen Fabrikhof, im Hintergrund der Zichorienturm (Holländermühle)

Foto: K. Baumgart

- Der ehemalige Fabrikhof wird von einer Landmaschinenfirma genutzt. Der ehemals offene Hof ist mit Fahrzeugen verstellt und zum Teil durch Zäune unterteilt. Der früher zum Park gehörende Gemüsegarten wurde zwischen 1956 und 1974 Lagerhallen und Baracken bebaut, die in den folgenden Jahren ergänzt wurden und auch heute noch in Nutzung sind. Vom Park aus betrachtet wirkt das Areal ungepflegt und nicht attraktiv. Außerdem ist der Zichorienturm (Holländermühle), obwohl im Besitz der Stadt Genthin, nur vom Fabrikhof aus zugänglich.

- Die fehlende Pflege verursacht speziell in den waldartigen Arealen eine Ausdehnung dieser Flächen und führt damit zu einer gravierenden Veränderung des Parkcharakters: Die im 19. Jahrhundert wesentlich offener gestaltete Anlage mit einem Wechsel von Einzelbäumen, Baumgruppen und Gebüsch gewährte über die weiten Wiesenflächen (Fischerwiese, Weingarten) einen freien Blick zum Elbe-Havel-Kanal und zur Stadt Genthin. Durch die entstandenen waldartigen Bestände, besonders im Neuen Garten, sind diese Sichtbeziehungen stark eingeschränkt.

## 4.2. WEGESYSTEM

- Die Wege sind mehr oder weniger desolat und sanierungsbedürftig. Die auf die 1970er Jahre zurückgehenden Wege aus großen Betonplatten wurden wohl aus praktischen Gründen ohne Rücksicht auf die vorhandene Wegestruktur gradlinig verlegt und trugen damit zur Zerstörung des historischen, großzügig geschwungenen Wegenetzes bei.



Abb.22: 10.06.2020  
heutiger Hauptweg im Park, gradlinig verlegt, Betongroßplatten  
Foto: K. Baumgart



Abb.23: 10.06.2020  
heutiger Hauptweg im Park, Abzweig zum Schwanenteich, Betongroßplatten  
Foto: K. Baumgart

### 4.3 VEGETATION/BEPFLANZUNG

- Die Vegetationsflächen sind pflege- und sanierungsbedürftig, sie zeigen Spuren von Vernachlässigung und Beeinträchtigungen. Besonders die fehlende Durcharbeitung der waldartigen Bestände hatte bedeutende Veränderungen in der Artenzusammensetzung zur Folge. Sämlinge und Sträucher durchsetzungsstarker Arten (z. B. Brombeere, Schneebeere, Spitzahorn) verdrängen die Schwächeren und bewirken damit eine Abnahme der Diversität, und das Erscheinungsbild der Gehölzflächen verändert sich gravierend. Die Baumsämlinge bedrängen die Altbäume und bewirken besonders bei den alten Eichen aus Lichtmangel ein Absterben der unteren Äste.

### 4.4 AUSSTATTUNG

- Die Ausstattung (Möblierung, Beleuchtung, Verweilbereiche) ist unzureichend. Ein Informationssystem mit Hinweisen zur Geschichte der Anlage fehlt. Die vorhandenen Reste der historischen Parkarchitekturen und Gestaltungselemente sind, bis auf die Bogenbrücke, sanierungs- und pflegebedürftig. Sanitäre Anlagen sind nicht vorhanden.



Abb.24: 29.10.20

Spielplatz mit neuem Spielgerät, im Hintergrund die Rückansicht des Fabrikhofs mit nach 1945 erbauten Lagerhallen, leider ein unschöner Anblick (Siehe Punkt 4.1)

Foto: K. Baumgart

- Der Spielplatz wurde in den letzten Jahren aufgewertet und mit neuen Spielgeräten, Bänken und Abfallbehältern ausgestattet.

### 4.5. GEWÄSSER

- Der Schwanenteich droht aufgrund seiner geringen Wassertiefe umzukippen. Eine Gewässersanierung ist dringend erforderlich.

## 4.6 NUTZUNG

- Die Frequentierung der Parkanlage ist an normalen Wochentagen relativ gering. Der Park wird hauptsächlich als Wege- und Radverbindung zwischen dem Genthiner Stadtzentrum und dem Stadtteil Altenplathow genutzt. Die Hundehalter der umliegenden Wohngebiete führen ihre Tiere aus, beobachtet wurden während der Kartierung 2020 aber immer nur wenige Personen. Einige Familien mit Kindern besuchen den Spielplatz, es waren auch hin und wieder kleinere Gruppen von Jugendlichen am Mausoleum anzutreffen. Die Gründe für die spärliche Parknutzung sind in der fehlenden Aufenthaltsqualität und sicher auch in der relativ isolierten Lage der Anlage zu suchen.

- Weitgehend barrierefrei zu erreichen ist der Park nur von Altenplathow aus. Vom Stadtzentrum Genthin gelangt man nur über die Kanalbrücke zum Volkspark, was vermutlich auch von spontanen Parkbesuchen abhält. Die stark befahrene Bundesstraße 107 trennt die Anlage vom Gebiet Genthin-Nord.

- Die Parkzugänge sind bis auf die Treppe an der Kanalbrücke barrierefrei, die Benutzung der unbefestigten – und Rasenwege kann Rollstuhlfahrern, Gehbehinderten und Familien mit Kinderwagen aber Schwierigkeiten bereiten.



Abb.25: 01.10.20

Belegung der Radrennbahn mit Schaustellern und Fahrgeschäften während des Kartoffelfestes

Foto: K. Baumgart

- Zu Festen und Veranstaltungen, die mehrmals im Jahr stattfinden, erhöht sich die Zahl der Besucher. Problematisch erweist sich in diesem Zusammenhang die geringe Anzahl an PKW-Stellflächen. Genutzt werden die wenigen Plätze an der Parkstraße, die anliegenden Wohnstraßen und die Fabrikstraße.

- Kartoffelfest und Frühlingsfest finden unter Teilnahme von Schaustellern, Fahrgeschäften (Karussells u. ä.) und Händlern statt, die vorwiegend das Areal der Radrennbahn nutzen. Wenn diese Fläche nicht ausreicht, werden oftmals auch die angrenzende Trockenrasenfläche und Teile der Fischerwiese belegt. Auch der Antransport der Großgeräte und Verkaufsstände erfolgt vom mittleren in der Jerichower Straße aus über die Wiesen. Dies führt zu einem immensen temporären Nutzungsdruck, der in besonderer Weise auf die geschützten Biotope einwirkt. Im Herbst 2020 fand das Kartoffelfest auf Grund der Corona-Pandemie nur in kleinerem Umfang statt, die Schausteller beschränkten sich auf den östlichen Abschnitt der Radrennbahn.

- Der ehemalige Fabrikhof ist im Prinzip zwar für die Öffentlichkeit zugänglich, eine Besichtigung der historischen Fabrikgebäude jedoch verständlicherweise kaum ergiebig. Der ehemalige Zichorienturm (Holländermühle) ist zurzeit auch nur über den privat genutzten früheren Pieschelschen Fabrikhof erreichbar, obwohl er sich im Besitz der Stadt Genthin befindet. So lässt sich dieses Gebäude nur unter Einschränkungen für Besichtigungen und Ausstellungen verwenden.



Abb.26: 18.06.20

Rechts der Eingang zum Zichorienturm, vom Areal um Pieschels Wohnhaus getrennt durch eine alte Mauer, der früher bestehende Durchgang wurde nach 1945 zugemauert

Foto: K. Baumgart

## 5. BEWERTUNG UND PLANUNGSPRÄMISSEN

### 5.1 DENKMALWERT

#### GESCHICHTLICHER WERT

Das Ensemble ist in seiner Entstehung ein frühes Zeugnis der beginnenden Industrialisierung in Europa. Profitierend von der Napoleonischen Wirtschaftsblockade Englands (Kontinentalsperre, 1806 bis 1813) konnte die um 1809 gegründete Firma Pieschel et Comp. mit Herstellung und Verarbeitung von Zichorie und später auch mit Produktion von Bleischrot nach englischem Muster prosperieren.



Abb.27: zwischen 1823 und 1839

Wohnhaus Pieschel mit Wirtschaftshof, Schroturm und Holländermühle  
Lithografie von Robran & Co. Magdeburg (Ausschnitt)

(Quelle: Ryssmann 2014, Abb. 6, Primärquelle: Von Schnehen, Familienarchiv)

Die Kombination von Wohn-, Firmensitz und zugehörigem Wirtschaftsgut verdeutlicht den Übergang von manufakturerer zu industrieller Produktion. „Auf Grund der geringeren Mobilität gewährleistete die räumliche Nähe die Allgegenwärtigkeit des Unternehmers am Ort der Produktion. Die Anlage eines Wohnhauses auf dem Fabrikgelände ist weit verbreitet. In dieser Tradition stehen beispielsweise die Berliner Wohnhäuser des Tonwarenfabrikanten Tobias Feilner und des Industriellen August Borsig.“<sup>4</sup> Der Wert, der künstlichen Wasserstraßen als wichtiges Transportmittel für Industrieprodukte beigemessen wurde, zeigt sich in der Lage der Produktionsstätte am Plauer Kanal (heute Elbe-Havel-Kanal), dies wird durch die Aushebung des direkt bis zur Produktionsstätte führenden Stichkanals um 1819 unterstrichen. So konnte Pieschel über Wasser seine Rohstoffe (Blei, Zichorie) beziehen und die fertigen Produkte verschiffen. Auch für die Genthiner Ortsgeschichte ist das Pieschelsche Ensemble von großer Wichtigkeit. „Als Fabrik- und Gutsbesitzer und Arbeitgeber beeinflusste die Familie von Pieschel zudem das gesamte Dorfgeschehen und war an der Entwicklung Genthins als Industriestandort maßgeblich beteiligt. Die Siedlung am Rande Altenplathows wurde entscheidend durch diese Familie geprägt, spiegelt deren Ideen und Vorstellungen im Laufe der Geschichte wider und verdeutlicht das Leben und Wirken einer Kaufmannsfamilie seit dem frühen 19. Jahrhundert.“<sup>5</sup>

<sup>4</sup> Ryssmann, Doreen „Der Genthiner Volkspark. Geschichte, Gestalt und Ausstattung im 19. Jahrhundert“ Masterarbeit, FU Berlin, 2014

<sup>5</sup> HORTEC „Volkspark Genthin – Altenplathow. Studie zur Inwertsetzung des Parkpotentials und Einbindung in die Umgebung, 2009, Textteil, S. 59

Der Volkspark Genthin kann auch als ein Beispiel für die zahlreichen, auf den Einfluss Peter Josef Lennés zurückgehenden ländlichen Parkanlagen des Adels und begüterter Bürger dienen. Nach HINZ<sup>6</sup> (1989) ist die hohe Wertschätzung und Aufgeschlossenheit, die damals den Fragen der Garten- und Landschaftsgestaltung in Berlin, Potsdam, Brandenburg und den angrenzenden deutschen Ländern und Fürstentümern gewidmet in wurde, auf das Lennésche Wirken zurückzuführen. Beispielgebend waren hierbei die von Lenné geschaffenen Potsdamer und Berliner Anlagen.

Die heutige Gestalt der Parkanlage spiegelt insofern Geschichte seit dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts wider, als dass Konturen und Elemente der geschaffenen landschaftlichen Anlage erhalten blieben, gleichzeitig aber auch verschiedene nachfolgende Überformungen (1930er Jahre, DDR-Zeit) ablesbar sind.

### KÜNSTLERISCHER WERT

Der künstlerische Wert des Volksparks Genthin ist schwer zu bemessen, da dieser sich uns heute nicht mehr als eine nach einer Idee verwirklichten komplexe Anlage zeigt, sondern durch die vielen eingeflossenen Veränderungen eher ein Konglomerat aus verschiedenen Phasen bildet. Beeinträchtigend wirkt sich aus, dass der überkommene, Lenné bzw. seiner Werkstatt zugeschriebene Plan aus den Jahren um 1840 nur in abgewandelter Form vereinfacht ausgeführt wurde. Die bis auf wenige Elemente verlorengegangene Parkausstattung an Kleinarchitekturen, Skulpturen und weiteren Gestaltungselementen bildet ein zusätzliches Manko.

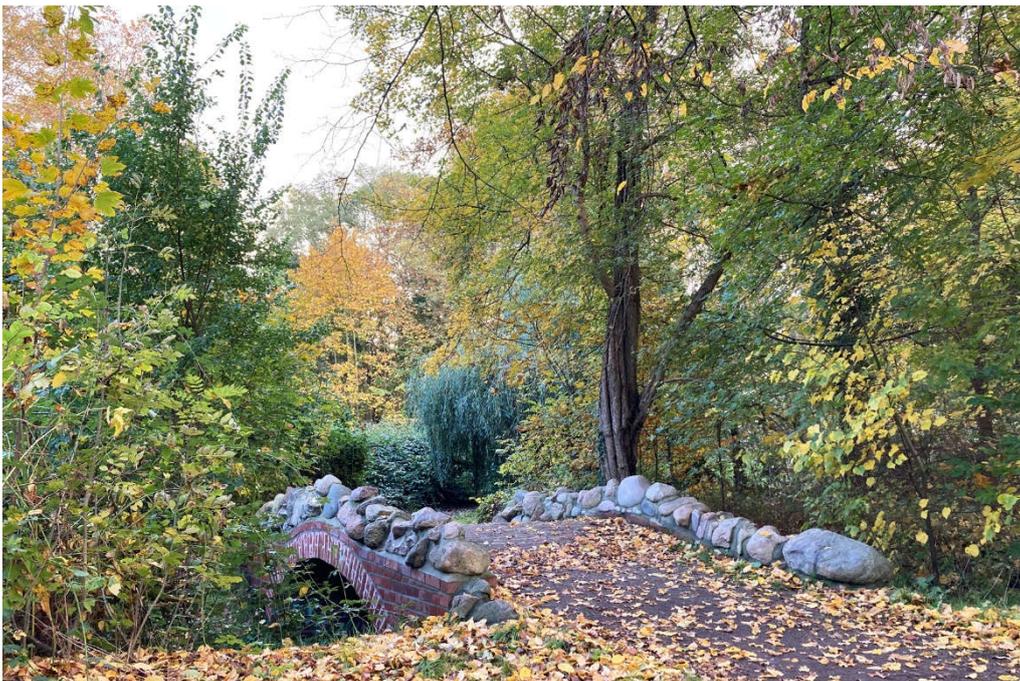


Abb.28: 29.10.2020  
Bogenbrücke, Blick von Norden  
Foto: K. Baumgart

Als positiv für den künstlerischen Wert des Parks erweist sich, dass die vermutlich mehrere Jahrzehnte dauernde landschaftliche Umgestaltung der Anlage, die zweifellos von den sich ablösenden Hauptgärtnern (Heinrich Erich, Friedrich Erich, August Kühne, Bohlmann und Helmut Seeger) geleitet wurden, trotz vereinfachter Ausführung den Lennéschen Grundintentionen und Prinzipien folgte: raumbildende dichte Gehölzpflanzungen entlang der

<sup>6</sup> Hinz, Gerhard „Peter Josef Lenne´ - das Gesamtwerk des Gartenarchitekten und Städteplaners“, Hildesheim / Zürich / New York 1989

Wege wechselten mit Einzelbäumen und Gruppen, Lichtungen und weite Wiesenflächen folgten auf hainartige Pflanzungen. Öffnungen und Blickachsen verbanden die einzelnen Parkteile mit der Umgebung und lenkten den Blick auf die umgebenden Gewässer und das Genthiner Stadtzentrum. Diese Gestaltungsprinzipien des klassischen Landschaftsgartens können heute beim Durchwandern der Anlage nachvollzogen werden, wenn auch nur noch in eingeschränkter Weise. Zahlreiche markante Baumgruppen sind erhalten geblieben. Dazu kommt die den Lennéschen Maximen folgende Auswahl der Gehölze, die sich ebenfalls am heutigen Bestand noch in Ansätzen ablesen lässt.



Abb.29: 29.10.2020

Blick von Norden auf das Mausoleum mit Eingang

Foto: K. Baumgart

Künstlerisch bemerkenswert ist auch das sich im Park befindende Mausoleum, es diente der Familie Pieschel als Grabstätte. Der Bau solcher privater Grabanlagen, die sich begüterte Familien, losgelöst vom kirchlichen Kontext, meist in den eigenen Parkanlagen errichten ließen, entwickelten sich in Deutschland erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Maßgeblichen Einfluss darauf hatte das Verbot der Kirchenbestattungen ab den 1780er Jahren.<sup>7</sup> Eine fast gleichartige Anlage, die Grabstätte der Familie von Wulffen, befindet sich in Pietzpuhl. Beide weisen eine schlichte Form und einfache Ornamentik auf. Licht fällt nur durch die mit Gitterwerk verschlossene Eingangsöffnung, auf Fenster wurde verzichtet. Das Mausoleum kann als ein Element des frühen deutschen Landschaftsgartens (2. Hälfte 18. Jahrhundert), der von den Ideen der Aufklärung stark beeinflusst war, angesehen werden. *„Die göttliche Natur wird zum Leitthema der Epoche. Daher erschienen die Natur und der Park als Ort der Grablege ebenbürtig gegenüber dem Sakralraum der Kirche. [...] Der Landschaftsgarten wurde einerseits als Elysium verstanden, andererseits als Arkadien. Das Elysium stellt die Insel der Seligen am westlichen Weltende oder in der Unterwelt dar. Arkadien*

<sup>7</sup> In Preußen waren es die Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts von 1794, die nicht nur die Anlage von Begräbnisplätzen außerhalb der Wohngebiete forderten, sondern sie sahen auch staatliche Weisungs- und Kontrollbefugnisse für das Bestattungswesen vor. Damit schränkten sie die Verfügungsgewalt der Kirche über das Begräbniswesen ein.

*ist hingegen das Land der unschuldigen Schäfer, indem sich das Urbild des Grabes in der Natur befindet.“<sup>8</sup>*

#### LANDSCHAFTSGESTALTENDER WERT

Der Volkspark Genthin mit seinem bedeutenden Altbaumbestand, der sich im Osten der Stadt, zwischen Elbe-Havel-Kanal und Altenplathow befindet, bildet in Verbindung mit der sich am gegenüberliegenden Kanalufer befindlichen waldartigen Fläche um den Mühlengraben eine Zäsur in der Stadtlandschaft. Früher existierte sogar eine Verbindung zwischen beiden Arealen, die über die damalige Hagenbrücke in Verlängerung der Fabrikstraße führte.

Mit seiner Grundstruktur, einem Wechsel aus Baumgruppen, Gebüsch, Hainen, Wiesen und waldartigen Beständen übernimmt die Parkanlage wichtige bioklimatische Funktionen innerhalb des Stadtraums. Unter floristischen und faunistischen Gesichtspunkten wurde der Park von HORTEC (2009) allerdings nur als mäßig artenreich eingeschätzt. Die relativ isolierte Lage des Parks, bedingt durch den naturfern ausgebauten Kanal, die stark befahrene Bundesstraße und durch versiegelte Freiflächen des umliegenden Wohn- und Gewerbegebietes, wird der Biotop- und Artenaustausch mit umliegenden Lebensräumen stark eingeschränkt. (Vergl. HORTEC 2009, S. 47)

#### WISSENSCHAFTLICHER WERT

Althenplathow als Familien- und Firmensitz der später in den Adelsstand erhobenen Fabrikantenfamilie Pieschel, die in der Region und darüber hinaus gut vernetzt war, wird, wie schon früher erwähnt, als bedeutsam für die Entwicklung des späteren Industriestandorts Genthin angesehen. Eingehendere Forschungen zur Familien- und Firmengeschichte würden vielleicht neue Aspekte der industriellen Entwicklung in der Gegend um Genthin und Magdeburg und darüber hinaus auch im damaligen Preußen zu Tage fördern.



Abb. 30: o. D. Carl Friedrich Pieschel  
Aus: HORTEC „Studie [...]“ 2009, S. 10

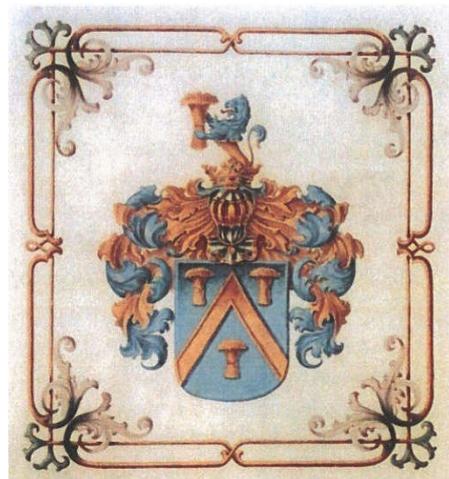


Abb.31: 04.07.1859  
Adelsbrief Carl Pieschel  
Aus: Ryssmann, D.: Masterarbeit 2014  
Abb. 137, S. 147

<sup>8</sup> Buttlar, Adrian v.: „Das Grab im Garten – Zur naturreligiösen Deutung eines arkadischen Gartenmotivs“, Heidelberg 1995, zitiert bei: Ryssmann, Doreen „Der Genthiner Volkspark. Geschichte, Gestalt und Ausstattung im 19. Jahrhundert“ Masterarbeit, FU Berlin, 2014, S. 32

## 5.2 PLANUNGSPRÄMISSEN

Der unattraktive Zustand des Volksparks gab immer wieder Anlass, sich planerisch mit der Anlage zu beschäftigen. Gartenarchitekten wurden von der Stadt Genthin mit Konzepten und Entwürfen beauftragt (1950 Otto Rindt, 1961 Gartentechniker Neumann), umgesetzt wurde nur wenig. Möglicherweise geht die Gestaltung des Rosariums am Parkeingang Jerichower Straße in den 1960er Jahren auf den Neumannschen Entwurf zurück. Nach HORTEC (2009) hätte die komplette Umsetzung dieser Planung vermutlich einen weitgehenden Verlust der erhalten gebliebenen historischen Substanz zur Folge gehabt. In den folgenden Jahren wurden weitere neue Additionen in den Park eingebracht, nicht immer mit Gefühl für die überkommenen Strukturen.

Nachdem das Planungsbüro HORTEC im Jahre 2009 ein Konzept zur Aufwertung der Anlage entwickelte und Doreen Ryssmann sich 2014 im Rahmen ihrer Masterarbeit an der TU Berlin mit deren Geschichte beschäftigte, trat der Park wieder mehr ins Blickfeld. Im Rahmen eines Schulprojekts wurden 2019 Vorschläge eingebracht, der Förderverein „Thomas-Morus-Haus“ beschäftigte sich im gleichen Jahr mit der Anlage und auch die Stadt Genthin formulierte Ziele zur Verbesserung der Situation.

Aus den zahlreich eingebrachten Ideen lässt sich folgende Quintessenz herauslesen:

- Zonierung: Gliederung der Parkanlage in Nutzungsareale (Freizeitsport, Spiel, Jugendliche, Kultur)
- Erneuerung Parkmobiliar, Beleuchtung, Hundetütenautomaten
- Infosystem, Ausschilderung, Hinweistafeln schon im Stadtzentrum
- Aufwertung Parkzugänge, besonders an der Jerichower Straße
- Sanierung Parkwege, rollstuhlgerecht
- Aufwertung Uferweg am Kanal mit Verweilmöglichkeiten und kleiner Gastronomie
- Sanierung Schwanenteich und Einrichtung Aufenthaltsbereich (Steg)
- Parkgeschichte: Pieschelweg mit Informationstafeln, Zichorienturm (Holländermühle) für Ausstellungen zugänglich machen, Zugang zur Sonnenuhr
- Pieschelsches Wohnhaus und Garten wieder in Nutzung durch die Stadt zurückführen
- mehr Feste und Familienfeiern im Park ermöglichen, diese aber umweltschonend durchführen, die Schüler schlagen zusätzlich ein „Zichorienfest“ vor
- Baumlehrpfad
- Radwanderwege
- Anlegestellen für Wasserwanderer
- Grillplatz
- Streichelzoo
- Bürgergärten
- Parkpartnerschaften mit anderen Lenné-Parkanlagen
- Park nachts abschließen (Vandalismus)
- zusätzliche PKW-Stellflächen

Alles zusammengenommen sind dies zahlreiche Wünsche. Die 14 ha große Anlage wird sie nicht alle aufnehmen können, ohne überfrachtet zu wirken. So muss einerseits klug ausgewählt werden, um die Aufenthaltsqualität im Park zu verbessern, und andererseits ist zu beachten, dass das Ensemble aus Wohnhaus, Fabrikhof, Wirtschaftshof und Parkanlage gemäß Denkmalschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt als Kultur- und Gartendenkmal in der Denkmalliste des Landes eingetragen ist. Dies bedeutet, die überkommene sichtbare und verdeckte historische Substanz ist zu erhalten und zu pflegen. Eingriffe können nur in Abwägung aller relevanter Punkte erfolgen und müssen mit den Denkmalbehörden

abgestimmt werden. Auch die Naturschutzbehörden sind einzubeziehen. Unpassende und dem Leitbild widersprechende Strukturen sind zurückzunehmen.

Im Ergebnis der Bestandserfassung kristallisierten sich im Park Bereiche mit unterschiedlicher denkmalpflegerischer Relevanz heraus, dargestellt im Plan 3.2. So sind besonders die „inneren“ Areale vom Pieschelschem Wohnhaus über das Mausoleum, die Senke des zugeschütteten ersten Teichs bis zum Rodelberg noch von historisch gewachsenen Strukturen geprägt, während der Bereich am Kanal durchaus mit neuen Elementen belegt werden kann. Auch die Radrennbahn als inzwischen „eingewachsene“ Addition aus den 1970er Jahren könnte neue Funktionen aufnehmen.

Durch die Sicherung der historischen Substanz und das Hinzufügen neuer Elemente würde der Park als Ganzes zusammengefügt und aufgewertet werden. Wünschenswert wäre auch die Einbeziehung des früher zum Anwesen gehörenden Gewerbeareals (ehemaliger Pieschelscher Fabrikhof), um die Besonderheit als Gesamtensemble zu zeigen.

## 6. MAßNAHMEN AUS GARTENDENKMALPFLEGERISCHER SICHT

Im Laufe seiner etwa 200jährigen Entwicklung war der Genthiner Volkspark vielen Eingriffen und Veränderungen ausgesetzt. Dies betraf neben Flächenverlusten (um 1925, nach 1945) auch Wegesystem, Grundstruktur und Vegetation. Das frühere Pieschelsche Wohnhaus, ein wichtiger Bezugspunkt im Park, wurde bis zur Unkenntlichkeit verändert und nach 1945 mit seinem Garten von übrigen Parkareal abgetrennt.

Insgesamt erweist es sich auf Grund der vielen Veränderungen als schwierig, bestimmte Maßnahmen (z. B. Wiederherstellung historischer Sichtachsen und Gehölzstrukturen), die zum Grundgerüst gartendenkmalpflegerischer Sanierungen gehören, im Genthiner Volkspark bis zur letzten Konsequenz durchzuführen. Es gilt jedoch, solche Maßnahmen im Rahmen der Möglichkeiten und des funktionellen Bedarfs soweit wie möglich in Angriff zu nehmen.

Für die Weiterentwicklung des Volksparks Genthin ergeben sich aus gartendenkmalpflegerischer Sicht mehrere grundlegende Gesichtspunkte und Ziele:

An der Idee, das ehemalige Pieschelsche Wohnhaus und den Garten wieder mit dem übrigen Park zu verbinden, sollte, trotz eventuell auftretender Hindernisse, unbedingt festgehalten werden. Das Areal befindet sich in Besitz des Landkreises und ist an die Johanniter GmbH verpachtet. Die Johanniter nutzten Gebäude und Garten bisher als Schwesternschule. Jetzt steht das Gebäude leer. Die Übernahme der Fläche durch die Stadt Genthin und die Einrichtung eines Kulturstandorts mit Kulturhaus, Stadtmuseum und Veranstaltungshaus, bzw. auch mit Restaurant und Hotel wäre ein sehr wünschenswertes Ziel. Eine solche Anlage würde die Attraktivität des Parks erhöhen, zumal dieser auch einen seiner wesentlichen Bezugspunkte zurückbekäme.

Daneben erweist sich die Umgestaltung des südwestlichen Parkteils „Neuer Garten“ als wesentlich für die Wiederherstellung der historischen Grundstruktur der Parkanlage. Die Rückführung des gegenwärtig komplett verwilderten Areals in einen offenen Bereich, der von einzelnen Baumgruppen, kleinen Gebüschern und Einzelbäumen durchzogen ist, würde die Fläche hier wieder zum Kanal hin öffnen und Durchblicke zur Stadt Genthin und zum Wasserturm ermöglichen. In Erinnerung an den dort einmal vorhandenen Gartenpavillon sollte ein neuer pavillonartiger überdachter Sitzplatz südlich des Originalstandorts (dort befindet sich jetzt eine Baracke) eingeordnet werden.

Auch Mausoleum und Umfeld verdienen besondere Aufmerksamkeit. Das Mausoleum ist eines der wenigen erhalten gebliebenen intakten Parkarchitekturen der Anlage. Sein in den 1950er Jahren als Ruhepunkt und Sitzplatz gestalteter Außenbereich ist zu sanieren und das Gebäude vor Vandalismus zu schützen.

Zuletzt soll wertvolle Altbaumbestand der Parkanlage nicht unerwähnt bleiben. Zahlreiche Baumgruppen (vorwiegend Stieleichen) weisen auf die Lennésche Prägung des Entwurfs hin. Besonderes Augenmerk ist auf Erhaltung und Schutz dieser Bäume zu achten, zumal die Standortbedingungen durch die Veränderung der klimatischen Voraussetzungen (weniger Regen, lange Trockenperioden) in den letzten Jahren schwieriger geworden sind.

### 6.1 ALLGEMEINE GARTENDENKMALPFLEGERISCHE MAßNAHMEN

Für die denkmalgerechte Erhaltung, Pflege und Wiederherstellung der Anlage sind Maßnahmen am Vegetationsbestand, an den Wege- und Platzflächen sowie an den Parkarchitekturen (z. B. Denkmale) und der Ausstattung (Sitzplätze, Bankstandorte) erforderlich. Der folgende Katalog führt die wichtigsten durchzuführenden Maßnahmen auf. Detaillierte Angaben finden sich im Maßnahmenplan (Plan 4.0), im Anhang (Anhang 03) sind alle Maßnahmen noch einmal zusammengefasst aufgelistet.

Einige Maßnahmen am Vegetationsbestand können mit wenig Investitionsaufwand im Rahmen der Pflege verwirklicht werden. Bei Maßnahmen, die einen höheren Aufwand erfordern, ist eine mittel- oder langfristige Umsetzung anzudenken.

#### Zeitraumen

Kurzfristig: 1 bis 3 Jahre

Mittelfristig: ca. 5 Jahre

Langfristig: 8 bis 10 Jahre

Allgemeine Maßnahmen	Bewertung/Zeitraumen
	kurz-/mittel-/langfristig
<b>1. Planung / Analyse</b>	
1.a Fortlaufende Suche nach Archiv- und Quellenmaterial	fortlaufend
1.b Erarbeitung von Entwurfs-, Genehmigungs- u. Ausführungsplanungen für die Umsetzung der Maßnahmen; Dokumentation der laufenden Arbeiten, Aktualisierung der Bestandpläne.	entsprechend dem Durchführungszeitpunkt
<b>2. Grundstruktur</b>	
2.a Langfristiges Ziel sollte die Wiederherstellung der Einheit von Pieschelschem Wohnhaus und Parkanlage sein. Die rechtlichen / fachlichen Voraussetzungen dafür sollten geprüft werden.	kurz- bis mittelfristig
2.b Wiederherstellung der Originalausdehnung der Gehölzpflanzungen, soweit nachweisbar und möglich (Beseitigung v. Gehölzaufwuchs u. ausufernden Strauchpflanzungen, Nachpflanzungen an anderer Stelle)	schrittweise
2.c Erhaltung der historischen Blickbeziehungen/schrittweise Wiederherstellung der verlorengegangenen, soweit unter heutigen Bedingungen möglich	schrittweise
2.d Erhaltung der historischen Bodenmodellierungen	generell
<b>3. Wegeführung</b>	
3.a Bei Wiederherstellung hist. Wege sind, soweit möglich, Originalverlauf und Originalbreite (Schürfungen) zu ermitteln u. wiederherzustellen.	generell
3.b Erhaltung originaler Einfassungen, fachgerechte Sanierung wassergebundener Wegedecken	generell
3.c Wiederherstellung verlorengegangener Wege bei funktionellem u. gestalterischen Bedarf	generell
<b>4. Bepflanzung</b>	
4.a Fachgerechte Pflege aller Gehölzflächen, bei Schnittmaßnahmen Beachtung des Habitus	fortlaufend
4.b Schrittweise Beseitigung der im Maßnahmeplan gelb gezeichneten Gehölze, vordringlich zur Freistellung der Altbäume u. Öffnung hist. Sichtachsen	fortlaufend

4.c Massive Eindämmung des Gehölzaufwuchses konkurrenzstarker Arten, besonders Spitz-Ahorn, mögl. unter Entfernung der Wurzel	fortlaufend
4.d Ergänzung bestehender historischer Strauchgruppen mit Arten analog Bestand	fortlaufend
4.e Nachpflanzung von Bäumen, Sträuchern u. Bodendeckern auf historischen Standorten, wenn genügend Lichtraumprofil vorhanden ist	fortlaufend
4.f Abpflanzung unattraktiver Bereiche	fortlaufend
4.g Einbringung von Schmuckbeeten bzw. zur Aufwertung von besonderen Bereichen (vor dem Pieschelschen Schloss, Parkeingang Jerichower Straße, Mausoleum)	in Verbindung mit den jeweiligen Projekten
<b>5. Ausstattung, Nutzung</b>	
5.a Sicherung, Erhaltung und Sanierung vorh. Ausstattungsgegenstände	fortlaufend
5.b Sicherung und Festlegung von Vorbehaltsstandorten für neue Ausstattung	In Verbindung mit den jeweiligen Projekten
5.c Entwicklung eines Möblierungskonzepts für den Park. Dieses sollte aus einem Guss sein und sowohl für Leuchten, Ruhebänke, Papierkörbe usw. gelten. Der Ersatz der vorhandenen Ausstattung könnte schrittweise erfolgen.	kurz- bis mittelfristig
5.d Entwicklung eines Informationssystems für den Park. Dieses sollte sich an das Infosystem der Stadt Genthin anpassen und neben allgemeinen Hinweisen auch Aussagen zur Geschichte der Parkanlage enthalten.	mittelfristig

## 6.2 GARTENDENKMALPFLEGERISCHE EINZELMAßNAHMEN MIT ANGABEN ZUR PRIORITÄT

Der folgende Katalog führt die wichtigsten durchzuführenden Maßnahmen auf. Diese sind auch im Maßnahmenplan 4.0 verzeichnet. Die Einzelmaßnahmen sind zu diskutieren und ggf. zu ergänzen. Die zeitliche Einordnung ist zu prüfen.

### Zeitraumen

Kurzfristig: 1 bis 3 Jahre  
 Mittelfristig: ca. 5 Jahre  
 Langfristig: 8 bis 10 Jahre

Maßnahme	Bewertung/Zeitraumen
	kurz-/mittel-/langfristig
<b>1. Vorbereitende Maßnahmen</b>	
1.1 ehemaliges Pieschelsches Schloss und Garten, abgetrennt vom übrigen Park – ehemals Teil des so genannten Alten Gartens: bisher Schwesternschule der Johanniter, das abgetrennte Grundstück ist Eigentum des Landkreises; Prüfung, ob eine Übernahme durch die Stadt Genthin möglich ist, Untersuchung, ob eine zukünftige Nutzung als Museums- und Kulturareal durch die Stadt Genthin machbar wäre	kurz- bis mittelfristig
1.2 Zichorienturm (Holländermühle): Zugangsmöglichkeit jetzt nur über das historische Fabrikgelände – dieses wird von der Firma „LFS Blume u. Raneberg GmbH, Landmaschinenhändler“ genutzt: Prüfung, ob andere Zugangs-möglichkeiten in Betracht gezogen werden könnten, z. B. über den „Pieschelschen Garten“	kurz- bis mittelfristig
1.3 ehemaliger Pieschelscher Fabrikhof, zurzeit abgetrennt: Wiedereingliederung in das Gesamtensemble sollte langfristig angestrebt werden	langfristig ggf. Machbarkeitsstudie vorschalten
1.3 Vernetzung: Kontaktaufnahme mit anderen Gemeinden, die auf Lenné zurückgehende Parkanlagen in ihrem Territorium haben, Prüfung, ob der Genthiner Volkspark in das Netz „Gartenträume – Historische Parks in Sachsen – Anhalt“ aufgenommen werden kann	kurz- bis mittelfristig

<b>2. Abbruchmaßnahmen</b>	
2.1 Abbruch von Wegen und Plätzen, die im Zuge der Umgestaltung neue Trassen erhalten sollen	entspr. Projektzeitpunkt
2.2 Teilabbruch Radrennbahn bei Umgestaltung in Sport- u. Eventbereich	entspr. Projektzeitpunkt
2.3. Teilabbruch von Schuppen und Unterständen bei Umgestaltung des Gartens am Pieschelschen Wohnhaus	entspr. Projektzeitpunkt
<b>3. Wegesystem / Gelände</b>	
3.1 Parkweg, historischer Bestand: Grundhafte Sanierung der Wegedecke, Ausführung als wassergebundene Decke mit Tragschicht, dynamischer Schicht und Deckschicht); Farbe der Wegedecke in Anlehnung an historische Vorgaben. (üblicherweise wurden Parkwege im 19. Jh. In zwei Schichten ausgeführt, mitunter blieben sie unbefestigt und wurden von Zeit zu Zeit mit einer Deckschicht aus feinem Kies versehen.)	mittelfristig
3.2. Parkweg, historischer Bestand, nicht mehr erhalten (abweichende Wegeföhrung): Ermittlung des Originalverlaufs und der Originalbreite durch Schörfungen; soweit möglich, Originalverlauf wieder herstellen. Grundhafte Wiederherstellung als wassergebundene Wegedecke in drei Schichten. Bei Abänderung der Trassenföhrung ist auf den historischen Baumbestand Rücksicht zu nehmen; Anpassung der Trasse erfolgt vor Ort	mittelfristig
3.3. geplante Route auf vermuteter historischer Trasse: Weg nicht mehr vorhanden, Schörfungen zur Ermittlung des Originalverlaufs, bei Erfolglosigkeit Wegeföhrung nach gestalterischem Konzept herstellen, Ausführung als wassergebundene Decke in drei Schichten,	mittelfristig
3.4. neuer Weg/neue Addition in Zusammenhang mit geänderter Funktionalität/ Gestaltung: Weg noch nicht vorhanden bzw. in vorh. abzuändernder Trassenföhrung, Ausführung entsprechend gestalterischer und funktioneller Notwendigkeit	mittel-/langfristig
3.5. Weg, kein historischer Bestand: erhalten, Sanierung empfohlen	mittelfristig
<b>4. Vegetation/Bepflanzung</b>	
4.1 historische Baumgruppen mit Unterpflanzung: Reduzierung der ausufernden Strauchpflanzung zur Wiederherstellung der hist. Raumkomposition, Durcharbeiten des zu erhaltenden Strauchbestandes, Entfernung von störenden Baumsämlingen nach Entscheidung vor Ort, Pflegemaßnahmen am Baumbestand, Efeu an erhaltenswerten Bäumen abschneiden, bei Abgang möglichst standortgetreuer Ersatz	kurz-/mittelfristig fortlaufend
4.2 verwilderte, aber zu erhaltende Gehölzflächen: Gründliche Überarbeitung und Auslichtung des Gehölzbestandes, Entfernung von störenden Baumsämlingen nach Entscheidung vor Ort, Eindämmung des Efeus, bei überwucherten erhaltenswerten Bäumen: Abschneiden des Efeus, bei Bedarf Fehlstellen mit historischen Straucharten ergänzen	kurz- / mittelfristig fortlaufend
4.3 Historische Baumalleen: Nachpflanzung von fehlenden Alleebäumen möglichst an den historischen Standorten, Baumpflegemaßnahmen am Bestand	kurz- / mittelfristig fortlaufend
4.4. historische Baumgruppen ohne Unterpflanzung: Pflegemaßnahmen am Baumbestand, Efeu an erhaltenswerten Bäumen abschneiden, bei Abgang möglichst standortgetreuer Ersatz	kurz- / mittelfristig fortlaufend
4.5 historische Einzelbäume (Altbäume): Pflegemaßnahmen am Baumbestand, Efeu an erhaltenswerten Bäumen abschneiden, bei Abgang möglichst standortgetreuer Ersatz, Bei Bedarf Freistellen zugewachsener Bäume durch Rodung ausgeuferter Rahmenpflanzungen	kurzfristig / mittelfristig fortlaufend
4.6 ehemaliger Neuer Garten: Überarbeitung und Auslichtung des Gehölzbestandes, Entfernung der zahlreichen Sämlinge von Spitzahorn, Ulmen und Schneebeere, Bei überwucherten erhaltenswerten Bäumen: Abschneiden des Efeus. Entnahme von Bäumen nach Abstimmung und	kurz- bis mittelfristig

Festlegung vor Ort. Zurückdrängen der verwilderten Flächen, um eine offenere Gestaltung zu erreichen. Ziel sollte eine parkartige Ausrichtung dieses Areals sein. Noch nicht kartierte wertvolle Altbäume sind zu erhalten bzw. bei Abgang zu ersetzen.	
4.7 Rodungen zur Wiederherstellung der historischen Raumkomposition unter Erhalt evtl. bisher nicht kartierter wertvoller Altbäume	kurz- / mittelfristig fortlaufend
4.8 nach Rodungen, Ansaat der zusätzlichen offenen Flächen mit Rasen- oder Wiesensaat	nach Ausführung der Rodungen
4.9 Anlegung von Schmuckpflanzungen: nach Rodung/Auslichtung bzw. Umgestaltung bestimmter Bereiche Einbringen von Blütensträuchern, Stauden, Frühjahrsgeophyten und Bodendeckern zur Aufwertung bestimmter Areale (Parkeingang Jerichower Straße, Pieschelscher Garten, Mausoleum)	abhängig vom Durchführungszeitpunkt der der betreffenden Projekte
4.10 Abschirmung unschöner Bereiche durch Strauchpflanzung in Anlehnung an den noch vorhandenen historischen Bestand	kurz- mittelfristig
4.11 Nachpflanzung von Bäumen an historischen bzw. vermuteten historischen Standorten	kurzfristig / fortlaufend
4.12 Nachpflanzung von Bäumen in neu gestalteten Arealen und zur Abschirmung unschöner Randbereiche	kurzfristig / im Rahmen der betreffenden Projekte
<b>5. Ausstattung / Nutzung</b>	
5.1 Sicherung und Sanierung der noch im Park verbliebenen Ausstattung: Torpfeiler an der Jerichower Straße, 3 Sockel von nicht mehr im Park befindlichen Plastiken, Kugel-Sonnenuhr, Rest der früheren Orangerie / Pavillons am ehem. Pieschelschen Schloss, Brunnen mit Fontäne vor dem ehem. Pieschelschen Schloss; ggf. Aufstellung von Repliken der früheren Plastiken, (einige wohl noch im Kreismuseum Jerichower Land oder im Stadtmuseum Genthin vorhanden) (Die Bogenbrücke ist saniert und in gutem Zustand.)	kurz- bis mittelfristig
5.2 Mausoleum und Umfeld: Gebäude u. Mauer reinigen (Graffiti), Innenraum reinigen, Schloss am schmiedeeisernen Gitter wieder herstellen, Sanierung des um 1957 angelegten Ruheplatzes mit niedriger Mauer	kurz-/ mittelfristig
5.3 Verlagerung und Erweiterung des Spielplatzes	abhängig von Verwirklichung der diesbezüglichen Projekte (Pieschels Wohnhaus und Garten Verbindung mit Park)
5.4 Neugestaltung einzelner Bereiche zur Aufwertung der Parkanlage in gesonderten Projekten: Parkeingang an der Jerichower Straße, Promenade am Kanal, ehemaliges Pieschelsches Schloss und Garten, neuer Parkzugang über die Promenade Richtung Teich mit Verweilbereich und Podest am See, Umgestaltung Radrennbahn, Stellplätze	mittel- / langfristig
5.5 Holländermühle: Sanierung, Öffnung für Besucherverkehr – Erreichbarkeit über Pieschelschen Garten als Teil eines Museums- und Kulturstandorts	mittel- bis langfristig,
5.6 Erneuerung der Parkmöblierung (Bänke, Abfallbehälter, Leuchten, Infotafeln), zusätzliche Verweilbereiche einrichten (z. B überdachter Sitzplatz im Neuen Garten), siehe auch Punkt bei 5.c und 5.d der Allgemeinen Maßnahmen	mittelfristig
<b>6. Gewässer</b>	
6.1 Parkteich (Schwanenteich): die Wasserhöhe ist sehr gering, in heißen Sommermonaten droht der Teich umzukippen. Entschlammung ist dringend erforderlich!	kurzfristig

### 6.3 PROJEKTLISTE ZUR AUFWERTUNG DES GENTHINER VOLKSPARKS

Zusammenführung der gartendenkmalpflegerisch notwendigen Maßnahmen und der angedachten Projekte zur Aufwertung (Inwertsetzung) des Genthiner Volksparks

Verbunden mit den denkmalpflegerischen Sanierungsmaßnahmen besteht der dringende Wunsch nach einer Aufwertung des Parks, um durch gesteigerte Attraktivität zusätzliche Nutzergruppen anzusprechen. Dies erfordert die Ergänzung der Anlage mit neu einzubringenden Elementen (z. B. Promenade am Kanal mit Bootsanleger für größere Fahrgastschiffe, Verweilbereichen und temporärer kleiner Gastronomie; Sport- und Eventbereich in der ehemaligen Radrennbahn). Es ist wichtig, dass diese neuen Additionen im Einklang mit den gartendenkmalpflegerischen Prämissen erfolgen und der historische Bestand respektiert und geschützt wird.

#### Zeitraumen

Kurzfristig: 1 bis 3 Jahre

Mittelfristig: ca. 5 Jahre

Langfristig: 8 bis 10 Jahre

Projekt	Bewertung/Zeitraumen
	kurz-/mittel-/langfristig
<b>1. Allgemeine Projekte</b>	
<b>1.1 Maßnahmen am Vegetationsbestand</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Reduzierung der ausufernden Strauchpflanzung zur Wiederherstellung der historischen Raumkomposition</li> <li>- Durcharbeiten des zu erhaltenden Strauchbestandes, Entfernung von störenden Baumsämlingen nach Entscheidung vor Ort, Fehlstellen mit Straucharten ähnlich Bestand ergänzen</li> <li>- Pflegemaßnahmen am Baumbestand, Efeu an erhaltenswerten Bäumen abschneiden</li> <li>- bei Abgang von Altbäumen möglichst standortgetreuer Ersatz</li> <li>- Rodungen zur Wiederherstellung der historischen Raumkomposition unter Erhalt evtl. bisher nicht kartierter wertvoller Altbäume</li> <li>- Ansaat der zusätzlichen offenen Flächen mit Rasen- oder Wiesensaat</li> <li>- Anlegung von Schmuckpflanzungen: nach Rodung/Auslichtung bzw. Umgestaltung bestimmter Bereiche, Einbringen von Blütensträuchern, Stauden, Frühjahrsgeophyten und Bodendeckern</li> <li>- Abschirmung unschöner Bereiche durch Strauchpflanzung in Anlehnung an den noch vorhandenen historischen Bestand</li> <li>- Nachpflanzung von Bäumen an historischen bzw. vermuteten historischen Standorten</li> <li>- Nachpflanzung von Bäumen in neu gestalteten Arealen und zur Abschirmung unschöner Randbereiche</li> </ul>	<p>zeitnah bis langfristig, fortlaufend, im Rahmen der Parkpflege, und in Verbindung mit den beschriebenen Projekten zur Aufwertung des Volksparks</p>
<b>1.2. Sanierung der Parkwege</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- grundsätzliche Sanierung der vorhandenen historischen Parkwege, Ausführung als wassergebundene Decke mit Tragschicht, dynamischer Schicht und Deckschicht, in Abhängigkeit vom funktionellen Bedarf können bestimmte Wege auch unbefestigt bleiben</li> <li>- Wege in heute abweichender Trassenführung: Ermittlung des Originalverlaufs und der Originalbreite durch Schürfungen; soweit möglich, Originalverlauf bzw. angenäherten Originalverlauf, wieder herstellen, grundsätzliche Herstellung als wassergebundene Decke entsprechend dem funktionellen Bedarf</li> <li>- Herstellung neuer Wege als Addition entsprechend gestalterischem Konzept und funktioneller Notwendigkeit</li> </ul>	<p>mittelfristig, bzw. mittel- bis langfristig in Verbindung mit den beschriebenen Projekten zur Aufwertung des Volksparks</p>

<b>1.3. Sicherung und Sanierung der erhalten gebliebenen historischen Ausstattung</b>	
- Sicherung und Sanierung der noch im Park verbliebenen Ausstattung: Torpfeiler an der Jerichower Straße, 3 Sockel von nicht mehr im Park vorhandenen Plastiken, (ggf. Aufstellung von Repliken der im Kreismuseum Jerichower Land vorhandenen Originale) Kugel-Sonnenuhr, Rest der früheren Orangerie / Pavillons am ehem. Pieschelschen Schloss, Brunnen mit Fontäne vor dem ehem. Pieschelschen Schloss;	kurz-, mittel-, langfristig
<b>1.4. Entwicklung Möblierungskonzept Volkspark</b>	
- Entwicklung eines Möblierungskonzepts für den Park (Leuchten, Ruhebänke, Papierkörbe, Infotafeln, ggf. Hundetütenautomaten usw.) - schrittweiser Ersatz der vorhandenen Ausstattung	mittelfristig fortlaufend
<b>1.5. Entwicklung Informationssystem Volkspark</b>	
- Entwicklung eines Informationssystems in Anlehnung an das Infosystem der Stadt Genthin: Hinweistafeln, Infotafeln zur Geschichte des Parks und seiner Elemente (z.B. Pieschelsches Schloss und Garten, Mausoleum, Tor an der Jerichower Straße, Plastiken, Kugel-Sonnenuhr - Pieschelweg)	mittelfristig fortlaufend
<b>2. Einzelprojekte</b>	
<b>2.1 Aufwertung Mausoleum und Umfeld</b>	
- Gebäude u. Mauer reinigen (Graffiti), - Innenraum reinigen, - Verschleißbarkeit des schmiedeeisernen Gitters wieder herstellen - Sanierung des um 1957 angelegten Ruheplatzes mit niedriger Mauer - Schmuckpflanzung - Ergänzung der Rahmenpflanzung	kurz- bis mittelfristig
<b>2.2 Wiederherstellung Verbindung von Pieschels Wohnhaus und Garten mit dem Park, Kulturstandort mit Hotel und Restaurant</b>	
- Prüfung, ob zukünftig Übernahme von Pieschels Wohnhaus und Garten) durch die Stadt Genthin möglich würde (das Areal gehört dem Landkreis und ist zur Zeit von den Johannitern wohl nur gepachtet, das Gebäude wurde bis vor kurzem als Schwesternschule genutzt und steht zurzeit leer) - wenn Übernahme möglich, Entwicklung eines Kulturstandorts mit Stadtmuseum, Kulturhaus u. Museumsgarten, Einbeziehung des Zichorienturms (Holländermühle), ggf. Hotel und Restaurant - Wiederherstellung der historischen Wegeverbindungen zum Park, infolgedessen Verlegung des Spielplatzes in den Neuen Garten	Prüfung kurzfristig, Projekt in langfristiger Planung ggf. Machbarkeitsstudie vorschalten
<b>2.3 Aufwertung und Neugestaltung Parkeingang an der Jerichower Straße</b>	
- Zur Erhöhung der Attraktivität des Parks Neugestaltung des Parkeingangs: Freitreppe, barrierefreier Zugang, Bepflanzung der Böschung mit pflegeleichten Blühsträuchern, Stauden und Bodendeckern (Entwurfsvarianten siehe Plan 4.1)	mittelfristig
<b>2.4 Aufwertung und Neugestaltung Promenade am Kanal</b>	
- Umgestaltung des Spazierwegs am Kanal zur Promenade mit Bootsanleger (Fahrgastschiffe), kleiner temporärer Gastronomie, Verweilmöglichkeiten; Verbindung zum Parkeingang Jerichower Straße - in diesem Zusammenhang Prüfung Projektidee „Öffnung des zugeschütteten Stichkanals“ (siehe Plan 4.4.3) mit Anlegeplätzen für kleine – und Sportboote	Projekt in langfristiger Planung
<b>2.5 Umgestaltung Radrennbahn zu Sport- und Eventbereich, bzw. Teilbereich für Jugendliche</b>	
- Umwandlung der Radrennbahn in einen Sport-, Event- und Jugendbereich (Sportfelder für Freizeitsport, Bühne, ggf. Amphitheater oder Skatepark (Entwurfsvarianten siehe Plan 4.3)	Projekt in langfristiger Planung

<b>2.6 Entschlammung neuer Parkteich (Schwanenteich)</b>	
- Entschlammung dringend erforderlich!	möglichst kurzfristig
<b>2.7 Neugestaltung Teichufer mit Verweilbereich (Podest) und neuer Wegeverbindung zur Promenade am Kanal</b>	
- Neugestaltung Teichufer mit Rundweg und Verweilbereichen, Durchführung nach Entschlammung des Teichs, Verbindungsweg zur Promenade am Kanal erst zum Zeitpunkt Herstellung Promenade	mittelfristig, bzw. langfristig (Verbindungsweg)
<b>2.8 Sanierung und Aufwertung Zichorienturm (Holländermühle)</b>	
- Sanierung und Öffnung für Besucherverkehr, neuer Zugang möglichst vom Pieschelschen Garten aus, - Verwirklichung in Verbindung mit Projekt 2.2	Projekt in langfristiger Planung
<b>2.9 Neuer Garten (waldartiges Areal im Südwesten der Parkanlage): Aufwertung und Umgestaltung</b>	
- Rückführung des verwilderten Areals in einen offenen, parkartigen Bereich, der von Baumgruppen, Gebüsch und Einzelbäumen durchzogen ist, Flächen für Verlagerung Spielplatz und Hunde, Wiederherstellung historischer Wege, überdachter Sitzplatz in Erinnerung an den Gartenpavillon, der sich auf einem jetzt nicht mehr zugänglichen weiter nördlich liegenden Standort befand (Arbeiten am Gehölzbestand, Wegebauarbeiten, Ausstattung) (Gestaltungsvarianten siehe Pläne 4.4.1 bis 4.4.3)	Arbeiten am Gehölzbestand kurz- bis mittelfristig Wiederherstellung Wege, Hundefläche mittelfristig Spielplatz in Verbindung mit Projekt 2.2 langfristig
<b>2.10 Einrichtung von zusätzlichen PKW-Stellplätzen</b>	
- erforderlich für Besucherverkehr bei Veranstaltungen, die Entwicklung eines Kulturstandortes zieht erhöhten Bedarf nach sich, (Varianten zur Einordnung der Stellplätze siehe Plan 4.2)	mittelfristig bzw. langfristig in Verbindung mit den Projekten 2.2, 2.4 und 2.5
<b>2.11 Projektidee: Wiederherstellung Stichkanal</b>	
- Prüfung, ob der zugeschüttete Stichkanal wieder geöffnet werden könnte, Nutzung als Liegeplätze für kleinere Boote (Wasserwanderer u. ä.), hierzu Abstimmungen mit den Wasserbehörden, Klärung des Finanzrahmens,	Projekt in langfristiger Planung, ggf. Machbarkeitsstudie vorschalten
<b>2.12 Langfristiges Vorhaben</b>	
- ehemaliger Pieschelscher Fabrikhof, zurzeit abgetrennt: Wiedereingliederung in das Gesamtensemble sollte langfristig angestrebt werden	langfristig ggf. Machbarkeitsstudie vorschalten
<b>2.13 Vernetzung</b>	
- Kontaktaufnahme mit anderen Gemeinden, die auf Lenné zurückgehende Parkanlagen in ihrem Territorium haben, Prüfung, ob der Genthiner Volkspark mittelfristig in das Netz „Gartenträume – Historische Parks in Sachsen – Anhalt“ aufgenommen werden kann	kurz- bis mittelfristig

Im Anhang (Anhang 03) sind die vorgeschlagenen Projekte noch einmal zusammenhängend aufgelistet.

## 7. VARIANTENUNTERSUCHUNGEN

Im Vorfeld des Entwurfs wurden für spezielle Areale und wichtige Bereiche verschiedene Gestaltungsvarianten untersucht. Diese Varianten bilden praktisch Module, die unterschiedlich kombiniert und ausgetauscht werden können.

### 7.1. PARKEINGANG AN DER JERICHOWER STRAÙE (Plan 4.1)



Abb.32: 29.10.2020  
Böschung an der Jerichower Straße, jetziger Zustand  
Foto: K. Baumgart

#### ZIELE

- angemessener Auftakt zum Park und zur Promenade am Kanal
- verbesserte Wahrnehmbarkeit (muss ins Blickfeld gerückt werden)
- verbesserte Zugänglichkeit, Barrierefreiheit

#### MITTEL

- Sanierung und Neugestaltung des barrierefreien Zugangs und der Treppe
- Beschilderung
- attraktive Schmuckpflanzungen, möglichst pflegearm

#### PROBLEME

- steile Böschung aufgrund der sanierten, nach EU-Norm stark angehobenen Kanalbrücke

Der Wunsch seitens der Stadt Genthin, die Böschung abzuflachen, um einen angenehmeren Zugang zum Park zu ermöglichen, würde große Mengen an Erdreich erfordern, dies würde zu hohen Kosten führen. Außerdem würde die flachere Böschung teilweise beträchtlich weit in die Fischerwiese (geschütztes Biotop) hineinreichen müssen.

Deshalb wurde bei der Erarbeitung der drei Varianten auf eine höhenmäßige Anpassung der Böschung verzichtet. Sie bleibt in ihrer gegenwärtigen Gestalt weitgehend erhalten und wird

mit attraktiven Blühsträuchern (u. a. robusten Rosen), Stauden und Frühjahrsgeophyten bepflanzt.

### VARIANTE 1

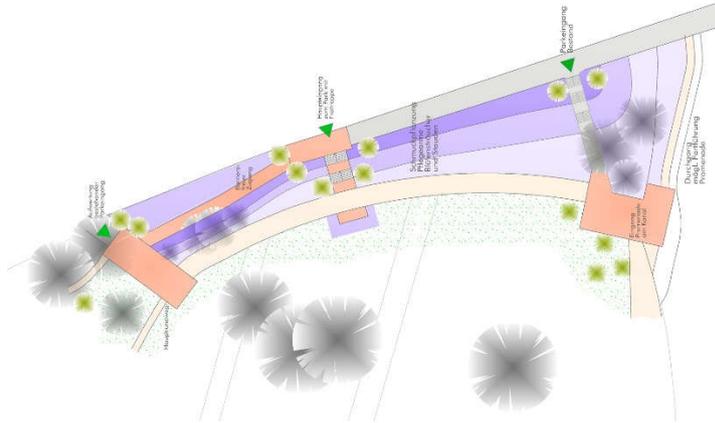


Abb.33: 15.04.2021  
Parkeingänge Jerichower Straße, Variante 1  
K. Baumgart

Gestaltung eines neuen Hauptzugangs zum Park, der eine neue Freitreppe mit dem bereits bestehenden barrierefreien Zugang kombiniert. Die bestehende Treppe in der Nähe der Brücke wird beibehalten, die in eine Platzfläche, gestaltet als „Auftakt“ zur Promenade am Kanal, mündet. Der nördlich gelegene, fast ebenerdige Zugang wird in eine Platzfläche aufgeweitet, der die Besucher auf den Hauptrundweg der Parkanlage führt. Auch der Radweg parallel zur Jerichower Straße ist über diesen Eingang zu erreichen.

### VARIANTE 2

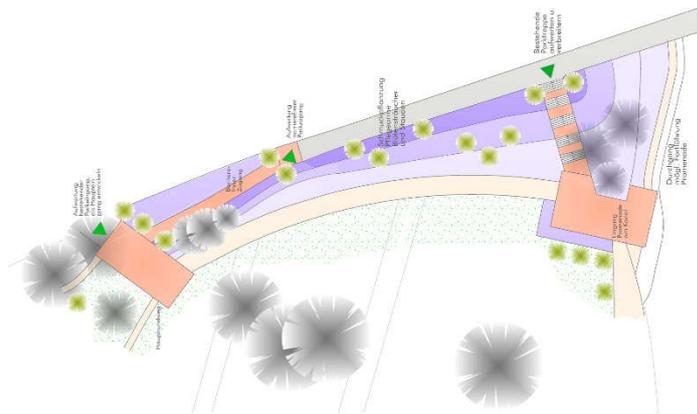


Abb.34: 15.04.2021  
Parkeingänge Jerichower Straße, Variante 2  
K. Baumgart

Diese Variante ist etwas sparsamer gestaltet, auf die zusätzliche Freitreppe wird verzichtet. Hingegen wird die bereits vorhandene Treppe repräsentativ ausgebaut und verbreitert. Über die Platzfläche am Treppenfuß bildet nun den Auftakt sowohl für die Promenade am Kanal als

auch für den Hauptrundweg im Park. Der nördliche Zugang wird analog zu Variante 1 gestaltet.

VARIANTE 3

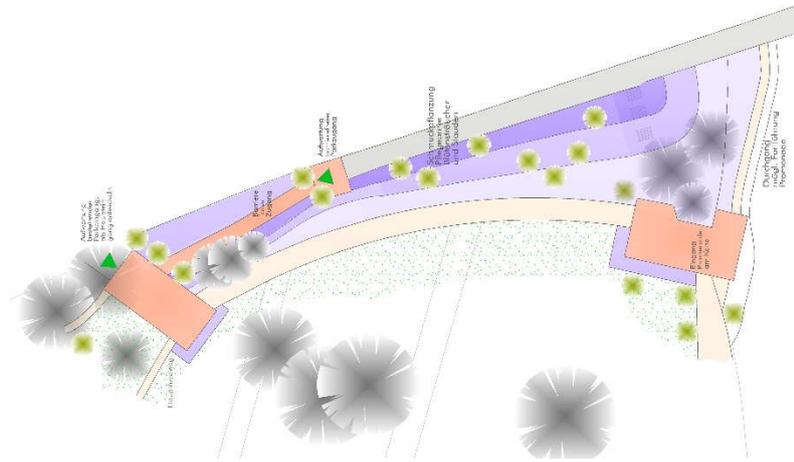


Abb.35: 15.04.2021  
 Parkeingänge Jerichower Straße, Variante 3  
 K. Baumgart

Bei dieser Variante wird generell auf Treppen verzichtet. Der nördliche, fast ebenerdige Zugang wird repräsentativ als Haupteingang ausgebaut, der vorhandene barrierefreie Zugang wird beibehalten und aufgewertet. Hierbei wäre darüber nachzudenken, den Fußgängerverkehr vom Radverkehr zu trennen, um die Sicherheit der schwächsten Verkehrsteilnehmer, der Fußgänger, zu gewährleisten.

7.2 EINRICHTUNG ZUSÄTZLICHER PKW-STELLPLÄTZE (Plan 4.2)

ZIELE

Verbesserung des unzureichenden Angebots an Stellplätzen, das zu den im Park stattfindenden Festen dringend erforderlich ist.

Auch eine erfolgreiche Aufwertung des Parks und die mögliche Einbeziehung von Pieschels Wohnhaus und Garten würde zu gegebener Zeit erhöhte Besucherzahlen (auch auswärtige) nach sich ziehen und ebenfalls zu einem erhöhten Stellplatzbedarf führen. In dieser ländlichen Gegend sind die Leute nach wie vor auf ihre Autos angewiesen, und es kann nicht erwartet werden, dass bei den teilweise größeren Entfernungen das Fahrrad benutzt wird.

MITTEL

- Ausweisung und Herstellung von zusätzlichen PKW-Stellplätzen in Randbereichen der Parkanlage mit erforderlicher Hinweis - Beschilderung

PROBLEME

- im Umkreis der Parkanlage besteht keine Möglichkeit, zusätzliche Stellplätze einzurichten
- aus diesem Grund können die Stellplätze nur auf geeigneten Flächen im Randbereich des Parks ausgewiesen werden

Im Vorfeld wurden mehrere Flächen untersucht:

- Böschung zwischen Fahrradweg und Jerichower Straße

- Parkstraße (Erweiterung der vorhandenen Stellplätze)
- Fläche oberhalb des Neuen Gartens, erreichbar über die Fabrikstraße

Die Einrichtung der Stellplätze auf der Böschung hätte einen massiven Eingriff in den dort vorhandenen historischen Baumbestand (Eichenallee) nach sich gezogen und außerdem wohl auch aufwändige Höhenangleichungen verlangt. Ein Streifen von rund 17m wäre dem Park verloren gegangen. Ob eine Genehmigung zur Anbindung dieses Parkplatzes an die Jerichower Straße als Bundesstraße erteilt worden wäre, wäre auch fraglich gewesen.



Abb.36: 29.10.2020  
Mögliche Parkplatzzufahrt über Fabrikstraße  
K. Baumgart

## VARIANTE 1

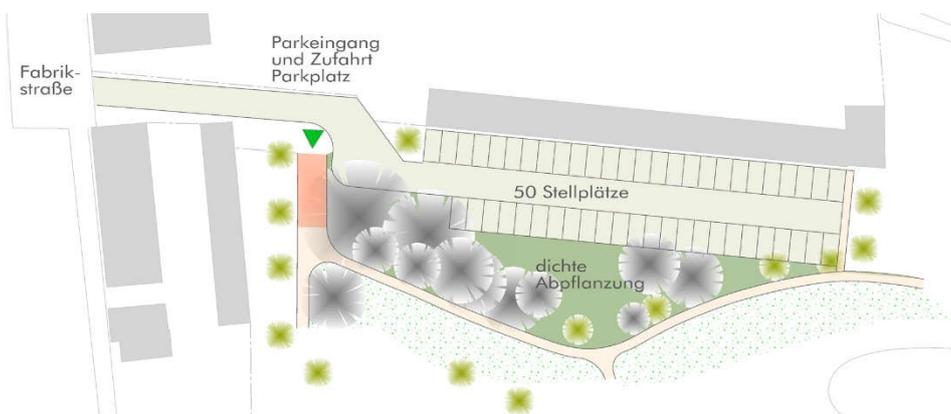


Abb.37: 15.04.2021  
Zusätzliche PKW-Stellplätze, Variante 1  
K. Baumgart

Die Parkplätze wurden zweireihig mit mittig liegender Erschließungsfahrbahn auf der Fläche zwischen Neuem Garten und Fabrikhof angeordnet. Auf diese Weise konnten 50 Stellplätze eingefügt werden. Die Erschließung erfolgt über die Fabrikstraße.

Der hierzu erforderliche Eingriff in den vorhandenen Gehölzbestand kann als Nachteil gesehen werden, dieser jetzt noch dort vorhandene Bestand hat sich allerdings größtenteils im Zuge der massiven Eingriffe zur Erweiterung des Fabrikhofs ab den 1960er Jahren dort angesiedelt, er ist stark geschädigt. Einige Altbäume befinden sich am Verbindungsweg zum Kanalufer, sie sollen erhalten bleiben.

Vorteil dieser Variante ist die kompakte Anordnung, die auf eine Fläche begrenzt ist und die am Parkzugang mögliche Trennung von Fußgänger- und Einparkverkehr.

VARIANTE 2



Abb.38: 15.04.2021  
 Zusätzliche PKW-Stellplätze, Variante 2  
 K. Baumgart

Die Parkplätze wurden einreihig in zwei Arealen angeordnet., einmal längs der Baracke an der Grenze zum Fabrikhof und zum anderen entlang des Verbindungsweges zum Kanalufer. Um den Einparkverkehr am Verbindungsweg nicht zu weit Richtung Süden vorzuschieben und die alten Alleebäume nicht zu beeinträchtigen, wurden dort nur 20 Stellplätze vorgesehen. Insgesamt ergab dies eine Summe von 46 Stellplätzen.

Das Ausmaß des Eingriffs in den Gehölzbestand ist nur wenig geringer als bei Variante 1, eine sehr kompakte Stellplatzanordnung wird so aber vermieden. Die Trennung von Fuß- und Einparkverkehr sowie der partiell befahrbar auszubauende Verbindungsweg (der dann vielleicht unerlaubt zum Befahren der Parkanlage benutzt würde) ist eher nachteilig zu sehen.

## STELLPLATZERWEITERUNG AN DER PARKSTRAÙE



Abb.39: 15.04.2021  
Zusätzliche PKW-Stellplätze, Parkstraße  
K. Baumgart

Auch die Situation an der Parkstraße wurde betrachtet. Dort existiert eine für PKW-Stellplätze ausgewiesene Betonfläche, die Raum für ca. 5 Fahrzeuge bietet. Diese Fläche befindet sich bereits im Areal der Parkanlage. Für zusätzliche Stellplätze muss weitere Parkfläche in Anspruch genommen werden, auf dem Straßenland ist hierfür kein Platz. Die Abtrennung eines 5 m breiten durchgehenden Streifens ist wegen der dort vorhandenen Altbäume nicht möglich. Nach genauerer Bewertung des Baumbestands ergaben sich zusätzlich zu der bereits bestehenden Parkplatzfläche drei weitere Teilflächen mit insgesamt vorerst 13 zusätzlichen Stellplätzen.

### 7.3 RADRENNBAHN (Plan 4.3)



Abb.40: 10.06.2020  
Radrennbahn, Blick von Osten  
Foto: K. Baumgart

**ZIELE**

- Ausweisung neuer Nutzungsmöglichkeiten für die nicht mehr ihrem eigentlichen Zweck
- dienende Bahn
- Freizeitsport
- Bereich für Jugendliche (besonders gewünscht: Skatepark)
- Kultur: Theater, Konzerte
- Feste: Frühlingsfest, Kartoffelfest, neuer Vorschlag (Schüler): Zichorienfest

**MITTEL**

- Umgestaltung

**PROBLEME**

Die ehemalige Radrennbahn ist eine Ergänzung aus der Zeit nach 1974. Sie wurde auf dem früher "Weingarten" genannten Flächenstück angelegt. Heute wird dieses Areal von einem "Sand-Magerrasen-Biotop", einem der beiden nach §37 Naturschutzgesetz von Sachsen-Anhalt geschützten Biotope, eingenommen, das sich südlich an die Radrennbahn anschließt. Aus diesem Grunde sollten Eingriffe in diesen Bereich gar nicht oder bestenfalls minimiert erfolgen. Deshalb wird vorgeschlagen, von der Stadt gewünschte sportliche und kulturelle Einrichtungen nur auf der Radrennbahn direkt auszuweisen. Auch die erforderliche Zufahrt für Anlieferungen sollte möglichst über die Parkstraße erfolgen. Hierbei sind ggf. Anpassungen (Einmündung Jerichower Straße, Radian) erforderlich. In Erwägung gezogen könnte auch die Zufahrt über Jerichower -, Altenplathower - und Parkstraße.

Dazu müssten weitere Untersuchungen folgen. Eine Zufahrt über den ebenerdigen Zugang an der Jerichower Straße würde der verstärkten Befahrung der Parkanlage Tür und Tor öffnen. Auch in Betrachtung der gesamten denkmalgeschützten Parkanlage empfiehlt sich eine Konzentration des Sport- und Eventbereiches auf der Radrennbahn. So können die denkmalpflegerisch relevanten Bereiche von zusätzlichen Belastungen freigehalten werden.

**VARIANTE 1**

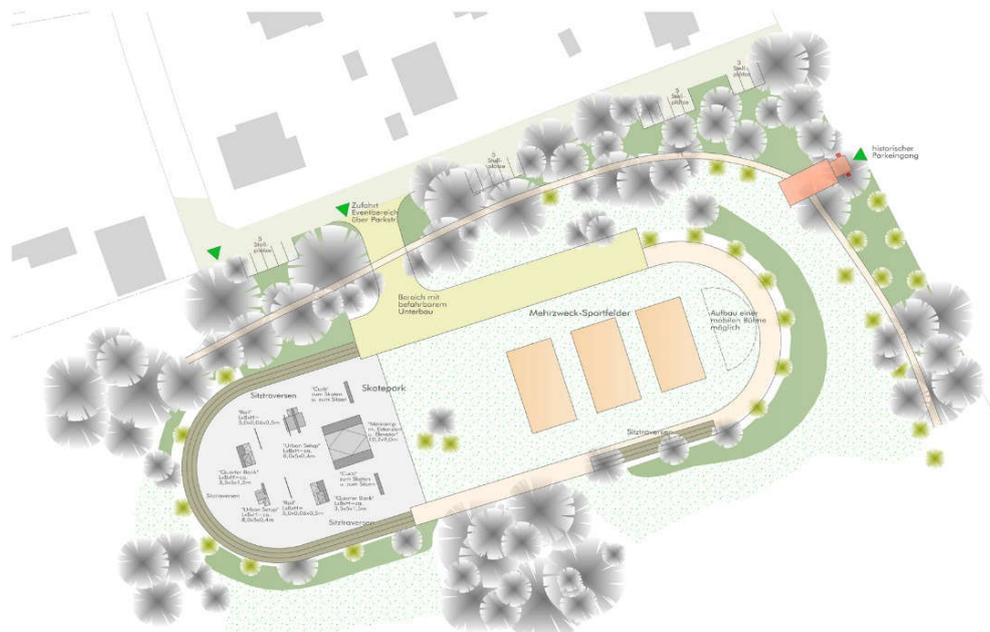


Abb.41: 15.04.2021  
 Radrennbahn, Variante 1  
 K. Baumgart

- Einordnung einer Skater-Anlage im westlichen Abschnitt. (gewünscht von Kindern und Jugendlichen, vgl. Protokoll vom 10.06.2019)
- Einbau verschiedener Streetskate-Elemente, Grundfläche erhält einen mit Skateboard, Inlinern und Rollschuhen befahrbaren Belag
- Auswahl der Skate-Elemente gemeinsam mit den Jugendlichen, Workshop, Projekt entwickeln
- Umgestaltung der Radfahr-Trasse durch Einbau von Sitztraversen
- übriger Bereich: Ausweisung von Mehrzweck-Sportfeldern, Sitztraversen an der südlichen Kante
- Kulturelle Nutzung: mobile Bühne und Sitzgelegenheiten

## VARIANTE 2

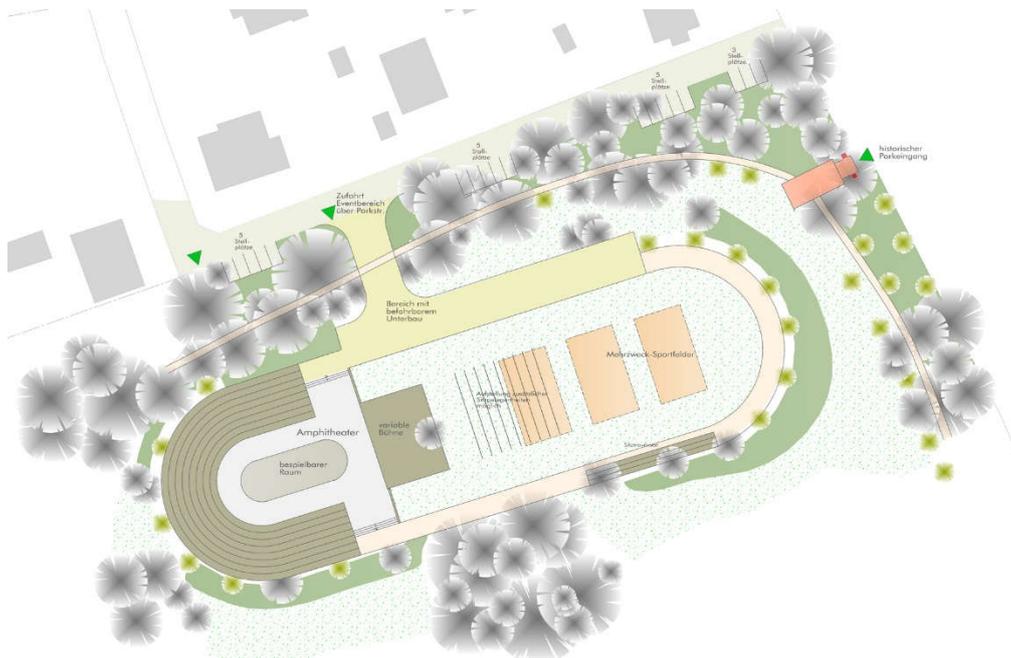


Abb.42: 15.04.2021  
Radrennbahn, Variante 2  
K. Baumgart

- Einordnung einer Amphitheater-Anlage im westlichen Abschnitt. (gewünscht von der Stadt, vgl. LEADER-Präsentation 2018) als Möglichkeit kultureller Nutzung
- dazu Einbau einer festen Bühne, die von zwei Seiten bespielt werden kann
- Sitzgelegenheiten auf der ehemaligen Radfahr-Trasse, ansteigend, zusätzliche mobile Sitzgelegenheiten auf der östlichen Seite möglich
- Eingriff in das Höhenregime der Radrennbahn erforderlich
- vereinfachte Ausführung: Beschränkung auf die Amphitheater-Form (Sitzgelegenheiten),
- Bühne als temporärer Aufbau zu den jeweils stattfindenden Events
- sportliche Nutzung: Ausweisung von Mehrzweck-Sportfeldern

## KARTOFFELFEST UND FRÜHLINGSFEST

Die Variantenvorschläge 1 und 2 ziehen eine Teilbelegung der Radrennbahn-Fläche mit festen Einbauten nach sich. Dies bedeutet eine teilweise Reduzierung der Aufstellfläche für mobile Angebote (Fahrgeschäfte, Buden) während der beiden Events.

## 7.4 EHEMALIGER NEUER GARTEN (Plan 4.4.1 bis 4.4.3)



Abb.43: 29.10.20  
Neuer Garten  
Foto: K. Baumgart

### IST-ZUSTAND

Der "Neue Garten" entstand höchstwahrscheinlich nach 1811 und noch vor der Lennéschen Planung. Das Areal zeichnete sich durch Abwechslung von Wiesen, bepflanzten Arealen, lockeren Baumgruppen und Einzelbäumen aus. Durch die offene Gestaltung entstanden Sichtbeziehungen zum Kanal, zum Stichkanal und zur Fischerwiese. In späterer Zeit wurde ein Gartenpavillon errichtet, der bis etwa 1956 noch auf Luftbildern dokumentiert ist. Er befand sich im nördlichen Abschnitt des Neuen Gartens.

Nach 1945 breiteten sich die zunächst eher in geringerem Anteil vorkommenden Gehölze massiv aus und schoben sich in die früheren Blickachsen. Schon auf dem 1974er Luftbild erscheint das Areal dicht bewachsen. Auch die bisher vorhandenen Wege verschwanden mit der Zeit. Für die Aufschüttung des Rodelbergs in den 1970er Jahren wurde ein Teilabschnitt im Nordosten wieder beräumt, in den anderen Bereichen setzte sich die Durchwucherung fort.

### ZIELE

Von der Stadt Genthin wird eine Aufwertung des Neuen Gartens angestrebt. In welcher Form die Fläche genutzt werden kann, wird hier durch verschiedene Varianten untersucht.

Allgemeines Ziel ist es, den Bereich wieder offener zu gestalten und ihn wieder besser an den übrigen Park anzubinden. So sollte die Vegetation zugunsten von mehr Wiesenfläche zurückgedrängt werden.

### MITTEL

- Wiederherstellung der relativ offenen Fläche
- Rahmung durch lockere Gehölzpflanzungen,
- Verteilung der Randpflanzungen nach Motiven des Lenné zugeschriebenen Entwurfs
- Pflanzung von Einzelbäumen, Erhalt wertvoller Bestandsbäume

- Ergänzung der Alleebepflanzung auf dem westlich liegenden Verbindungsweg zur Promenade am Kanal
- möglichst Wiederherstellung historischer Wegeverläufe bzw. angenäherte Trassen
- Einordnung eines Pavillons als überdachte Sitzfläche in Erinnerung an das historische Bauwerk, der originale Standort lässt sich nicht mehr nutzen, da er sich heute unmittelbar an der im Norden angrenzende Baracke befindet
- Einordnung von Sitzbereichen in der Nähe der Rodelbahn und am Rande der Wiesen, Sitzmöglichkeiten an der Promenade
- auf Wunsch der Stadt Genthin Einordnung eines Hundeauslaufbereiches

### PROBLEME

Die vorhandenen Altbäume, die zum Teil schon im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts gepflanzt wurden, sollten entsprechend ihrem Zustand erhalten, gepflegt und bei Abgang möglichst standortgetreu ersetzt werden. Die in den Plänen dargestellten historischen Wege, deren Trassen historischen Karten und Luftbildern entnommen wurden, sind möglichst durch Schürfungen zu verifizieren.

### VARIANTE 1



Abb.44: 15.04.2021  
Neuer Garten, Variante 1  
K. Baumgart

- Gestaltung als ruhiger Parkteil
- Nutzung zum Spazieren und Verweilen
- Pavillon, Liegewiesen, Sitzmöglichkeiten
- Hundeauslaufgebiet auf der westlichen Seite, eingefasst von dichterem Bepflanzung

VARIANTE 2



Abb.45: 15.04.2021  
Neuer Garten, Variante 2  
K. Baumgart

- Nutzung als Spiel- und Sportraum
- Verlagerung des Spielplatzes vom zentralen Parkbereich an die östliche Seite des Neuen Gartens, es entsteht eine größere Fläche speziell für Kinder (Rodelbahn und Spielplatz), die auch von der Promenade am Kanal aus gut zu erreichen ist
- Einordnung einer Trimm-Dich-Strecke für Erwachsene im spielplatznahen Bereich kann ins Auge gefasst werden (nicht dargestellt)
- Hundeauslaufgebiet im Südwesten, eingefasst von dichteren Gehölzpflanzungen

VARIANTE 3



Abb.46: 15.04.2021  
Neuer Garten, Variante 2  
K. Baumgart

- spielt mit der Möglichkeit, den früheren Stichkanal wieder herzustellen, auch Einordnung von Bootsliegendeplätzen (kleinere Boote) denkbar
- neue Promenade am Stichkanal
- Anbindung des Spielplatzes an beide Promenaden (auch hier zusätzlich Trimm-Dich-Strecke möglich)
- Hundauslaufgebiet an der östlichen Kante, nicht zu dicht an den beiden Promenaden

8. GARTENDENKMALPFLEGERISCHER ZIELPLAN (Plan 5.0)



Abb.47: 15.04.2021  
 Gartendenkmalpflegerischer Zielplan  
 K. Baumgart

Dieser Plan soll den Zustand der Anlage nach Verwirklichung aller erforderlicher Maßnahmen (Idealzustand aus gartendenkmalpflegerischer Sicht) zeigen:

Die Verbindung zwischen dem Areal um das ehemalige Pieschelsche Wohnhaus und dem Park ist wieder hergestellt, das Gebäude wird als Museum, Kulturhaus, Hotel und Restaurant genutzt, sein direktes Umfeld ist attraktiv gestaltet.

Die Wegeverbindungen im Park sind saniert und sind, soweit möglich, an den historischen Trassenführungen orientiert.

Die verwilderten Gehölzbestände sind durchgearbeitet, reduziert und ausgelichtet.

Die erhaltenen Parkarchitekturen (Mausoleum, Sockel, Mauern, Torpfeiler usw.) sind saniert und sicher aufgestellt.

Radrennbahn, neuer Schwanenteich und Rodelberg sind als spätere Additionen integriert, saniert und entsprechend den Bedürfnissen der Parkbesucher umgestaltet.

Der Neue Garten ist entsprechend seines ursprünglichen Charakters wieder hergestellt, er bietet u. a. Raum für Spaziergänge, Verweilbereich, eine Liegewiese und eine Kinderspielfläche. Ein überdachter Sitzplatz als Reminiszenz an den verloren gegangenen Pavillon befindet sich an zentraler Stelle.

Der aufgewertete Parkeingang an der Jerichower Straße und die Promenade am Kanal tragen als neuste Additionen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität bei.  
 Der frühere Stichkanal ist wieder geöffnet, auch hier führt eine Promenade entlang.  
 Die Wiedereingliederung des historischen Fabrikhofs in das Ensemble wurde, bis auf die Anbindung des Zichorienturms (Holländermühle) an das Areal um das Pieschelsche Wohnhaus wurde hier zunächst ausgeklammert. Ein wünschenswertes langfristiges Ziel wäre jedoch auch hierfür eine Wiederanbindung an die Parkanlage, verbunden mit dem Rückbau der nach 1945 errichteten Lagerhallen.

## 9. ENTWURF (Pläne 6.1 und 6.2)

Kernpunkt der beiden Entwurfsvarianten ist der Umgang mit dem derzeit vom Park abgetrennten Garten des ehemaligen Pieschelschen Schlosses.  
 Die auf Basis der Variantenuntersuchungen (Pläne 4.1. bis 4.4.3) in die Pläne eingefügten Module lassen sich bei Bedarf auch gegen andere austauschen.

### VARIANTE 1 (Plan 6.1)



Abb.48: 15.04.2021  
 Entwurf Variante 1  
 K. Baumgart

Diese Variante untersucht die Möglichkeit, das Areal wieder mit dem übrigen Park zu verbinden und das Gebäude für die Öffentlichkeit zu erschließen.  
 Eine Nutzung als Museum und Kulturhaus, möglich sind auch Gastronomie und Hotel, böte sich an, den Garten einschließlich der Obstwiese könnte mit einer dem Stil des 19. Jahrhunderts nachempfundenen Gestaltung den damaligen Zeitgeist wieder aufleben lassen.

Die Anbindung des Pieschelschen Gartens an den Park würde die Verlegung des jetzigen Kinderspielplatzes wünschenswert machen. Als Ausweichfläche käme der ein Bereich im momentan verwilderten Neue Garten in Frage. Das Areal liegt zwar etwas ab vom jetzigen Hauptweg, ließe sich aber gut an die aufzuwertende Promenade am Kanal anbinden. So wäre der Spielplatz auch für Gelegenheits- und Sonntagsbesucher wahrnehmbar und nutzbar. Die in Erwägung gezogene Öffnung des in den 1950er Jahren zugeschütteten Stichkanals ist ebenfalls in dieser Planungsvariante dargestellt.

VARIANTE 2 (Plan 6.2)



Abb.49: 15.04.2021  
 Entwurf Variante 2  
 K. Baumgart

Diese Variante geht davon aus, dass das Areal vorläufig nicht wieder mit dem Park vereinigt werden kann.

Gleichwohl werden für die Sanierung des Gartenbereichs ähnliche Vorschläge wie in Variante 1 unterbreitet. Der Spielplatz verbleibt in diesem Fall an seinem Standort und könnte mit zusätzlichen Spielgeräten und einer Trimm-Dich-Strecke erweitert werden.

10. RESÜMEE

Neben der behutsamen Wiederherstellung der historischen Strukturen des Parks ist auch die Addition neuer Elemente und Qualitäten entscheidend für dessen Aufwertung und der damit verbundenen Verbesserung der Aufenthaltsqualität. Sie werden in den dafür geeigneten Arealen schonend in den historischen Bestand eingefügt.

Dazu schrieb schon HORTEC (2009): „Im Sinne des Mottos „Genthin – Perle am Kanal“ werden Qualitäten markiert bzw. neu geschaffen und der Besucher zu den verschiedenen

*Erlebnisbereichen, den „Perlen“, geführt. Dem Element Wasser und der historischen Nutzung als landwirtschaftlich geprägter Raum kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu.“<sup>9</sup>*

Die geplante „Promenade am Kanal“ wird als neuen Dreh- und Angelpunkt der Anlage wirken. Sie betont die reizvolle Lage des Parks am Wasser, bietet als besonders attraktiver Bereich vielfältige Möglichkeiten zum Spazieren, Verweilen, Kaffeetrinken und als Anfangs- bzw. Endpunkt von Kanalfahrten mit Passagierschiffen.

Auch die kulturhistorische Bedeutung des geschichtsträchtigen Genthiner Volksparks ist künftig stärker herauszuarbeiten und die denkmalpflegerischen Belange bei allen relevanten politischen Entscheidungen und Planungen zu berücksichtigen. Dabei darf die Wirkung des Gesamtensembles, bestehend aus dem ehemaligen Pieschelschen Wohnhaus mit Garten, dem Fabrikhof und der Parkanlage, nicht außer Acht gelassen werden. Der ebenfalls zu dem Ensemble gehörende U-förmige Wirtschaftshof auf der gegenüberliegenden Seite der Fabrikstraße ist parzelliert und in Privatbesitz, kann aber optisch auch heute noch als Teil des Ganzen gesehen werden. Das Areal der früheren Kellerschen Villa hingegen ist seit deren Verkauf und Parzellierung räumlich und optisch vom Park getrennt.

Die aus der Sicht der Gartendenkmalpflege vorgeschlagenen Maßnahmen zu Erhalt, Wiederherstellung und Pflege der typischen Elemente des Parks und seiner Lebensräume tragen ebenso zu einer nachhaltigen Sicherung der für die Artenvielfalt notwendigen Habitate bei. Die Belange des Natur- und Artenschutzes sind in angemessener Form bei der weiteren Entwicklung der Anlage zu berücksichtigen, jedoch ist in Anbetracht ihrer gartenkulturellen Bedeutung vom Vorrang der gartendenkmalpflegerischen und gartengestalterischen Belange auszugehen.

Eine kontinuierliche Bestandspflege, die die Festlegungen der vorliegenden Untersuchung berücksichtigt, ist Grundvoraussetzung für den Erhalt der Parkanlage.



Abb.50: 29.10.20  
Am Schwanenteich  
Foto: K. Baumgart

<sup>9</sup> HORTEC „Volkspark Genthin – Altenplathow. Studie zur Inwertsetzung des Parkpotentials und Einbindung in die Umgebung, 2009, Textteil, S. 82

## 11. AUSWAHL DER VERWENDETEN LITERATUR UND QUELLEN

### LITERATUR UND PLANUNGEN

Verfasser	Titel
Hinz, Gerhard	„Peter Josef Lenne´ - das Gesamtwerk des Gartenarchitekten und Städteplaners“ Hildesheim / Zürich / New York 1989
HORTEC GbR, Berlin	„Volkspark Genthin – Altenplathow. Studie zur Inwertsetzung des Parkpotentials und Einbindung in die Umgebung“ 2009
Harksen, S. und Günther, H.	„Peter Josef Lenne´ - Katalog der Zeichnungen“, Tübingen / Berlin 1993, S. 148, 191, Planteil S. 423
Ryssmann, Maren	„Der Genthiner Volkspark. Geschichte, Gestalt und Ausstattung im 19. Jahrhundert“ Masterarbeit, FU Berlin, 2014
Seiler, Michael	„Zur Gehölzverwendung bei Peter Josef Lenné“, in: „Das Gartenamt“, Heft 31, Jg. 1982 (6)
Wimmer, Clemens	„Lustwald, Beet und Rosenhügel“ Zur Geschichte der Pflanzenverwendung in der Gartenkunst, Weimar 2014

### KARTEN, PLÄNE LUFTBILDER

Verfasser	Titel
zugeschrieben Peter Josef Lenné, bzw. seiner Werkstatt	Entwurf für den Pieschelschen Park in Althenplathow, ausgeführt auf „Extract von der Spielhagenschen Karte de 1936 von den bei Althenplathow belegenen Pieschelschen Grundstücken [...] im Monat August 1839 durch den Feldmesser Kotschedoff“ Entwurf undatiert, nach August 1939 SPSG Plansammlung, Potsdam-Sanssouci, Mappe 22 Nr. 17
unter maßgeblicher Beteiligung von Friedrich Wilhelm Carl Graf von Schmettau zusammengetragen	Althenplatow, Schmettausches Kartenwerk, Sektion 76, Genthin 1767-87, hrsg. Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Brandenburg 2006 (übernommen von Ryssmann, M. 2014 Abb. 115)
Carl Friedrich Trepelin	„Situationsplan von der Lage des dem Herrn Pieschel gehörigen Fabriken Gebäudes zu Altenplathow [...]“LHASA MD, Rep. A9bII, Genthin Nr. 41 (übernommen von Ryssmann, M. 2014 Abb. 3)
	Urmesstischblatt, Handzeichnung „Altenplathow“ 1842 SPKB Staatsbibliothek Berlin, Kartenabteilung (übernommen von Ryssmann, M. 2014 Abb. 116)
Feldmesser Sombach Geometer Hertling	Genarkungskarte Altenplathow, 1844, 1865 Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt, Stendal © GeoBasis-DE / LVermGeo LSA, 2020, B22-5007093-2020-5“]
	Messtischblatt 1900 Genthin, 1882 (Film-Nr. 1971/101 (8-17), vmtl. Bundesarchiv, Kartenabteilung (übernommen von HORTEC, 2009, S.17)
	Messtischblatt 1900 Genthin, 1924 (übernommen von Ryssmann, M. 2014 Abb. 117)
	08.04.1945 Luftbild, Alliiertenbefliegung, Ausschnitt [7-080C, Nr. 4042, M 1:13750, Sortie 4072] Luftbilddatenbank Dr. Carls, Estefeld
	1954 Gemarkung Altenplathow, Blatt 35 Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt © GeoBasis-DE / LVermGeo LSA, 2020, B22-5007093-2020-5“
	29.05.1956 Luftbild, Ausschnitt (DDRBA1956_16_7_152) [Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt © GeoBasis-DE / LVermGeo LSA, 2020, B22-5007093-2020-5“ und: Sortie 167-56, Luftbilddatenbank Dr. Carls, Estefeld]

	1974 Luftbild, Ausschnitt (DDRBA1974-c253864_299) © GeoBasis-DE / LVermGeo LSA, 2020, B22-5007093-2020-5"
Natur und Text in Brandenburg GmbH, Rangsdorf	1996 Altbaumkartierung Bestandsplan Stadtverwaltung Genthin